

Anhang zum Schulprogramm

Konkretionen, Konzepte, Prozesse, Übersichten 2018/19



Teil 2: Konkretionen, Konzepte, Prozesse, Übersichten

Konkretionen	Seite
Konkretion: Beratung am Gymnasium St. Michael	1
Konkretion: Der Ehemaligenverein	3
Konkretion: Der Förderverein	4
Konkretion: Die Technik-AG	6
Konkretion: Erinnerungskultur	7
Konkretion: Live-Speaker	10
Konkretion: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC)	11
Konkretion: Moderatoren-AG	12
Konzepte	
Konzept: Der Streicherklassenunterricht	13
Konzept: Vertretung am Gymnasium St. Michael	15
Konzept: Begleitprogramm für Lehramtsanwärter	16
Konzept: Das Medienkonzept des Gymnasiums St. Michael	23
Konzept: Das Selbstlernzentrum – Genese, Nutzerordnung, Praxis	27
Konzept: Die Lernwerkstatt des Gymnasiums St. Michael	34
Konzept: Hausaufgaben	36
Konzept: Individuelle Förderung	39
Konzept: Begabungsförderung	41
Konzept: Inklusion	46
Konzept: Lehrerfortbildung	57
Konzept: Soziales Lernen	67
Konzept: Offener Ganztag	73
Konzept: Schule und Gesundheit	77
Konzept: Schüler helfen Schülern	81
Konzept: Schülervertretung	83
Konzept: Schulseelsorge	87
Konzept: Selbstständiges Arbeiten Lernen (SAL) am Gymnasium St. Michael	96
Konzept: Austausch und Auslandsfahrten: St. Michael international	100
Konzept: Studienfahrten	111
Konzept: Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael	115
Konzept: Verkehrserziehung am Gymnasium St. Michael	119
Konzept: "Reli praktisch"	125



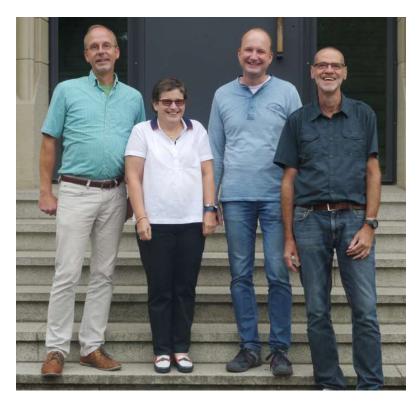
Prozesse

Der Arbeitsbereich "Unterrichts- und Schulentwicklung"	130
Wettbewerbsdokumentation	154
Übersichten	
Übersicht: Die Stundentafel des Gymnasiums St. Michael	175
Übersicht: Doppelstundenmodell	178



Konkretisierungen: Beratungsarbeit am Gymnasium St. Michael

Psychosoziale Beratung am Gymnasium St. Michael wird durchgeführt vom "Team 3 plus", das sich zusammensetzt aus drei Beratungslehrern und dem Schulseelsorger. Die Beratungslehrer sind für ihre Tätigkeit durch eine zweijährige Weiterbildung im Bereich "Systemische Beratung" am Institut für Lehrerfortbildung qualifiziert. Ihnen wird für ihre Tätigkeit eine angemessene Zahl von Entlastungsstunden zur Verfügung gestellt, mindestens jedoch in jedem Halbjahr eine Stunde pro Beratungslehrer. Damit die Kommunikation innerhalb des Beratungsteams, die zur Sicherung der Qualität der Beratungsarbeit unabdingbar ist, stattfinden kann, sieht der Stundenplan der Beratungslehrer und des Schulseelsorgers in jeder Woche eine gemeinsame freie Doppelstunde vor.



Stefan Bagert, Klementine Altrogge, Joachim Schmidt, Dr. Christian Thelen

Die Mitglieder des Beratungsteams sind für Schüler, Lehrer und Eltern in der Schule ansprechbar und für alle Ratsuchenden erreichbar unter ihren persönlichen Telefonnummern und *E-Mail-*Adressen. Beratungsgespräche finden in der Regel in einem der beiden Beratungsräume 1-208 und 1-110 statt. Dabei ist 1-208 aufgrund seiner Einrichtung und seiner begrenzten Größe für Beratungsgespräche mit einem oder zwei Klienten gut geeignet. Die Arbeit mit Familien oder Schülergruppen wird hingegen in dem größeren Raum 1-110 praktiziert. Dieser Raum steht allen Lehrkräften für die pädagogische Arbeit mit Schülergruppen zur Verfügung.

Die Arbeit der Berater besteht zu einem hohen Anteil aus Beratungsgesprächen mit einzelnen Schülern. Sie arbeiten aber auch mit Eltern bzw. Eltern und ihren Kindern sowie mit Schülergruppen, Klassen sowie Klassen und ihren Lehrern, z.B. in Fällen von Mobbing oder mobbingähnlichen Situationen. Kolleginnen und Kollegen nutzen im Schulalltag den kurzen informellen Weg, um eine Einschätzung eines Beraters zu einer konkreten Situation zu erhalten. Die Berater verstehen sich als Multiplikatoren, die beraterische Sichtwesen ins Kollegium tragen und Kollegen in die Lage versetzen,



in Zusammenarbeit mit ihnen in Beratungsprozessen mitzuwirken. Seit langem etabliert ist die Teilnahme von Beratungslehrern an den Jahrgangsstufenkonferenzen in der Orientierungsstufe, darüber hinaus sollen Berater zu allen pädagogischen Konferenzen über einzelne Schüler und Schülergruppen hinzugezogen werden. Die Berater übernehmen diagnostische Aufgaben z. B. mit der Durchführung von Intelligenz-, Konzentrations- oder Angsttests. Ein weiteres, zunehmend wichtigeres Tätigkeitsfeld besteht in der Ausbildung von Schülern zu Klassenpaten für die Orientierungsstufe sowie zu Moderatoren, die in Konfliktsituationen unter Schülern einzugreifen in der Lage sind und auch für den kritischen Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert werden.

Auf Wunsch von Kollegen oder Kollegengruppen moderieren die Berater Klärungsprozesse bei Kommunikationsproblemen im Kollegium. Allen interessierten Kolleginnen und Kollegen wird angeboten, in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten in Gruppen die kollegiale Fallberatung kennenzulernen und durchzuführen.

Die Berater bearbeiten ein weites Spektrum von Themen. Häufige Beratungsanlässe sind Lern- und Leistungsprobleme, Angst, Konflikte zwischen Schülern und Lehrern, Konflikte unter Schülern, Veränderungen im familiären Umfeld (Trennungen, Todesfälle), sowie Übergangsprobleme von der Grundschule zum Gymnasium bzw. von der Realschule in die gymnasiale Oberstufe.

In akut krisenhaften Situationen unterstützen sie Schülerinnen und Schüler mit Symptomen psychischer Erkrankungen (z.B. mit Magersucht, Depressionen) für eine Übergangszeit bis zum Beginn einer angemessenen externen medizinischen oder therapeutischen Begleitung.

Beratung gelingt sinnvollerweise nur in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, deren Vertiefung ein ständiges Ziel der Arbeit der Berater ist. Darüber hinaus kooperieren die Berater mit außerschulischen Einrichtungen. Eine lange Tradition hat die Zusammenarbeit mit der Ahlener Familienberatungsstelle der Caritas und dem Jugendamt der Stadt Ahlen. Kontakte bestehen außerdem zu medizinischen und therapeutischen Einrichtungen im Umkreis von Ahlen.



Konkretion: Der Ehemaligenverein

Im Jahr 2003 dem Jahr des 100-jährigen Schuljubiläums wurde am 02. Juni der Ehemaligenverein des Gymnasiums St. Michael gegründet. Ursprünglich war vor allem daran gedacht, die jährlich stattfindenden Ehemaligentage zu organisieren und ein Netzwerk ehemaliger Schülerinnen und Schüler zu schaffen.

Der Verein soll heutigen und ehemaligen Schülern, aber auch der Schule selbst ideelle Hilfestellung leisten, ist also in bewusster Abgrenzung zum bestehenden Förderverein in seinem Hauptanliegen nicht als finanziell unterstützende Organisation gedacht.

In der Satzung wurde dieses Vorhaben aber konkretisiert und weit über den informellen und unverbindlichen Bereich hinaus erweitert.

Der Ehemaligenverein hat sich folgende Ziele und Aufgaben gesetzt:

- Lebenswegvorträge für Oberstufenschüler/innen
- Vermittlung von Praktikumsplätzen
- Hilfe bei der Suche nach Ausbildungs- und Studienplätzen
- Workshops zur Berufsfindung
- Vorträge von Ehemaligen zu aktuellen Themen

Die hier genannten Vorhaben wurden in dem nun (2019) bereits über 15 Jahre bestehenden Verein im Wesentlichen angeschoben und auch verwirklicht.

Von besonderer Bedeutung ist der Berufsinformationstag für SuS ab der Klasse 9 bzw.10, der inzwischen zu einem festen Bestandteil des Schulprogramms wurde und jährlich im Februar stattfindet. Hier erfahren die Schüler aus erster Hand von beruflich erfahrenen Ehemaligen Wege zum Einstieg in Ausbildung, Universität und unterschiedliche Berufsfelder. Betriebs- und Firmenbesichtigungen ergänzen die im Unterricht gemachten Erfahrungen über die Arbeitswelt.

In begrenztem Maße fördert der Verein auch bei finanziellen Engpässen, die sich bei Klassen- und Studienfahrten, wie auch besonderen Aktivitäten im Schulleben ergeben können.

Die jährlich erscheinenden "Nachrichten für Ehemalige" berichten über die Schulgeschichte und Aktivitäten ehemaliger Schüler und Schüler, geben aber auch einen Überblick über schulische Ereignisse des abgelaufenen Jahres.

Der zurzeit am ersten oder zweiten Septembersamstag stattfindende Ehemaligentag liegt ebenso in der Verantwortung des Vereins, der auf diese Weise die Bindung Ehemaliger an die Schule festigt.

Der Verein verfügt zum jetzigen Zeitpunkt über annähernd 400 aktive Mitglieder, die mit einem Jahresbeitrag von 12 € die gesetzten Aufgaben des Vereins unterstützen.

Den Vorstand bilden 2019:

1. Vorsitzender: Gerd Buller

2. Vorsitzender: Klaus Ottensmann

Schatzmeisterin: Anke Peitz Schriftführer: Frank Lüttmann



Konkretion: Der Förderverein des Gymnasiums St. Michael

Schule unterstützen – Initiativen fördern!

Der Verein der "Freunde und Förderer des Gymnasiums St. Michael e.V." stellt sich vor:

In unserem Förderverein haben sich Eltern und Förderer zusammengeschlossen, um der Schule zu helfen, ihre vielfältigen Aufgaben zu erfüllen. Schon wenn viele Förderer sich mit kleinen Beiträgen zusammenschließen, kann eine große Wirkung erzielt werden.

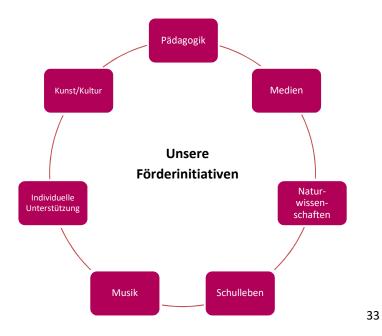
Die **Ziele des Fördervereins** sind in der Satzung wie folgt formuliert:

- 1. Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrund Lernmitteln
- 2. Förderung der Schulkultur, z.B. Klassen- und Studienfahrten, Tage religiöser Orientierung, Arbeitsgemeinschaften, Musikprojekte, Schulsport etc.
- 3. Unterstützung bedürftiger Schüler
- 4. Unterstützung der Tätigkeit der Schülerverwaltung und
- 5. Pflege der Beziehung zum Schulträger und Vertretung der Interessen der Schule in der Öffentlichkeit

Der Förderverein hilft in den genannten Bereichen, Maßnahmen zu finanzieren, wenn die Finanzierung aus Mitteln der Schule bzw. des Schulträgers nicht möglich ist.

Der Schulträger soll aber in seinem ureigenen Zuständigkeitsbereich nicht entlastet werden.

Die Arbeit des Fördervereins erfolgt ausschließlich und unmittelbar auf gemeinnütziger Grundlage. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Der Förderverein wird durch den Vorstand und einen Beirat repräsentiert. Die Wahl und die Kontrolle des Vorstandes erfolgt in der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung. In der Mitgliederversammlung hat der Vorstand über die Aktivitäten des Fördervereins und insbesondere die satzungsgemäße Verwendung der Fördermittel zu berichten und Rechenschaft abzulegen.





Dazu zählen im Einzelnen

- Unterstützung von Tagungen und Seminaren der Schülervertretung
- Unterstützung von Exkursionen, Klassen- und Studienfahrten
- Unterstützung der Medienausstattung (Beamer-Notebook-Einheiten, Lautsprecherboxen)
- Ausstattung der Schulmannschaften mit Trikots
- Unterstützung des Experimentalunterrichtes in den Naturwissenschaften
- Zuschuss zur Beschaffung von Mikroskopen
- Zuschuss zu Kostümen und Kulissen verschiedener Theateraufführungen
- Finanzierung naturwissenschaftlicher Ausstattung
- Unterstützung der Orchester und der Chöre
- Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten

Förderbilanz der letzten Jahre

Im Zeitraum 2014-2018 hat der Förderverein folgende Summen zur Verfügung gestellt.

2014	11.829, 50
2015	3.370€
2016	30.925€
2017	21.987€
2018	20.312 €

Damit wurden pro Jahr im Durchschnitt ca. 17.684 € zur Finanzierung von pädagogischen Maßnahmen, verschiedenen Anschaffungen und Projekten zur Sicherung und Stärkung der Vielfalt des Schullebens eingebracht.

Der Förderverein bietet die Möglichkeit, den Verein zu unterstützen durch

- eine Mitgliedschaft im Verein und die damit verbundene Zahlung von jährlichen Mitgliedsbeiträgen,
- die Zahlung von Spenden außerhalb einer Mitgliedschaft.

Beide Formen der Förderung sind als steuerlich abzugsfähig anerkannt.

Für den Fall, dass der Spender spezielle Einzelmaßnahmen fördern will, ist dies durch eine Zweckbindung der Spende möglich.

Die bisherige erfolgreiche Arbeit des Fördervereins seit 1975 ist ein guter Grund, dem Förderverein beizutreten bzw. ihn durch eine Spende zu unterstützen. Dafür vielen Dank!

Freunde und Förderer

des Gymnasiums St. Michael e.V.

Wilhelm Rickmann (1. Vorsitzender)

Vorstand:

Wilhelm Rickmann (1. Vorsitzende) Gerd Buller (2. Vorsitzender) Jürgen Gunnemann (Kassierer) Mechtild Frisch (Schriftführerin)

Bankverbindung: DE 74 4005 0150 0000 0148 29



Konkretion: Die Technik-AG

Die Technik AG versteht sich als projektbezogene Arbeitsgruppe zur technischen Unterstützung schulischer Veranstaltungen in den Bereichen Licht und Ton.

Sie umfasst die Erarbeitung, den Gebrauch, die Betreuung, die Erweiterung und die Wartung der vorhandenen Aula- und Veranstaltungstechnik im schulischen Zusammenhang.

Unterstützt werden unter anderem Gottesdienste, Konzerte, Theateraufführungen, Entlassungsfeiern, Infoveranstaltungen, Unterstufenpartys, SV-Veranstaltungen, Schulfeste.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg ist gewährleistet.

In Anfängerkursen werden interessierten Schülern der Klasse 7 bis EF die Grundlagen in Licht und Ton vermittelt. Hier orientieren wir uns an dem Prinzip Schüler lehren Schüler. Hierzu wurde mithilfe erfahrener Schüler ein Kurzcurriculum mit zentralen Inhalten erarbeitet. In ca. 45-minütigen AG-Treffen übernehmen ein oder mehrere erfahrene Schüler die Schulung der neuen Teilnehmer.

Dann erfolgt in ersten Schritten eine langsame Übernahme der selbstständigen Verantwortung für ein Projekt.

Die Schüler lernen:

- im Team zu arbeiten und dies sowohl zusammen mit anderen Schülern als auch in Kooperation mit Lehrern und dem Hausmeister (besonders der Musik- und Literaturfachschaft, den Techniklehrern und den SV-Lehrern), hierdurch ergeben sich für die Schüler auch besondere Einblicke in das Schulleben, welche das Verantwortungsbewusstsein stärkt.
- die Sicherheitsstandards zu berücksichtigen,
- ein Feedback über technische Prozesse und Probleme zu geben,
- Möglichkeiten und Grenzen des technischen Equipments einzuschätzen,
- Verantwortung für schulische Veranstaltungen zu übernehmen, besonders auch über den zeitlichen Rahmen des Vormittags hinaus,
- die Wartung und Logistik des Equipments zu übernehmen,
- Medienkompetenz zu entwickeln.

Die AG ist auch als Förderinstrument technisch besonders begabter und interessierter Schüler zu sehen.

Gleichzeitig muss im Rahmen schulischer Verpflichtungen der eigene Zeitrahmen in Bezug auf unterrichtliche Anforderungen berücksichtigt werden (Schulzeit geht vor Technikzeit).

Hat ein Schüler die "Ausbildung" durchlaufen, ist er berechtigt, die Schlüssel für den Technikbereich im Sekretariat auszuleihen. Damit wird eine hohe Verantwortung von den Teilnehmern eingegangen, die von den Lehrern kontrolliert wird.



Konkretion: Erinnerungskultur

Die Förderung von Toleranz und Konfliktfähigkeit durch Projekte lokal bezogener Erinnerungskultur

Seit 1983 ist das Gymnasium St. Michael aktiv an der stadtweiten Entwicklung und Gestaltung einer auf Ahlen und das Münsterland bezogenen Erinnerungskultur beteiligt. Dabei kristallisierte sich in den letzten Jahren zunehmend die Frage heraus: Was leistet eine solche an NS-Zeit, Judenverfolgung, Krieg und Nachkriegszeit orientierte Kultur des Erinnerns für eine Förderung sozialer Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern?

Mit Blick auf Ahlen als einer stark von Migrationsgruppen geprägten Stadt mit entsprechenden, zumindest latent präsenten Konfliktpotentialen rücken besonders Toleranz und Konfliktfähigkeit in den Fokus einer diesen Rahmenbedingungen genügenden, pädagogisch verankerten Erinnerungsarbeit. Dies ist vor allem wichtig in einer Zeit, in der rassistische, antisemitische und nationalistische Denkmuster stärker werden.

These

Projekte einer Kultur des Erinnerns sind zunächst im Geschichtsunterricht verortet. Sie dürfen aber nicht in ein sozial irrelevantes Historisieren verfallen. Sie bedürfen vielmehr der Einbindung in ein Konzept, das im interkulturellen Kontext Ahlens als didaktisches Konzept einer reflektierten "Wahrnehmung des Anderen" (Alfred Holzbrecher) auf einen aktuellen Punkt gebracht werden kann.

Schlussfolgerung

Die Erinnerungsarbeit wird aus den Klassen und Kursen in die Schulöffentlichkeit, durch die Zusammenarbeit mit der "Arbeitsgemeinschaft weiterführender Schulen" und dem "Forum Brüderlichkeit" in die Öffentlichkeit der Stadt Ahlen getragen. Sie bemüht sich, aus einer bewussten Wahrnehmung der Geschichte die Wahrnehmung der Gegenwart zu schärfen. Diese "Wahrnehmung des Anderen" wird im Sinne einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit durch die Beschäftigung mit den Menschenrechten, dem Islam und durch die Teilnahme am städtischen Projekt "Ahlen neu denken" gefördert.

Projekte und Aktionen

Arbeitsgemeinschaft weiterführender Schulen:

Dies ist ein Projekt des Städtischen Gymnasiums Ahlen, der Fritz Winter Gesamtschule, der Sekundarschule, der Overberg Schule, des Berufskollegs und des Gymnasiums St. Michael. Alljährlich wird zum 8. Mai der Opfer von Gewaltherrschaft und Krieg und der Zwangsarbeit gedacht. Zuletzt wurde eine Sternfahrt zu historisch und gegenwärtig bedeutsamen Orten Ahlens durchgeführt.

Weg der Erinnerung:

Es handelt sich um eine online Karte, auf der wichtige Orte des Erinnerns in Ahlen, insbesondere aus der Zeit des "Dritten Reiches", erläutert werden. Mit Hilfe einer angeschlossenen App können diese Orte in einer Art Stadtspiel erkundet werden. Das Projekt ist aus der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft weiterführender Schulen entstanden.

Woche der Brüderlichkeit:

Im Forum Brüderlichkeit ist die Mehrheit der weiterführenden Schulen Ahlens vertreten. Dies sorgt für eine Teilnahme von Klassen und Kursen an den Veranstaltungen der Woche der Brüderlichkeit und insbesondere an der Kundgebung zum jeweiligen Jahrestag der "Reichspogromnacht" am



jüdischen Mahnmal. Zum 9. November 1938 wird im Gymnasium St. Michael eine multimediale Installation gezeigt.

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust:

Dieser Tag ist seit 1996 in der Bundesrepublik und seit 2005 international der Gedenktag für die Opfer des Holocaust. Es ist gute Tradition, dass an dieser Veranstaltung der Stadt Ahlen und des Städtischen Gymnasiums eine Delegation des Gymnasiums St. Michael teilnimmt. Dieser Gedenktag wird ebenfalls mit einer Multimediainstallation begleitet.

One Billion Rising:

"Eine Milliarde erhebt sich" ist eine weltweite Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen und deren Gleichstellung, die 2012 von der New Yorker Künstlerin Eve Ensler ins Leben gerufen wurde. Die "eine Milliarde" bezieht sich auf eine UN Statistik, nach der jede 3. Frau in ihrem leben vergewaltigt wird oder Körperverletzung erfährt. Am 14. Februar, dem Valentinstag verlassen Frauen und Mädchen ihre Arbeitsplätze und tanzen gemeinsam öffentlich: so auch auf dem Schulhof unseres Campus. Eine Teilnahme an der Aktion in Ahlen ist möglich.

Gedenkstätten:

Die Klassenfahrt der Jahrgangsstufe 9 sowie die Exkursionen der verschiedenen Leistungskurse der Sekundarstufe II sowie der Austauschprogramme in den verschiedenen Fächern schließen häufig Gedenkstätten der deutschen Geschichte, vor allem aus der NS Zeit, ein. Zu nennen wären: das KZ Buchenwald bei Weimar, in Berlin das jüdische Museum, das Mahnmal der Bücherverbrennung, das Haus der Wannseekonferenz, das zentrale Holocaustmahnmal der Bundesrepublik am Brandenburger Tor, die Stasi Gedenkstätte in Hohenschönhausen, in belgischen Flandern die Soldatenfriedhöfe des Ersten Weltkrieges, in Dortmund die Gestapo Gedenkstätte Alte Steinwache u.v.m.

Stolpersteine:

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Die Ahlener Bürgerschaft hat sich damit einer Form des Erinnerns und Gedenkens angeschlossen, die sich bewusst im öffentlichen Raum platziert und dort wahrgenommen werden soll. Unsere Lernenden besuchen und gestalten seit vielen Jahren die Verlegung dieser Steine durch den Künstler mit; einige der über 100 Stolpersteine in Ahlen wurden von ihnen finanziert.

Aktuelle Jahrestage:

Klassen und Kurse erarbeiten die Thematik von aktuellen Jahrestagen, die im besonderen Bewusstsein der Öffentlichkeit stehen, und präsentieren sie in unterschiedlichen Darstellungsformen. Zu nennen sind Ausstellungen, an das Zeitzeichenformat angelehnte Beiträge für die Durchsageanlage der Schule, szenische Darstellungen in der Aula. Themen der letzten Zeit waren z. B. der Beginn des 1. Weltkrieges, die Oktoberrevolution, Menschenrechte.

Begegnung mit dem Islam:

Diese erfolgt fächerübergreifend mit dem Religionsunterricht und dem Unterricht in Sozialwissenschaften. Im Zentrum stehen der Besuch der Ditib Moschee Ahlens und der Besuch von öffentlichen Veranstaltungen, Vorträgen und Lesungen zum Thema. Dazu gehört auch die Teilnahme an:



Ahlen zeigt Flagge:

Dies ist eine Aktion vieler Ahlener Verbände, die sich für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben in unserer Stadt einsetzen, in der Bürger aus 111 Nationen leben.

Ahlen neu denken:

Dies ist der Titel einer Jugendkonferenz, die unter der Federführung der Stadt Ahlen mehrmals im Jahr durchgeführt wird. Es geht darum Probleme, Wünsche und Meinungen von Jugendlichen über das Zusammenleben in Ahlen zu erfahren und zu diskutierten.

Projektwoche 2019:

Schwerpunkt dieser Projektwoche wird die Erkundung der Stadt und ihrer Gruppen im Hinblick auf die Rassismusprävention sein: "Wahrnehmung des Anderen" im besten Sinne.



Konkretion: Live-Speaker im Kunstmuseum

Seit einigen Jahren arbeitet die Fachschaft Kunst eng mit dem Kunstmuseum Ahlen zusammen. Schüler vor allem der Leistungskurse Kunst werden von den Lehrern angesprochen bzw. ausgewählt, zunächst im Kunstmuseum zu hospitieren. Sie werden dann vom Museumsleiter an mehreren Terminen zu "Fachleuten" der aktuellen Ausstellung "ausgebildet". D.h. der Museumsleiter gibt ihnen Material und erklärt ihnen vor Ort die aktuell gerade ausgestellte, künstlerische Position. Als Ansprechpartner sollen sie den Besuchern der Ausstellung gegen einen Stundenlohn von 5€ zur Verfügung stehen. In der Museumsbibliothek vertiefen sie ihren Kenntnisstand.

Für viele Schüler ist das der erste Kontakt mit dem Kunstbetrieb und sie lernen nicht nur die Kunstwerke der jeweiligen Ausstellung kennen, sondern erfahren Vieles über den Hintergrund eines Museums, die Vorbereitungen und den Verlauf einer Ausstellung.

Das Museum wird für sie zu einem neuen Erfahrungsraum und sie werden gleichzeitig zu Multiplikatoren dieser Erfahrung, sodass auch Freunde und Freundinnen zu einem Museumsbesuch animiert werden.

Die Schüler erhalten am Ende Ihrer Tätigkeit ein Zeugnis, das ihnen für spätere Tätigkeiten in künstlerischen Berufsfeldern von Vorteil sein kann.

Das Konzept des Museums wird an unserer Schule umgesetzt. Es findet großes Interesse in den Leistungskursen Kunst der Schule. Die Schüler berichten im Unterricht von ihren Erfahrungen bei den Ausstellungen und werben auch für sie. Viele Ausstellungen werden von unterschiedlichen Kursen besucht, die dann von den Live-Speakern begleitet werden. Schüler erklären Schülern die Kunst. Diese Wissensvermittlung auf Augenhöhe nimmt vielen Mitschülern die Schwellenangst und ist geeignet, das Anliegen des Kunstmuseums zu streuen.

Die Rückmeldungen, die wir von dort erhalten, sind durchgehend positiv. Unsere Schüler erweisen sich als kooperativ, wissbegierig und kreativ. Sie sind durchweg in der Lage, Besucherfragen auf angemessene, freundliche und kompetente Art zu beantworten, sodass auch die Besucher von dieser Zusammenarbeit profitieren. Das Projekt wird auch in der Zukunft fortgeführt.



Konkretion: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Dokumentation des Prozesses zu SOR-SMC:

- Beginn 2011: Entschluss der damaligen SV zum Projekt (angeregt durch städt. Schulen und Geschichtslehrer Herrn Hecht) teilzunehmen
- 8.Mai 2011: erstes Projekt auf Ostfriedhof und Marktplatz: Stelenaufbau auf Ostfriedhof zum Gedenken an Kriegsende, besonderer Blickpunkt auf Zwangsarbeiter (Projekt aller Ahlener Schulen)
- Schuljahresbeginn 2011/2012: Beginn der Unterschriftensammlung in der Schule
- Winter 2011: Patensuche
- Projekt: Anschaffung von drei Klassensätzen Blindenfußbällen und Augenbinden
- Februar 2012: Verleihung der SOR-SMC-Plakette mit unserem Paten Jens Wibbelt (Rollstuhlbasketballer der Warendorfer SU) feierliche Übergabe in der Sporthalle mit anschließendem Blindenfußball sowie Rollstuhlbasketballturnier
- 8.Mai 2012: zum Gedenken an Kriegsende: Aktion gegen Rechts mit allen Ahlener weiterführenden Schulen auf dem Marktplatz (=Gegendemonstration gegen Aufmarsch Ahlener Neonazis)
- Juni 2012: Sponsorenlauf der Oberstufe zur Unterstützung der Aktion "Ein Tag für Afrika" (50% des Erlöses für Partnerschule in Buseesa, 50% für "Ein Tag für Afrika" mit Gesamteinnahmen der Unter- und Mittelstufe)
- Sommer 2014: Theaterprojekt der 8. Klassen unserer Schule mit der Bodelschwingh-Hauptschule
- Herbst 2016: Hausaufgabenhilfe, Deutschunterricht und persönliche Unterstützung für unsere "WELT-Klasse"
- Weihnachten 2017: Weihnachtsfeier mit Flüchtlingen
- Herbst 2018: Diskussion statt Denunziation Aktivität gegen Denunziationsaufrufe der AfD

Regelmäßige Projekte seit 2016:

- Wiederholung des Sponsorenlaufes im Sommer unter der Schirmherrschaft "Ein Tag für Afrika"
- Weiterführung der Projekte zum 8.Mai
- Moderatoren-AG (Mobbing-Prävention, Streitschlichter)
- One Billion Rising

Geplante Projekte:

Sommer 2019: Projekttage zum Thema "SOR-MC"



Konkretion: Moderatoren-AG

Alle Klassenpaten der 5. Klassen sowie alle Interessierten Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe EF erhalten die Möglichkeit, an der Moderatoren-AG teilzunehmen, die 14-tägig stattfindet und von Frau Altrogge und Herrn Schmidt durchgeführt wird.

In dieser Arbeitsgemeinschaft haben die Paten stets die Möglichkeit, von aktuellen Erfahrungen mit den Neuankömmlingen zu berichten oder Schwierigkeiten, die sie in ihrer Rolle als Paten erleben, zu thematisieren und mit allen Teilnehmern nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Darüber hinaus bildet die Vermittlung der Grundelemente der *Mediation (Streitschlichtung)* einen Themenschwerpunkt der AG:

Dabei werden typische Konfliktsituationen aus dem Schulalltag theoretisch wie auch praktisch in Rollenspielen gegenseitig vorgestellt und diskutiert. Mit dem Prozess der Streitschlichtung wird eine Möglichkeit aufgezeigt, die den Konfliktparteien bei der Problembewältigung helfen kann. Die theoretische Erarbeitung der Streitschlichtung beinhaltet explizite Begriffsdefinitionen, das Rollenverständnis der Mediatoren und die einzelnen aufeinander aufbauenden Phasen des Streitschlichtungsprozesses. Dabei spielen bestimmte Fragetechniken wie auch sinnvolle Formulierungen zum Ausdruck einer wertschätzenden Haltung gegenüber allen Konfliktparteien eine ganz zentrale Rolle für eine gelungene Mediation.

Der zweite Themenschwerpunkt der Moderatoren-AG lautet: Mobbingprävention

Wenn die vorhandenen Kenntnisse, Vorstellungen, Ideen und Fragen zum Thema Mobbing untereinander ausgetauscht worden sind, kommen allgemeine Definitionen und Kriterien des Begriffs Mobbing zur Sprache, die anhand von Fallbeispielen (in Textform und Filmbeiträgen) verdeutlicht werden. Die für einen Mobbingfall beteiligten typischen Personengruppen werden im Einzelnen thematisiert und ihre jeweilige Situation theoretisch und praktisch nachempfunden. Anschließend wird der Zusammenhang zwischen einer nach außen sichtbaren Verhaltensweise und möglichen Ursachen aufgezeigt.

Eine besondere Form des Mobbing stellt *Cybermobbing* dar, welches unter Jugendlichen bei Verwendung von Messenger-Diensten oder in sogenannten Chatrooms im Internet auftritt. Zu diesem Thema nehmen alle AG-Teilnehmer an einer eintägigen Fortbildung in der Landesvolkshochschule in Freckenhorst teil und werden für die Gefahren im Umgang mit den gängigen sozialen Netzwerken (wie WhatsApp, Instagram, Snapchat, ...) sensibilisiert.

Abschließend werden sie auf ihre persönlichen Rechte wie auch auf rechtliche Konsequenzen hingewiesen, die ein gedankenloser Umgang mit Bildern und Daten dritter Personen mit sich bringen kann.

Ihre erworbenen Kenntnisse können die Moderatoren in ihrer Funktion als Paten bei Vorkommnissen in den 5. Klassen sinnvoll und unterstützend einbringen.



Konkretion: Der Streicherklassenunterricht

Der Streicherklassenunterricht am Gymnasium St. Michael ist in den vergangenen 26 Jahren im Rahmen einer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklungsarbeit aus den zunächst projekthaften Anfängen (Übernahmen und Erprobung eines amerikanischen Unterrichtmodells) zu einem bundesweit beachteten Modell für die Integration von Musikunterricht und Instrumentalunterricht im Regelunterricht des Gymnasiums geworden.

Der an unserer Schule dreijährige kontinuierliche Musikunterricht mit Streichinstrumenten führt von einer Grundmusikalisierung der Schüler über den Erwerb immer differenzierterer instrumentaler und vokaler Ausdrucksmöglichkeiten zu einem systematisch vernetzten Lernen. Niedergelegt ist dieses sich in ständiger Weiterentwicklung befindliche Unterrichtvorhaben in dem Lehrwerk "Streicher sind Klasse" der beiden am Gymnasium St. Michael die Streicherklassen leitenden Musikpädagogen, das im 2019 in einer erweiterten Neuauflage erscheinen soll.

Möglich war und ist diese besondere Unterrichtsform durch die Zusammenarbeit von Schulmusik und Instrumentalpädagogik, die sich im Unterricht im konsequent durchgeführten "Team-Teaching" manifestiert. Die selbstständige Instrumentalpädagogin wird dabei durch den Verein MuSaM e.V. finanziert. Das Gymnasium St. Michael intensiviert durch diese außerschulische Lehrkraft (erfahrene Fortbildnerin u.a. an der Musikhochschule München und an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen) die musikalische Bildung ihrer Schüler und Schüler und bietet mehr Möglichkeiten der individuellen Förderung. Die Fachkonferenz Musik erlebt die institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Instrumentalpädagogin als bereichernd.

Der Streicherklassenunterricht ist auf verschiedenen regionalen und bundesweiten Kongressen (Bundesschulmusikwoche, Musikschultage) präsentiert worden. Gleichzeitig führte die eigenständige Entwicklung dieser Unterrichtsform zu einer intensiven Fortbildungsarbeit, die für verschiedene Musikhochschulen und für den Verband der Musikschulen und für allgemeinbildende Schulen unter der Trägerschaft der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen an unserer Schule geleistet wird.

Die **Evaluation** des Streicherklassenunterrichts erfolgte kontinuierlich:

1992 – 1995: während der Projektphase durch den Assistenten von Paul Rolland, Prof. Donald L. Miller (University of North Texas, Denton)

1997: Dr. Andrea Becker: Streicherklassenunterricht nach Paul Rolland, Ergebnisse eines Projekts der Akademie für Musikpädagogik; Mainz 1997

2000: Teilnahme an der Tagung: "Musik erfahren. Musikalische Grundkompetenzen und Musikunterricht", Fulda, 11./12. November 2000.

2004: Präsentation der Ahlener Streicherklassen auf der Bundesschulmusikwoche in Hannover 2004/2005: Arbeitsgruppe "Klassenmusizieren" im Landesinstitut für Schule, Soest: Erstellung der Materialien zur Lehrerfortbildung "Modelle des Klassenmusizierens"

Ab 2006: Fortbildungstätigkeit für das Musikpädagogische Institut für Lehrerfortbildung und Unterrichtsforschung der Musikhochschule München/ Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

¹ Birgit und Peter Boch: "Streicher sind Klasse", Schott-Verlag, Mainz 2008



2006 -2008: Im Rahmen seiner Promotion besucht Dr. Gerd Arendt von der Universität zu Köln regelmäßig den Streicherklassenunterricht in Ahlen. Er veröffentlicht die Ergebnisse seiner Beobachtungen, Schülerbefragung und ausführlicher Interviews mit ehemaligen Streicherklassenschülern in seiner Promotionsschrift "Instrumentalunterricht für alle?", Augsburg 2009.

Ab 2010: Fortbildungsarbeit für die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen.

2014: In der Dissertation "Streicherklassenunterricht" (Wißner, Augsburg, 2014) von Katharina Bradler werden dem Lehrwerk "Streicher sind Klasse" verschieden "Alleinstellungsmerkmale gegenüber den anderen für Streicherklassen konzipierten Lehrwerken bescheinigt: "...deutliche höhere Anteile allgemeiner Musiklehre. Fachausdrücke werden konsequent erklärt, Theorieseiten zu Solmisation, Rhythmus und Takt weisen über eine reine instrumentale Beschäftigung hinaus. Zudem finden sich zu einigen Komponisten bzw. Epochen kurze musikgeschichtliche Hintergrundinformationen. Auch das stilistisch breit aufgestellte Repertoire ist gegenüber den anderen Werken ein Alleinstellungsmerkmal." (Katherina Bradler: S. 193)

Die Zusammenarbeit mit der Peter-Pirazzi Stiftung in Aschaffenburg, ist seit 2018 intensiviert worden. Die Stiftung fördert jetzt Fortbildungen von interessierten Musikpädagog*innen aus ganz Deutschland am Gymnasium St. Michael in Ahlen.

Im März 2018 wurde mit 2 Festkonzerten das 25-jährige Jubiläum des Streicherklassenunterrichts gefeiert. Aus diesem Anlass wurde auch die Kooperation mit der Schule für Musik im Kreis Warendorf neu angestoßen.



Konzept: Vertretung am Gymnasium St. Michael

Auf uns können Sie sich verlassen!

Wir fühlen uns

- unseren Eltern in Ahlen und Umgebung, die sich darauf verlassen, dass ihre Kinder am Gymnasium St. Michael nach Plan unterrichtet werden,
- unseren Schüler, die einen Anspruch auf Unterricht haben sowie
- der Kontinuität und Qualität unseres Unterrichts
- den gesetzlichen Vorgaben verpflichtet.

Diesen Verpflichtungen können wir nur nachkommen, wenn wir **Unterrichtsausfallbei Abwesenheit von Lehrer**, der durch Erkrankungen (**unvorhersehbar**), Klassen- und Studienfahrten, Exkursionen, Projekte sowie Fort- und Weiterbildung (**vorhersehbar**) entsteht, **weitgehend vermeiden.**

Unser Vertretungskonzept lässt sich von dem **Ziel** leiten, in der planmäßigen Unterrichtszeit **organisiertes Lernen** zu **gewährleisten**.

Dabei setzen wir auf die Unterstützung von Lehrer, Schüler und Eltern und Schulleitung:

- Die Lehrer ermöglichen durch ihre praktische Bereitschaft zur Vorbereitung und Durchführung von Vertretungsunterricht organisiertes Lernen.
- Die Schüler erledigen die gestellten Aufgaben und werten sie nicht durch Untätigkeit oder Missachtung ab, was einen Bewusstseinswandel erfordert (von der Freistunde zur Lernzeit).
- Die Eltern wirken aktiv auf diesen Bewusstseinswandel hin.
 Die Schulleitung gestaltet das System transparent und im Dialog mit allen Betroffenen.

Praktische Umsetzung

- Bei vorhersehbarer Abwesenheit des Fachlehrers wird die Lernzeit vorrangig nach Vorgaben des Fachlehrers gestaltet. Das gilt auch für die Sek II.
- In der Sek II weist der Vertretungsplan "SARP" (=Selbstständiges Arbeiten nach Plan) aus. Diese Erarbeitungen sind nicht raumgebunden.
- Alternativ oder bei unvorhersehbarem Unterrichtsausfall werden die von den Fachgruppen erstellten Vertretungsbausteine genutzt.
- Lernzeit wird in der Regel von der 1. 6. Stunde (7:55 Uhr 13.05 Uhr) garantiert.



Konzept: Begleitprogramm für Lehramtsanwärter

Seite an Seite -

Das Begleitprogramm für Studienreferendarinnen und -referendare und Praxissemesterstudierende²

am Gymnasium St. Michael, Ahlen

Das Begleitprogramm als Kooperationsprojekt

Das schulische Begleitprogramm wird in unmittelbarer **Zusammenarbeit** mit der Ausbildung am ZfsL Münster umgesetzt. Auch die Besonderheit des Gymnasiums St. Michael als **katholische Schule des Bistums Münster** findet in der Ausbildung insofern Beachtung, als der Referendar und Praxissemesterstudierende als Teil der Schule an der Umsetzung unseres am christlichen Menschenbild orientierten Leitbildes im Alltag teilhat.

Eigenverantwortung und Begleitung als grundlegende Prinzipien der Ausbildung

Das grundlegende Prinzip für die Gestaltung des Ausbildungsprogramms einer Schule (Begleitprogramm) ist die "Nachfrageorientierung", nicht die "Angebotsorientierung": § 9 der OVP (2016) sieht hier eine enge Zusammenarbeit von ZfsL und Schule.

Dieses Prinzip stellt die Basis dar, auf der die **individuellen** Handlungskompetenzen der Referendare **bedarfsorientiert** weiterentwickelt werden können, um zugleich ein professionelles Konzept der komplexen Berufsrolle zu entwickeln. Auf diese Weise werden die **Selbstständigkeit** der Lehramtsanwärter ernst genommen, erwachsenendidaktische Prinzipien realisiert sowie die bereits vorhandenen Kompetenzen und die neu gewonnen Ressourcen genutzt.

Wir sehen uns an der Seite der Referendare und Praxissemesterstudierenden: Wir möchten sie bei ihren Aufgaben aktiv unterstützen und beratend **begleiten**.

Angestrebte professionelle Grundqualifikationen im Rahmen der Handlungsfelder

Als Leitlinie für die angestrebten professionellen Grundqualifikationen fungiert das Handlungsfeld "Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen". Bei der kooperativen Ausbildung in Seminar und Schule sollen die Grundqualifikationen in folgenden HANDLUNGSFELDERN erreicht werden:

- Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen: Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht vermitteln
- **Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen**: Die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit fördern.

² Das Praxissemester ist ein zentrales Modul des Masterstudiums gemäß Lehrerausbildungsgesetz von 2009 (LABG 2009). Es beinhaltet ein bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch vorbereitetes fünfmonatiges schulisches Langzeitpraktikum im angestrebten Lehramt.

Zum Februar 2015 wurde das Praxissemester an den Schulen in NRW eingeführt, es gibt eine Zusammenarbeit mit dem IfL (Institut für Lehrerbildung), dem ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung und der WWU Münster. Weiterführende Links zum Orientierungsrahmen und zur Rahmenkonzeption: http://go.wwu.de/I4qzp; http://go.wwu.de/gfomm



- Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen: Verfahren der Leistungsmessung sinnvoll anwenden, Leistungen sachgerecht beurteilen und bewerten sowie Lernnotwendigkeiten diagnostizieren
- Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten: Unterstützung und Anregungen bei Lern- und Entwicklungsprozessen geben
- Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten: Qualität schulischer Arbeit durch engagierte Beteiligung und effektive Arbeitsorganisation verbessern

Begleitung durch die Schule

Das Begleitprogramm bietet den Rahmen, in dem im Prozess der Kommunikation und Kooperation die Ausgestaltung der schulischen Ausbildung konkretisiert wird, und zwar unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Referendare und Praxissemesterstudierenden und unter Einbezug aller an der Ausbildung Beteiligten. Es enthält u.a. ein individuelles Beratungsangebot und ein Angebot zum Erlernen von kollegialen Arbeits- und Beratungsformen sowie von Verfahren der Qualitätssicherung und ist auf die Einbeziehung des selbstständigen Unterrichts in die Ausbildung gerichtet.

Die Schule nimmt dabei v.a. folgende Aufgaben wahr:

- Anleitung zum Unterrichten und zur Mitwirkung am Schulleben
- Sicherstellung der Beratung bei Hospitationen im angeleiteten und selbstständigen Unterricht
- Sicherstellung der **Kooperationserfahrungen** bei der Planung, Durchführung und Reflexion schulischer Arbeit
- kontinuierliche Beratung der Lehramtsanwärter innen und Lehramtsanwärter als Beitrag dazu, dass die Referendarinnen und Referendare ihre praktischen Erfahrungen für die Verbesserung des Unterrichts nutzen können
- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Ausbildung durch kontinuierliche **Evaluation**
- Angebot der **individuellen Beratung und persönlichen Betreuung** in konkreten Belastungsund Konfliktsituationen
- **praxisbezogene Einführung** in das System Schule mit seinen organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen

Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten

Die Ausbildungsbeauftragte (ABBA) fungiert als **Schaltstelle** bei der Umsetzung des sog. Begleitprogramms; er ermittelt den aktuellen thematischen Bedarf, gibt Hinweise auf Zuständigkeiten, organisiert Ansprechpartner, vermittelt im Konfliktfall zwischen Referendar, Praxissemesterstudierenden und schulischen Funktionsträgern, initiiert Prozesse, beobachtet und kontrolliert diese und entwickelt das Ausbildungsprogramm nach Bedarf weiter.

Im Sinne einer vernetzten und aufeinander abgestimmten Förderung der Referendare und Praxissemesterstudierenden steht die ABBA zudem in kontinuierlichem Kontakt mit dem Studienseminar. Die Basis für die einzelfallbezogene Beratung und Begleitung bieten hier u.a. gemeinsame Hospitationsstunden sowie ABBA-Sitzungen, in denen die Themen des Kernseminars auf die Schule bezogen vertieft werden, insbesondere mit Blick auf den **Umgang mit Vielfalt** (Leitlinie der Ausbildung).

Die Erarbeitung und Weiterentwicklung des Begleitprogramms erfolgen in enger Abstimmung mit der Schulleitung, den Koordinatoren, den Fachlehrern und den Referendaren. Zudem finden regelmäßige



Treffen der ABBAs der Partnerschulen des Studienseminars Münster statt, welche dem interschulischen Austausch und der Abstimmung der Begleitprogramme dienen.

Die Begleitung der Praxissemesterstudierenden am Lernort Schule erfolgt ähnlich der der LAA, jedoch werden die Inhalte des schulischen Begleitprogramms fokussiert auf den Bedarf der Praxissemesterstudierenden auch im Hinblick auf deren forschende Grundhaltung und Studienprojekte.

<u>Ausbildungsschritte</u>

Die LAA erwerben und entwickeln im Vorbereitungsdienst professionelle Handlungskompetenzen in den schulischen Handlungsfeldern. Diese sind eng miteinander vernetzt. Somit erfolgt die Ausbildung nicht sukzessive von Feld zu Feld voranschreitend, sondern ganzheitlich: Die einzelnen Handlungsfelder werden mit kontinuierlichem Blick auf das Ganze praxisbezogen und erfahrungsbasiert erschlossen.

Dabei lassen sich die Ausbildungsquartale unter verschiedene Oberbegriffe fassen:

- 1. Ausbildungsquartal: Orientierung / Einführung und Erprobung: Vorbereitung auf die Übernahme eigenverantwortlichen Unterrichts, Einfühlen in die Lehrerrolle
- 2. und 3. Ausbildungsquartal: Schritte zur Professionalisierung und Individualisierung: Vertiefung des fachdidaktischen Handlungsrepertoires, zunehmende Einbindung in verschiedenste Aktivitäten der außerunterrichtlichen Schularbeit sowie des Schullebens
- 4. und 5. Ausbildungsquartal: Festigung, Vertiefung, Ausweitung: umfassende Wahrnehmung aller Handlungsfelder
- **6. Ausbildungsquartal: Prüfung und Profilbildung**: gezielte Vorbereitung auf die abschließenden Prüfungen, Bildung individueller Schwerpunkte, Erwerb zusätzlicher Qualifikationen.

Die Aktivitäten der Ausbildungsbeauftragten und des Ausbildungsteams konzentrieren sich im ersten und zweiten Ausbildungsquartal in enger Kooperation mit der Schulleitung und den Fachlehrern vornehmlich auf Aspekte, die die Lehramtsanwärter auf den bedarfsdeckenden Unterricht (bdU) vorbereiten und ihn intensiv begleiten. Dazu gehört ganz wesentlich die Beratung in der Planung und der Organisation des Unterrichts sowie die aktive Teilnahme an den Unterrichtsbesuchen inkl. der Nachbesprechungen.

Die Aspekte des schulischen Ausbildungsprogramms verlagern sich im dritten bis fünften Ausbildungsquartal - abgesehen von speziellen Themen und Problembereichen zur Erweiterung des "Betriebswissens" - auf die Ebenen der intensiven Hilfestellung für den Ablauf des bdU und der individuellen Betreuung und Beratung in konkreten Belastungs- und Konfliktsituationen. Außerdem werden im sechsten Ausbildungsquartal Beratungshilfen und Unterstützung für die Durchführung der unterrichtspraktischen Prüfungen und das Kolloquium im II. Staatsexamen angeboten.

Inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Begleitprogramms

Die folgende Übersicht stellt beispielhaft eine inhaltliche sowie organisatorische Umsetzungsmöglichkeit des Begleitprogramms dar, die individuell und bedarfsabhängig veränderbar sowie im Sinne eines Spiralcurriculums differenzierbar ist. Das Programm unterliegt zudem einem ständigen Evaluationsprozess.

Angesichts der knappen Zeit stehen im ersten Ausbildungsquartal die Handlungsfelder "Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen", "Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen" sowie "Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten" im Vordergrund. Die LAA erhalten in Sitzungen mit der ABBA zentrale (organisatorische) Informationen (I), hospitieren und unterrichten in

Ansprechpartner



Begleitungs- und Beratungsprogramm

Zusammenarbeit mit den Fachlehrern (II). Dabei orientiert sich die Abfolge der Themen im Sinne der vernetzten Ausbildung am Ausbildungsplan des ZfsL und an den Curricula der einzelnen Fachseminare.

sc	SCHULSTART – Phase im 1. Quartal: Orientierung/Einführung und Erprobung				
Er	Erstes Treffen: Kennenlernen, Schulführung, Organisatorisches				
•	Vorstellung der ABBA, der Fachlehrer und -vorsitzenden, wichtiger schulischer Funktionsträger (Schulleitung, Stundenplanmacher, Sekretariat, Hausmeister) sowie der Mitreferendare Schulführung Aushändigen der Hausordnung sowie der Schulschlüssel	©АВВА			
•	Einführung in den Aufbau des Stundenplans, Unterstützung bei der Erstellung der individuellen Stundenpläne Organisation der jeweiligen Fachcurricula				

	I. ABBAs-Sitzungen zur grundlegenden Information und Orientierung (zweiwöchentlicher Rhythmus)				
•	Ein	führung in die Rahmenbedingungen der Ausbildungsschule, v.a. in	⊕ABBA		
	die	Besonderheiten katholischer Schulen	Stundenplaner		
•	Ein	führung in die Schulorganisation			
	0	Mitteilungsbuch			
	0	Krankmeldungen			
	0	Stunden- und Vertretungsplan			
	0	Klassenarbeits- und Klausurplanung			
	0	Schulische Terminplanung			
	0	Aufsichtspflicht			
	0	Umsetzung der Hausordnung			
	0	Arbeit der Schulleitung, des Sekretariats und der Funktionsstellen			
•	Ein	führung in die Aufgaben und Pflichten eines Lehrers	⊕ ABBA		
	0	BASS, OVP			
	0	Notendokumentation			
	0	Klassenbuch-, Kursmappenführung			
	0	Koordination Fach-Klassenlehrer			
	0	Ordnungsmaßnahmen			
•	Ein	führung in Medienkonzept und Technik			
	0	Medien			
	0	PC-Räume und ihre Buchung			
	0	Software			
•	Ein	führung in die Organisation der Sekundarstufe II	⊕ABBA, gegeb. OS-		
	0	Organisation der Oberstufe	Koordinator		
	0	Entschuldigungsverfahren			



	 Kooperation mit der Partnerschule 	
	Abitur (APO-GOSt)	
	 Arbeit der Oberstufenkoordinatoren 	
	II. Begleitung und Beratung durch ABBA	
	ii. Deglettung und Deratung durch ADDA	
•	Allgemeine Vorbereitung auf den BdU	
	 Organisation von Mentoren/ begleitenden Fachkollegen 	
•	Hilfe und Beratung beim Ausbildungsunterricht unter Anleitung	⊕ABBA, Fachlehrer
•	Einführung in das Handlungsfeld "Leistungen beurteilen"	⊕ ABBA
	 Erstellung, Korrektur und Bewertung schriftlicher 	
	Lernerfolgsüberprüfungen (v.a. Klassenarbeiten und Klausuren)	
	 Kriterien sonstiger Mitarbeit 	
	 Fachspezifische Vereinbarungen zur Bewertung der sonstigen 	
	Mitarbeit	
	 Teilnahme an Notenkonferenz 	
•	Erste Unterrichtsbesuche durch ABBA und Schulleitung	⊕ABBA, Schulleitung

2. und 3. Quartal: Schritte zur Professionalisierung und Individualisierung				
•	Begle	eitung und Beratung durch Fachlehrer im Ausbildungsunterricht	⊙ Fachlehrer	
•	Fachl	eitung und Beratung durch in Parallelgruppen unterrichtenden lehrer bzgl. Reihenplanung, Erstellen und Bewerten von senarbeiten	©Fachlehrer aus Parallelklassen/ - kursen	
•	Arbe	it der Konferenzen		
	o T	eilnahme an Fachkonferenz		
	o T	eilnahme an Klassenkonferenz		
	o T	eilnahme an Schulkonferenz		
	o T	eilnahme an Erprobungsstufenkonferenz		
•	Arbe	it eines Klassenlehrers	⊕ Fachlehrer	
	Beglei	itung eines Fachlehrers am Elternsprechtag		
	Beglei	itung bei Wandertagen und –fahrten		
•	Erpro	obungsstufe	© Erprobungsstufenk	
	o Ü	Übergang Grundschule - Gymnasium	ordinatorin,	
	o b	besondere Situation der Schüler und Lehrer in der Erprobungsstufe	Klassenlehrer,	
	(2	z.B. Integrationsphase Klasse 5, Klassenlehrerposition,	Beratungslehrer	
		(lassenämter, Förderangebote)		
	o Z	Zusammenarbeit der Lehrer untereinander und mit dem		
	-	Coordinator		
		Beratung der Erziehungsberechtigten		
		Sprachenfolge		
		örderprojekte: Lions Quest,		
		Maßnahmen zur individuellen Förderung		
		ernerfolgsüberprüfung (Klausuren, Noten für sonstige Mitarbeit)		
		/erfahren am Ende der Erprobungsstufe		
		/ersetzung		
•		elstufe		
	0 0	Differenzierung, Sprachenfolge	ator, Fachlehrer,	



	0	Schülerbetriebspraktikum	gegeb.
	0	Entschuldigungsverfahren	Präventionsbeauf-
	0	Förderprojekte: Gewalt- und Suchtprävention,	tragte
	0	Maßnahmen zur individuellen Förderung: z.B. Begabtenprogramm	
		Drehtürmodell	
	0	Lernerfolgsüberprüfung (Klausuren, Noten für sonstige Mitarbeit)	
	0	Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen	
	0	Versetzungsbestimmungen	
•	Ob	erstufe	⊕Oberstufen-
	0	vertiefende Einblicke in die Organisation der Oberstufe	koordinator, ABBA
	0	besondere Bedeutung der Jahrgangsstufe EF in der Gymnasialen	
		Oberstufe	
	0	Maßnahmen zur individuellen Förderung, v.a. fachspezifisch	
•	Ein	führung in Konfliktprävention / Umgang mit Konflikten/	⊕Beratungslehrer
	psy	rchologischen Beratungsbedarf	
•	He	ranführen an die Gesprächsführung in Beratungssituationen	
	0	Ko-Leitung einer Klassenpflegschaftssitzung	Fachlehrer,
	0	Hilfe bei der Vorbereitung eines Elternsprechtages	Koordinatoren,
	0	Einführung in die Lernberatung	Beratungslehrer
	0	Einführung in die Schullaufbahnberatung	
	0	Hilfestellung bei Konfliktgesprächen	
	0	Einsicht in die Arbeit der Beratungslehrer	
	0	Aufzeigen der Grenzen schulischer Beratungsarbeit,	
		außerschulische Beratungseinrichtungen (Angebote des	
		Jugendamtes, schulpsychologische Beratungsstellen)	
•	be	darfsabhängig kollegiale Fallberatung	⊕Beratungslehrer,
			ABBA
•	Be	ratung zum bdU, z.B. durch regelmäßige Evaluationen des eigenen	⊙ ABBA
	Un	terrichts	Fachlehrer

4.	4. und 5. Quartal: Festigung, Vertiefung, Ausweitung				
•	Sch o	nulleben Arbeitsgemeinschaften außerunterrichtliche Projekte: internationale Begegnungen	©entsprechende Ansprechpartner		
		(Klassenfahrten, Studienfahrten, Schüleraustausch,), Berufspraktika, Berufsorientierung Tag der effenen Schule (TOS)			
•	O Ab	Tag der offenen Schule (TOS) iturprüfung	○Oberstufenkoordina		
	0	APO GOSt	tor, Fachlehrer		
	0	Aufgabenfelder			
	0	Punktesystem, Zulassung			
	0	Vorgaben zum Zentralabitur			
	0	Struktur und Forderungen 14. Abiturfach			
	0	Einsicht in die Abiturvorschläge und Korrekturen, Hospitation bei Ausschusssitzungen und Prüfungen			



•	Sch	ulprogramm/ -profil	⊕entsprechende
	0	Fragen zum Leitbild katholischer Schulen, Umsetzung im Schulalltag	Projektgruppen
	0	Entwicklungslinien	
	0	Arbeit der Projektgruppen	
	0	Öffentlichkeitsarbeit	
•	Ark	peit der Schülervertretung	⊙SV-Lehrer
	0	Organisation, Rechtsgrundlagen	
	0	Aufgabenbereiche	
	0	Aufgaben der SV-Verbindungslehrer	

6. 0	6. Quartal: (Gezielte Vorbereitung auf die) Prüfung				
•	Mi	twirkung der Eltern, Schüler, Lehrer	⊕ABBA, MAV,		
	0	SCHMG	Lehrerrat		
	0	Klassen-, Schulpflegschaft			
	0	Lehrerrat, MAV			
•	Au	Berschulische Einrichtungen	⊕ABBA, Bera-		
	0	schulpsychologischer Beratungsdienst	tungslehrer		
	0	Jugendamt			
	0	Drogenberatungsstelle			
	0	Caritas			
	0	BiZ			
	0	BGV: Fortbildungsmöglichkeiten, Supervisionsangebote,			
•	Sin	nulation des Kolloquiums, Perspektivierung der Kolloquiumsthemen	⊙ ABBA		
	aus	schulischer Sicht			

Du	rchgehend	
•	individuelle Reflexionsgespräche	⊙ ABBA
•	Austausch mit den Fachlehrern und Fach- sowie Kernseminarleitern	
•	Sammlung der Unterrichtspläne	
•	Sammlung der Fachlehrergutachten	
•	Evaluation des Begleitprogramms	

Stand: 2019/02

Anja Günther, ABBA



Konzept: Medienkonzept des Gymnasiums St. Michael

1. Vorbemerkungen/Einleitung³

Unser Medienkonzept erwächst aus dem Leitbild für katholische Schulen des Bistums Münster, das aus dem christlichen Menschenbild pädagogische Leitlinien ableitet.

Es benennt als Kernorientierungen

- die Entfaltung individueller Begabungen,
- die Entwicklung einer Feedback-Kultur,
- eine werteorientierte unterrichtliche Kommunikation,
- die personale Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen und
- das Ziel der Selbsttätigkeit und Kooperationsfähigkeit von SuS.

Diese übergeordneten Orientierungen stellen unseren Bezugsrahmen für das Lernen mit, durch und über Medien dar. Sie werden in unserem Schulprogramm aufgegriffen:

"Übergeordnete Ziele wie selbst gesteuertes Lernen, eigenverantwortliches Arbeiten und Förderung der Kooperationsfähigkeit leiten uns über die Richtlinien hinaus. Die Einbindung fachlichen Lernens in übergreifende, fächerverbindende Zusammenhänge ist uns ein wichtiges Anliegen. Den Fachgruppen obliegt die Ausgestaltung der in den Schulcurricula niedergelegten Wege zur individuellen Förderung. Das Kollegium und die Fachgruppen beteiligen sich kontinuierlich an Prozessen der Unterrichtsentwicklung." ⁴

2. Ziele unseres Medienkonzeptes

Unser Medienkonzept trägt sukzessive zu einer veränderten Lernkultur bei, die die Veränderungen in der digitalen Kompetenz von Lehrer/inne/n und Schüler/inne/n, die veränderte Ausstattung unserer Schule sowie Erkenntnisse des Mehrwertes digitalen Lernens berücksichtigt. Langfristig streben wir die Umsetzung der Kompetenzen des Kompetenzrahmens "Medien NRW"⁵ an. Dieser wird durch einen ausdrücklichen medienethischen Bezug vertieft.

³ Das vorhandene Medienkonzept und der Umgang damit

Es zeigte sich in den Jahren 2014-2017, dass Ausstattung, digitale Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer und fehlende didaktische Perspektiven die Umsetzung dieses ehrgeizigen Konzeptes kaum zuließen, so dass eine Neuentwicklung unverzichtbar ist. 2013 wurde das bisherige Medienkonzept des Gymnasiums St. Michael von der SK beschlossen. Es stützte sich auf den Runderlass, [Erlasse des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: [1a] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Unterstützung für das Lernen mit Medien, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 8.03.2001. In: Amtsblatt MSW NR, 1/01, S. 98], des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

⁴ Schulprogramm des Gymnasiums St. Michael (Hrsg.), Juli 2013, S. 9 , 2. Unterricht und Erziehung

³https://www.medienpass.nrw.de/sites/default/files/media/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_v01.pdf (letzter Zugriff: 2018/06/05)



3. Ebenen unseres Methodenkonzeptes

Die methodische Ebene ist darauf ausgerichtet,

- dass SuS und LuL den sachgemäßen Umgang mit digitalen Medien zunehmend sicher beherrschen
- diese zielgerichtet im Sinne eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernens und zum Ausbau der Feedbackkultur nutzen und
- Wege der Kollaboration und Produktion mit Medien kennen, nutzen und erweitern.

Die fachliche Ebene ist darauf ausgerichtet,

- den fachlichen Mehrwert digitaler Medien erfahrbar zu machen
- Lernprozesse durch den Einsatz didaktischer Medien zu unterstützen
- Selbstständige Lernprozesse zu initiieren, die von den Lehrkräften personal begleitet werden.

Die medienethische Ebene ist darauf ausgerichtet,

- Schüler/innen zu befähigen, Medien kritisch zu reflektieren
- Werte und Normen im Kontext digitaler Medien zu erkennen
- sowie m Zusammenhang mit digitalisierten Prozessen verantwortlich handeln.

4. Ausstattung

Die Ausstattung unserer Schule lässt folgende Arbeitsschwerpunkte⁶ im Wesentlichen zu: Es steht in der gesamten Schule ein offenes WLAN zur Verfügung. Zudem stehen in 2 Computerräumen je 16 Wyse-Clients zur Verfügung, 12 Macbooks und 59 Ipads zur Nutzung durch Schüler*innen.

Langfristig wird wird ab Klasse 8 eine Nutzung eigener Endgeräte (BYOD) angestrebt. Eine Erprobung soll im Rahmen einer Ipad-Pilotklasse 8 im Schuljahr 2019/20 erfolgen. Darüber hinaus wirken wir darauf hin, die Nutzung kooperativer Lernwege, die auf der Plattform *schulbistum* (noch) nicht in gewünschtem Maße bereitgestellt werden (können), über die Berechtigung zur Nutzung weiterer Software (Office 365, One Note, Google docs, slides etc.) zu erweitern.

5. Arbeitsschwerpunkte 2018-21

Um den Prozess der zunehmenden Digitalisierung zu strukturieren, verfolgen wir in den nächsten 3 Jahren folgende Arbeitsschwerpunkte:

- 24 -

⁶ (siehe 5)



5.1. Arbeitsstand 2018/19

Ebene der Unterrichtsent- wicklung/Didaktik	 Kenntnis erster Unterrichtsoptionen durch das Kollegium: Darstellung von Unterrichtsoptionen in der Lehrerkonferenz Präsentation des SAMR-Modells mit Unterrichtsbeispiel (LK und Fachkonferenzleitungen) Erste (individuelle) Experimente des Kollegiums mit digitalen Formaten Diskussion der Erfahrungen in der Fachgruppe
Personalentwick- lung/ Fortbildung	 Eruierung des Fortbildungsbedarfs Entwicklung eines (digitalen) Fortbildungskonzeptes durch die Schulentwicklungsgruppe Umsetzung weiterer kollegiumsinterner Fortbildungen auf individueller oder Teamebene

5.2. Zukünftige Schwerpunkte

2018/19	 Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses, dass die Nutzung digitaler Medien Teil der Unterrichtsentwicklung ist Installation je eines Klassenteams mit digitalem Schwerpunkt in Klasse 5 und 8 (Multiplikatorenstrategie/professionelle Lerngemeinschaften) Konferenz zum Thema digitales Lernen mit LuL, Eltern und SuS Planung mindestens einer U-Reihe mit digitalem Schwerpunkt je Fachgruppe (Klasse 5 und Klasse 8) Implementation dieser Reihe in die hausinternen Curricula Durchführung einer Reihe zu Fake-News in Klasse 8 und Ef Entwicklung von Modulen informationstechnologischer Grundbildung mit den Schwerpunkten Textverarbeitung, Präsentation Fortsetzung der Fortbildungsmodule Fortsetzung der Gespräche über die Softwarenutzungsberechtigung weiterer Elemente kooperativen Lernens (Schulträger)
2019/20	 Evaluation der bisherigen Elemente Veränderungen des Lernens durch digitales Klassenteam? Mehrwert der geplanten Unterrichtsreihen? Im Rahmen der Curriculumsarbeit zu G9 neu Planung weiterer U-Reihen in den nächsthöheren Jahrgängen 6 und 9 Entwicklung von Modulen informationstechnologischer Grundbildung mit den Schwerpunkten Kollaboration und Produktion unter besonderer Berücksichtigung der Selbststeuerung der SuS Weiterentwicklung der Fortbildungsmodule mit dem Schwerpunkt: Didaktik selbstgesteuerten Lernens durch digitale Medien



	 Einrichtung einer Ipad-Pilotklasse im Jg. 8 Neuer Ausbildungsdurchgang für Medienscouts (Anmeldung ist erfolgt)
2020/21	 Evaluation der bisherigen Elemente Im Rahmen der Curriculumsarbeit zu G9 neu Planung weiterer U-Reihen in den nächsthöheren Jahrgängen 7 und 10 Etablierung einer Entwicklungsgruppe Medien unter Beteiligung von SuS, E und LuL



Konzept: Das Selbstlernzentrum – Genese, Nutzerordnung, Praxis

1. Das Selbstlernzentrum (SLZ) des Gymnasium St. Michael

1.1. Die Räumlichkeiten

Unser Selbstlernzentrum steht seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2011/12 zur Verfügung. Es bietet eine lernförderliche und freundlich gestaltete Umgebung. Der großzügige helle Raum für maximal 40 gleichzeitig arbeitende Schüler und Schüler ist mit Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen ausgestattet und beherbergt eine gemütliche Leseecke. Im Selbstlernzentrum stehen eine nach Fachbereichen und Fächern gegliederte Bibliothek, Medien, Karten, Hörbücher und andere CDs, diverse Übungs- und Fördermaterialien zur Verfügung sowie acht internetfähige Computer und ein Drucker. Das SLZ steht zur Nutzung für schulische Zwecke zur Verfügung.

1.2. Wozu ein Selbstlernzentrum?

Das Selbstlernzentrum ist ein Lern- und Arbeitsraum, der selbstverantwortliches Lernen und Arbeiten in Einzel- und Kleingruppenarbeit ermöglicht. Das SLZ ist kein Pausenaufenthaltsraum.

1.3. Das Angebot des Selbstlernzentrums

Das Selbstlernzentrum bietet zahlreiche Lern- und Arbeitsgelegenheiten,

z.B.

- Prüfungsvorbereitung, Vorbereitung von Klassenarbeiten/Klausuren; Erarbeitung von Referaten und Präsentationen
- Erstellung von Facharbeiten
- Medienrecherchen
- Arbeiten mit Lernsoftware
- Vorbereitung von Wettbewerbsbeiträgen
- selbstständiges Einarbeiten in neue Sachverhalte
- selbstständige Weiterarbeit, Vertiefung und Wiederholung von Lernstoff aus dem Unterricht
- Lesen von Büchern (Fachbücher, Sachbücher, Belletristik auf deren Inhalt im Unterricht zurückgegriffen wird)
- Freude am Lesen
- Nutzung von Übungsmaterial zum Ausbau individueller Stärken oder Abbau von Lücken
- Nutzung von unterrichtsergänzendem Material
- Organisation eigener Lernprozesse

Eine Wochenendausleihe von Freitag bis Montag ergänzt das Nutzungsprogramm als Möglichkeit zu individueller Weiterarbeit am Unterrichtsstoff sowie zum Lesen von umfangreicherer belletristischer Literatur und gibt vor allem auch jüngeren Schülern die Gelegenheit z.B. fremdsprachige Lesehefte mit nach Hause zu nehmen, wodurch Freude am Lesen geweckt wird.

Das Mitbringen eigener Laptops / Netbooks ist gestattet.

1.4. Wer kann das SLZ nutzen?

Alle Schüler und Schüler des Gymnasiums St. Michael und des Berufskollegs, die sich mit der Nutzungsordnung einverstanden erklären, können das SLZ zu den Öffnungszeiten nutzen. Das SLZ ist



nur in Anwesenheit einer Aufsicht nutzbar. Im Vormittagsbereich kann das SLZ im Auftrag von Lehrern genutzt werden. Das SLZ kann für binnendifferenzierten Unterricht genutzt werden. Wenn ein Lehrer eine oder mehrere Arbeitsgruppen außerhalb der Öffnungszeiten ins SLZ entsendet, übernimmt er die Verantwortung für die Einhaltung der Nutzungsordnung. Die Nutzung des SLZ für Vertretungsstunden ist (für jeweils eine Klasse) möglich, wenn die zu bearbeitenden Aufgaben dies erfordern oder wenn der vertretende Lehrer entsprechende Arbeitsaufträge erteilt. Im SLZ wird ein Ordner mit Rechercheaufgaben (Quizformate) bereitgestellt, der jüngeren Schüler beim Nachschlagen und Finden von Informationen hilft.

Die Aufsicht im Selbstlernzentrum wird durch ein Team von Lehrern, Schülern und Eltern durchgeführt, die die Einhaltung der in der Nutzungsordnung festgeschriebenen Regeln sicherstellen, um ein ruhiges Arbeiten für alle zu ermöglichen und ggf. auch Hilfestellung zu geben. Die Mitarbeit von Schülern im Aufsichtsteam, die auch Mitarbeit an organisatorischen Regelungen beinhaltet, fördert deren Verantwortungsbewusstsein als Teil ihrer Persönlichkeitsentwicklung, vermittelt Erfahrungen im Umgang mit jüngeren Schülern und trägt dazu bei, die Schule als eine soziale Einheit zu begreifen.

Vor der erstmaligen Nutzung ist die schriftliche Erklärung der Nutzerordnung zu unterzeichnen. Der Nutzer erhält einen Nutzerausweis.

1.5. Wann kann das SLZ genutzt werden?

Das SLZ kann zu den Öffnungszeiten genutzt werden.

1.6. Wo befindet sich das SLZ?

Das SLZ liegt im Zentrum unserer Schule, im 2. OG im Gebäude 3 über der Aula und verbindet die Gebäude 2, 4 und 5.



Anhang: Nutzerordnung

1. Berechtigung zur Nutzung

- 1.1. Vor der aktuellen Nutzung des SLZ ist der Nutzerausweis bei der Aufsicht zu hinterlegen.
- 1.2. Die Medien des SLZ sind nicht ausleihbar, sondern bilden den Präsenzbestand.
- 1.3. Das SLZ kann während der offiziellen Öffnungszeiten bei Anwesenheit einer Aufsicht genutzt werden. Eine Nutzung des SLZ ohne Aufsicht ist grundsätzlich nicht gestattet.

2. Verhalten im SLZ

2.1 Das SLZ als Lern- und Arbeitsraum

- 2.1.1. Das Selbstlernzentrum ist ein Lern- und Arbeitsraum. Um allen Anwesenden eine optimale Lern- und Arbeitsumgebung zu ermöglichen, herrscht Arbeitsruhe. Gespräche sind im Flüsterton zulässig.
- 2.1.2. Alle Medien sind sachgemäß und pfleglich zu behandeln, um sie langfristig in gutem Zustand zu erhalten. Sie sind nach der Benutzung wieder an den ursprünglichen Regalplatz zurückzustellen.

2.2. Rahmenbedingungen

- 2.2.1. Den Anweisungen der Aufsichtspersonen ist uneingeschränkt Folge zu leisten, auch wenn Oberstufenschüler die Aufsicht übernehmen.
- 2.2.2. Jacken und Mäntel sind an der Garderobe zu hinterlassen. Schultaschen (-rucksäcke) sind in den offenen Regalen im Eingangsbereich oder in den Schließfächern zu verstauen. Für Wertsachen übernimmt die Schule keine Haftung. In den Arbeitsbereich dürfen nur Schreibutensilien, ggf. persönliche Schulbücher, Laptops/Netbooks und Speichersticks mitgenommen werden.
- 2.2.3. Die Einrichtungsgegenstände sind mit Sorgfalt zu behandeln. Stühle werden nach ihrer Benutzung wieder an ihren Platz zurückgestellt. Das Betreten der Stühle und das Hochlegen der Füße auf die Bestuhlung ist untersagt.
- 2.2.4. Essen und Trinken inklusive Kaugummikauen sowie das Mitbringen von Nahrungsmitteln und Getränken ist nicht erlaubt.

Eine Nichteinhaltung dieser Regeln führt zu vorübergehendem, ggf. dauerhaftem Ausschluss aus dem SLZ.

2.3. Computernutzung

- 2.3. 1. Für die Computernutzung gelten die allgemeinen Regeln zur Computernutzung in unseren Fachräumen. Eingriffe in die Hard- und Softwareinstallation sind grundsätzlich nicht zulässig. Auch die Umgehung des Sicherheitssystems ist unzulässig.
- 2.3. 2. Die Nutzung der Computer ist grundsätzlich jedem Nutzer des SLZ gestattet. Die Einwahl erfolgt mit der Schüler-/Lehrerkennung, die vom Bistum in den Schulcomputern verfügbar gemacht wurde. Die Nutzung der Computer dient ausschließlich der Erledigung schulbezogener Aufgaben oder



Recherchen. Bei hoher Belegung des SLZ ist die Nutzungsdauer so gering wie möglich zu halten. Sie orientiert sich an der tatsächlich zu erledigenden Aufgabe.

Weiterer Anhang:

Gültige Nutzungsordnung für die Computerräume am Gymnasium und Berufskolleg St. Michael (Entwurf durch BGV, Gruppe 628)

Mechtild Frisch Lothar Weichel

Gymnasium St. Michael Berufskolleg St. Michael



NUTZUNGSORDNUNG FÜR DIE COMPUTER AM

GYMNASIUM ST. MICHAEL

1. Geltungsbereich

- Diese Nutzungsordnung gilt für alle vom Gymnasium St. Michael in ihren Räumen zur Verfügung gestellten Computer und ist Bestandteil der Schulordnung. Sie bezieht sich nicht auf die für die Schulverwaltung eingesetzten Datenverarbeitungssysteme im Sinne der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz für die Verarbeitung personenbezogener Daten im katholischen Gymnasium St. Michael.
- Die Nutzungsordnung wird im Gymnasium St. Michael durch Aushang bekannt gemacht.

2. Nutzungsberechtigung

- Nutzungsberechtigt sind Lehrer und Schüler des Gymnasiums St. Michael im Rahmen der Unterrichtsarbeit, sowie von der Schulleitung autorisierte Personen.
- Außerhalb des Unterrichts kann ein Nutzungsrecht gewährt werden. Die Entscheidung darüber trifft die Schulleitung.

3. Weisungsrecht

 Weisungsberechtigt sind die unterrichtsführenden Lehrerinnen und Lehrer und weitere von der Schulleitung beauftragte Personen.

4. Umgang mit den Computern am Gymnasium St. Michael

4.1 Allgemein

- Innerhalb der Computerräume ist den Anweisungen der Aufsicht führenden Personen Folge zu leisten.
- Das Essen und Trinken in den Computerräumen ist untersagt.
- Für jegliche mutwillige Beschädigung des Raumes oder des Inventars haftet der Verursacher.

4.2 Hardware

- Veränderungen der Installation und Konfiguration der Arbeitsstationen und des Netzwerkes, wie Abschalten des Virenscanners oder eine Veränderung der Sicherheitseinstellungen des Internetexplorers sowie Manipulationen jedweder Art an der Hardwareausstattung sind grundsätzlich verboten.
- Die Installation zusätzlicher Hardwarekomponenten ist untersagt.

4.3 Software

- Im Umgang mit der Software sind die lizenzrechtlichen Bestimmungen zu beachten.
- Das Kopieren von Programmen sowie Daten und Dateien ist außer zu Sicherungszwecken nicht erlaubt.
- Nutzer, die unbefugt Software von den Arbeitsstationen oder aus den Netzwerken kopieren, machen sich strafbar und können zivil- und strafrechtlich verfolgt werden.
- Eine Vervielfältigung oder Veräußerung solcher Software ist nicht gestattet.
- Das Installieren und Starten von eigenen oder selbst erstellten Programmen auf den Workstations bedarf der Genehmigung durch die Aufsicht führenden Personen.



- Die Installation von Software auf dem Server und das Bereitstellen dieser Software im Netz ist mit dem Bischöflichen Generalvikariat Münster, Gruppe 616 abzusprechen.
- Das Abschalten des Systemschutzes der Workstations ist untersagt.

4.4 Verhalten im Schulnetz (Intranet) und Internet

- Alle Formen von "Hacken" sind grundsätzlich verboten. Dazu gehört beispielsweise der Einsatz bzw. Missbrauch von Software-Tools oder Rechten im Netzwerk der Gymnasium St. Michael bzw. im Internet für jegliche Formen von "Spionage", "Internetattacken" und weiteren Übergriffsformen auf andere Computer.
- Das Verbreiten bzw. Versenden von "Viren", "Trojanern", "Würmern" etc. im Netzwerk des Gymnasiums St. Michael bzw. im Internet (auch per E-Mail) ist ebenfalls grundsätzlich verboten.

4.5 Nutzung von Programmen und Informationen aus dem Internet

- Die im Internet bereitgestellten Informationen k\u00f6nnen bedingt durch die Art und Weise ihrer Verbreitung keiner hausinternen Selektion unterworfen werden. Sie entstammen weltweit verteilten Quellen und werden durch technische, nicht inhaltlich bedingte Vorg\u00e4nge verbreitet.
- Kein Benutzer hat das Recht, Vertragsverhältnisse im Namen des *Gymnasium St. Michael* einzugehen oder kostenpflichtige Dienste im Internet zu nutzen.

4.6 Versenden von Informationen ins Internet

- Wenn Informationen ins Internet versendet werden, können diese unmittelbar oder mittelbar mit dem Gymnasium St. Michael in Zusammenhang gebracht werden. Es ist deshalb grundsätzlich untersagt, den Internetzugang des Gymnasiums St. Michael zur Verbreitung von Informationen zu verwenden, die geeignet sind, dem Ansehen des Gymnasiums St. Michael zu schaden. Dies gilt insbesondere für rassistische, ehrverletzende, beleidigende oder aus anderen Gründen gegen geltendes Recht verstoßende Nachrichten.
- Es ist nicht gestattet, im Namen des *Gymnasium St. Michael* Inhalte im Internet zu verbreiten oder den Namen des *Gymnasium St. Michael*, ungekürzt oder gekürzt, im Zusammenhang mit der Verbreitung von Inhalten im Internet zu nennen. Ausnahmen von dieser Regelung werden im Einzelfall und schriftlich durch die Schulleitung genehmigt. Das *Gymnasium St. Michael* ist nicht für den Inhalt der über seinen Internet-Zugang bereitgestellten Informationen verantwortlich.

4.7 Speichern von Anwendungsdaten

- Daten, die während der Nutzung einer Arbeitsstation entstehen, können und sollen auf dem zugewiesenen Speicherbereich im Netzwerk abgelegt werden.
- Daten, die lokal auf der Festplatte (Laufwerk C:) der Rechner gespeichert werden, werden automatisch gelöscht.

5. Datenschutz und Datensicherheit

- Eine Geheimhaltung von Daten, die über das Internet oder das schulinterne Intranet übertragen werden, kann nicht gewährleistet werden.
- Eine Virenfreiheit des System wird angestrebt, kann aber nicht gewährleistet werden.
- Schadenersatzansprüche können gegenüber dem *Gymnasium St. Michael* nicht geltend gemacht werden.



6. Kennungen und Passwörter

- Die Bekanntgabe oder Weitergabe von Kennungen oder Passwörtern ist verboten. Jeder Nutzungsberechtigte hat sich mit seiner persönlichen Kennung und ihrem/seinem persönlichen Passwort in das System einzuloggen.
- Schäden und Kosten, die dem Gymnasium St. Michael durch einen bei ihm gemeldeten Benutzer entstehen, sind von diesem Benutzer oder dessen Erziehungsberechtigten zu tragen. Bezüglich anfallender Kosten können Ausnahmen von dieser Regel durch die Schulleitung schriftlich erteilt werden.

7. Zuwiderhandlungen

- Zuwiderhandlungen gegen diese Nutzerordnung können neben dem Entzug der Nutzungsberechtigung für das Netzwerk und die Arbeitsstationen Ordnungsmaßnahmen nach sich ziehen.
- Das *Gymnasium St. Michael* und sein Träger, das Bistum Münster, behalten sich ebenfalls ziviloder strafrechtliche Schritte sowie Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen vor.

	Die Schulleiter/in	_	
Name des Nutzers: _		Klasse:	
Nutzername für die S	Schulcomputer des <i>Gymnasium St.</i>	Michael:	
<u> </u>			
	Rückantv		
	. Wir sind damit einverstanden, d	e Computer am Gymnasium St. Michael zu ass unser Kind auch außerhalb des Unterricht	
Name:	Vorname:	Klasse:	
Datum		Unterschrift der Eltern	
		Unterschrift des Nutzers	



Konzept: Die Lernwerkstatt am Gymnasium St. Michael

1. Nach dem Unterricht lernen wie in einer Werkstatt

Nach 13.05 Uhr (deswegen 13 +) gibt es am Gymnasium St. Michael vielfältige freiwillige Aktivitäten der Schüler, die als Ergänzung zum regulären Unterricht die sogenannte "Lernwerkstatt" bilden. Die Schüler sind hier anders tätig als am Vormittag, wo sie nach einem Lehrplan lernen und ihre Leistungen benotet werden. Der Name "Werkstatt" bringt schon zum Ausdruck, dass hier ähnlich wie in der Werkstatt eines Handwerksbetriebes gearbeitet wird, wo man auch mal Zeit hat, etwas auszuprobieren, nach eigenen Bedürfnissen zu üben und etwas mit größerer Selbstbestimmung und Kreativität zu gestalten. Es geht also nicht um irgendeinen angenehmen Zeitvertreib mit Hilfe von Musik-CDs, Computerspielen oder Comics. Vielmehr haben die Schüler bei diesen Aktivitäten ein bestimmtes Ziel vor Augen und erlernen andere Fähigkeiten mit anderen Methoden als am Vormittag (deshalb Lernwerkstatt): So studieren z.B. die Musiker der Bigband Stücke ein, um sie bei besonderen Anlässen einem breiten Publikum zu präsentieren; in der Foto-AG lernen die Schüler, wie man gute Fotos macht und nach individuellen Wünschen bearbeitet; und beim Englisch-Training festigen die Schüler ihre Grundkenntnisse mit dem Ziel, ihre Leistungen im normalen Unterricht zu verbessern.

2. Förderung, Forderung und Abwechslung für die Schüler

Diese Beispiele machen bereits deutlich: Es gibt Kurse, die eng an den regulären Unterricht angebunden sind, in denen entweder Schwächen und Defizite aufgearbeitet werden (wie im Mathe-Training, der Sprach-Werkstatt oder der Latein-AG) oder über das Niveau des normalen Unterrichts hinaus höhere Ziele angestrebt werden (wie z. B. in den DELF-Kursen im Fach Französisch, der AG "Mathe für Cracks" oder dem Englisch-Kurs "Cambridge Certificate"). Etliche AGs stellen aber auch eine deutliche Abwechslung zum Lernbetrieb des Vormittags dar, da in ihnen etwas ganz anderes gelernt wird (wie z. B. die Theater-AG, die Schach-AG oder die AG "Fit kids" mit den Schwerpunkten Fitness und gesundes Leben).

3. Lehrer, Schüler, Eltern und andere Fachkräfte als Kursleiter

Die meisten Kurse der Lernwerkstatt werden von Lehrern geleitet, u.zw. gerade in den Bereichen, in denen Fachkompetenz und pädagogisches Geschick zwingend erforderlich sind. Dies trifft vor allem auf die Hausaufgaben-AGs zu, in denen Schüler der Kl. 5 -7 mit Unterstützung durch Lehrkräfte die ihnen gestellten und ggf. freiwillige Aufgaben erledigen und dabei lernen, methodisch sinnvoll und effektiv zu arbeiten.

Schüler der Jg.10 -13 kommen als Kursleiter in den Nachhilfe-Kursen zum Einsatz, in denen sie mit ihren fachlichen Stärken und ihrer Schulerfahrung jüngeren Schülern in Mathematik und den Fremdsprachen Hilfestellungen geben. Diese Kurse werden von den Organisatoren der Lernwerkstatt bei regelmäßigen Treffen für homogene Kleingruppen oder als Einzelunterricht eingerichtet.

Vereinzelt bieten auch Eltern, ehemalige Lehrer und andere Fachkräfte mit ihren individuellen Fähigkeiten Kurse für die Schüler an

4. Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme an den Kursen der Lernwerkstatt ist – wie schon erwähnt - in jedem Fall freiwillig. Alle Kurse sind Angebote der Schule, die die Schüler aus eigenem Antrieb annehmen können, die ihnen aber nicht als Verpflichtung auferlegt werden sollen. Wichtig für eine erfolgreiche Teilnahme an den verschiedenen Kursen ist die Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit.

Die meisten Angebote der Lernwerkstatt sind kostenlos. Die Finanzierung erfolgt aus dem Landespool "Geld statt Stelle". Nur bei Kursen, die mit kostenpflichtigen Kursen außerhalb der Schule vergleichbar sind (Nachhilfe-Kurse, Spanisch-Kurse u. Ä.), wird ein (relativ geringer) Kostenbeitrag erhoben. Ferner sind einige Förderkurse mit einem symbolischen Beitrag verbunden, um den Wert dieses Angebotes zu verdeutlichen (Mathe-, Englisch-Training u. Ä.). Keinesfalls sollen diese Kosten einen Hinderungsgrund für die Teilnahme an der Lernwerkstatt darstellen.



5. Ausblick

Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass sich (weiterhin) viele Menschen mit ihren Talenten und Neigungen als Kursleiter in der Lernwerkstatt zur Verfügung stellen. Die Häufigkeit des Nachmittagsunterrichts in Kl.5-9 schränkt die Möglichkeiten der Lernwerkstatt zurzeit insofern ein, dass die Schüler grundsätzlich weniger Zeit und Kraft für außerunterrichtliche Aktivitäten haben. Bei der Neugestaltung von G9 wird sich die Schule bemühen, ein vielfältiges Angebot aufzubauen, weil viele Schüler auch noch ander(e)s lernen wollen und sollen als im Fachunterricht vorgesehen, eine lebendige Schulkultur und Anregungen sinnvoller Freizeitgestaltung unserem Erziehungsauftrag gerecht werden.

6. Organisation

verantwortlich: Beauftragte für Ganztagsangebote (seit 2012/13 Kathrin Lohe)

Organisationsablauf der Lernwerkstatt:

- Bereitstellung von Stunden durch die Schulleitung
- Eruierung von Interessen der SchülerInnen
- Entgegennahme der zeitlich fixierten Angebote (Musik, Kunst)
- Absprachen über Angebote mit Personal (Kollegium oder extern)
- Vertragsvorbereitungen mit externem Personal (im Zusammenwirken mit der Buchhaltung)
- Entwicklung des Gesamtplans
- Aushänge
- Information in den Klassen
- Weiterleitung von Anmeldungen

7. Konkretion



Konzept: Hausaufgaben

Vorwort

Der vorliegende Konzeptionsentwurf basiert auf dem derzeit gültigen Hausaufgabenerlass.⁷

Die nachfolgenden Ausführungen sind als schulintern, praxisbezogene Orientierung im Einklang mit den Grundsätzen unseres Schulprogramms und dem Leitbild katholischer Schulen zu sehen.

1.Grundsätze und Funktionen von Hausaufgaben

Hausaufgaben

- erwachsen aus dem Unterricht;
- müssen altersgerecht und angemessen konzipiert sein, sodass sie selbständig erledigt werden können
- dienen dazu, Kenntnisse zu sichern, Wissen zu vertiefen und Neues zu erproben
- dienen zur Informationsbeschaffung
- dienen dazu, Verantwortung zu übernehmen, z. B. durch selbständige Zeiteinteilung

Hausaufgaben dienen ferner als Brücke zum Elternhaus, da sie

- einen Einblick in die Arbeit der Schule geben
- den Wissensstand der Kinder erkennen lassen

Beim Erteilen von Hausaufgaben sind folgende Aspekte zu beachten:

- Sie führen an eigenständiges Arbeiten heran
- Sie erwachsen aus dem Unterricht.
- Sie bereiten auf den Unterricht vor.
- Sie bereiten den Unterrichtsstoff nach.
- Sie erwecken zusätzliches Interesse und wirken motivierend.
- Sie beziehen sich auch auf digitale Medien und Arbeitsformen.

⁷ Runderlasses des Kultusministeriums vom 24.06.1992 und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 05.05.2015



2. Aufgaben der Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern)

2.1 Schüler

- verpflichtendes Eintragen der Aufgaben im einheitlichen Schulplaner (Kl. 5-6) bzw. Timer mit Stundenplan< (ab Klasse 7)
- genaues Beachten der Aufgabenstellung
- eigene Zeitplanung, Aufteilung der Aufgaben in den individuellen Tages- oder Wochenplan
- unaufgefordertes Melden nicht erledigter Hausaufgaben vor Beginn der Stunde und Nachreichen in der Folgestunde
- Übermittlung von Hausaufgaben- bzw. Materialien an "Hausaufgabenpartner" bei dessen Fehlen
- Nachholen wichtiger Themenbereiche (in Absprache mit dem Lehrer) nach Krankheit oder Versäumen des Unterrichts aus anderen Gründen

2.2 Lehrer/innen

- -klare, eindeutige, altersgerechte Formulierungen der Hausaufgaben in Klassen 5-6 zusätzlich durch Tafelanschrieb
- rechtzeitiges Erteilen in der Unterrichtsstunde
- mögliche Differenzierung nach heterogenen und homogenen Lerngruppen und verschiedenen Anspruchsniveaus
- gezielte Kontrolle und Würdigung
- Absprache der Kollegen untereinander zwecks besserer Verteilung der Arbeitsbelastung
- Klassenbucheintrag am Tag der Aufgabenstellung (auch Verdeutlichung falls keine Aufgaben erteilt werden durch Strich im Hausaufgabenfeld)
- Berücksichtigung des Nachmittagsunterrichts (keine Aufgaben zum folgenden Tag)
- wenn die Hausaufgaben in einem Fach nicht angefertigt und nachgezeigt worden sind, folgt eine Rückmeldung an die Eltern durch den Fachlehrer, gegebenenfalls ein Termin zum Nacharbeiten

2.3 Eltern

Die Hausaufgaben werden von den Schülern/innen grundsätzlich selbstständig erledigt.

Wünschenswert ist die Mitarbeit der Eltern bei

- der Sicherung einer angemessenen Lernatmosphäre (Hinweise hierzu insbesondere bei der ersten Elternpflegschaftssitzung)
- der Unterstützung der Selbstständigkeit der Schüler
- der Motivation der Schüler, die Aufgaben zu erledigen



- der formalen Kontrolle der Erledigung und Sauberkeit der Hausaufgaben unter anderem durch regelmäßige Durchsicht des Schulplaners
- dem Zeitmanagement, insbesondere bei außerschulischen Aktivitäten

3. Besonderheiten der Organisation von Hausaufgaben in der Erprobungsstufen

Besonderes Interesse gilt den Schülern/innen der Erprobungsstufe, die im Rahmen der Einführungsphase und im Anhang des verpflichtenden Schulplaners an das selbständige und eigenverantwortliche Lernen herangeführt werden.

Folgende Aspekte sind dabei zu berücksichtigen:

- Ermittlung von Erfahrungen aus den Grundschulen durch Gespräche mit den Grundschullehrerinnen, z. B. bei den Erprobungsstufenkonferenzen
- Gestaltung des Arbeitsplatzes, Heft- und Mappenführung, Zeitplanung, unter anderen Umgang mit Hausaufgaben, die nicht zum nächsten Tag aufgegeben werden, Arbeitsmittel

4. Umfang der Hausaufgaben

Richtwerte für den maximalen täglichen Zeitaufwand für alle Fächer sind:

- für die Klassen 5-6: 60 Minuten
- für die Klassen 7-9: 75 Minuten

Die Zeitangaben beziehen sich auf das konzentrierte Arbeiten beim Anfertigen der Hausaufgaben. Da es sich hierbei lediglich um Richtwerte handelt, ist vor allem das individuelle Lerntempo zu berücksichtigen.

5. Hausaufgabenbetreuung

- Hausaufgabenbetreuung zurzeit im Nachmittagsbereich (Mo. Di. und Do.)
- Nachhilfemodell: Schüler helfen Schülern

6. Formen der Evaluation

- regelmäßige Gespräche mit Schülern/innen sowie mit den Eltern beim Elternsprechnachmittag
- Gespräche mit Kollegen/innen (vor allem in Klassen- und Jahrgangsteams)
- Einleiten von Fördermaßnahme



Konzept Individuelle Förderung

Das Konzept der individuellen Förderung am Gymnasium St. Michael legt ein ganzheitliches Konzept vom Menschen zugrunde. Förderung im Unterricht wird durch außerunterrichtliche Förder- und Forderangebote ergänzt. Förderung erfolgt auf folgenden Ebenen:

Unterrichtsebene

Individuelle Förderung im Unterricht findet nach den in den schulinternen Richtlinien der einzelnen Fächer niedergelegten Grundsätzen und Methoden statt. Die Teilnahme an Wettbewerben wird aktiv gefördert.

Im 5. Jahrgang wird besonderer Wert auf die Förderung von Methoden- und Medienkompetenzen gelegt, um die Schüler*innen zum selbstständigen Arbeiten zu führen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung der Rechtschreibung, des sprachlichen Ausdrucksvermögens und des Leseverstehens. Diese Kompetenzen werden im Fachunterricht, aber darüber hinaus auch in einer speziellen, dem Deutschunterricht zugeordneten, Unterrichtsstunde gefördert und gefestigt.

Im Bereich der Rechtschreibförderung wird im 5. Jahrgang die *Hamburger Schreibprobe* als Diagnoseinstrument zur Feststellung eines möglichen Förderbedarfs durchgeführt und ausgewertet. Auf der Basis der Auswertung dieses Tests können Lernschwerpunkte eruiert und die Schüler*innen im Unterricht und in den Rechtschreib-AGs individuell gefördert werden.

Im 6. Jahrgang steht das eigenverantwortliche Lernen insbesondere in speziellen den Fächern Mathematik und Englisch zugeordneten Unterrichtsstunden im Mittelpunkt. In beiden Fächern werden die Schüler*innen mit Hilfe niveau- und zugangsdifferenzierter Materialien individuell gefördert. Das Fach Mathematik nutzt dabei unter anderem das Programm Bettermarks, das Fach Englisch digitales Übungsmaterial und e-books begleitend zum Lehrbuch.

Außerunterrichtliche Förderangebote am Nachmittag

Die Förder- und Neigungskurse am Nachmittag bieten zum einen differenzierte Förderangebote und zum anderen Raum für die Entfaltung individueller Neigungen und Begabungen

Unsere **Förderkurse** bieten die Möglichkeit, im Fachunterricht entstandene Lücken aufzuarbeiten, sich bestimmte Aufgaben oder Regeln noch einmal erklären zu lassen und zu üben und dadurch wieder mehr Freude am Lernen zu haben. Im Kurs *Lern Coaching* wird geübt, das Lernen zu strukturieren und zu organisieren, z. B. die Vorbereitung auf Klassenarbeiten, das Vokabellernen, usw.

Förderkurse aktuell:

Rechtschreib-AGs (jeweils Klasse 5 + 6) Lern Coaching (Klasse 6) Mathe Training (Klasse 6) Englisch Training (jeweils Klasse 6 + 7) Latein Training (Klasse 7)



Unsere **Neigungskurse und AGs** stellen einen Ausgleich zum normalen, überwiegend kognitiven Lernstoff dar. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihren Interessen und Begabungen nachgehen und diese entfalten.

Neigungskurse und AGs aktuell

Lese-AG für Jungen (Klasse 5+6) Kunst-AG (Klasse 7) Werken (Klasse 7) Schach-AG (Klasse 5-Q1) Technik-AG (ab Klasse 8)

Musikalische Angebote

Orchester (Klasse 6),
Vororchester (Klasse 7),
Kammerorchester (Klasse 8+9),
Sinfonieorchester (9-Q2),
Concertino (EF – Q2)
Chorissimo,
Cantemus
Bigband

Begabtenförderung

AG: Mathe für kleine Asse (Klasse 5-9)

Hier erhalten die Schüler*innen die Gelegenheit, sich mit anspruchsvollen mathematischen Fragestellungen auseinanderzusetzen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Die AG bereitet auch auf verschiedene Mathematikwettbewerbe, wie z. B. den Pangea-Wettbewerb vor.

Experten-AG (Klasse 7)

Die Experten-AG, als Baustein der Begabungsförderung am Gymnasium St. Michael, ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die eine Herausforderung suchen und ihre Begabungen und Interessen nutzen wollen. Im Laufe der AG werden Lese- und Schreibtechniken geübt, Präsentationstechniken ausprobiert sowie Möglichkeiten der Informationsbeschaffung vermittelt. Ziel ist das Verfassen einer Expertenarbeit zu einem selbstgewählten Thema mit anschließender Präsentation vor Publikum.

- 40 -

DELF-AG
Model United Nations (Oberstufe)



Konzept: Begabungsförderung am Gymnasium St. Michael Ahlen

"Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig" (Albert Einstein)

Vorwort

Einige Kinder haben eine schnelle Auffassungsgabe, andere haben ein erstaunliches Gedächtnis, wieder andere verknüpfen in origineller Weise schon Bekanntes mit neuen Informationen und kommen so zu beeindruckenden Schlussfolgerungen, andere verfügen über verblüffende sprachliche Ausdrucksfähigkeiten und reflektierenden Denken, die über ihr Alter weit hinausgehen und wieder andere haben ein besonderes Gefühl für Musik.

Lernende können vielfältig begabt sein, aber oft fehlen im Unterricht leider die Möglichkeiten diese Fähigkeiten auszuleben. Die erfolgreiche Förderung von besonders begabten Kindern und Jugendlichen verlangt vor allem eins: Unsere volle Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind, das – wie jedes andere Kind auch – individuelle und differenzierte pädagogische Angebote braucht. Hier zeigt sich besonders der Bezug zu unserem christlichen Leitbild, dass wir Erziehung und Bildung als einen umfassenden Dienst am jungen Menschen sehen, mit dem Ziel die ihm geschenkten Begabungen und persönlichen Anlagen zur Entfaltung zur bringen.

Das Gymnasium St. Michael bietet den Lernenden die Gelegenheit, außerhalb des regulären Unterrichts und des konventionellen Lernstoffs ihren Lerninteressen zu folgen.

In regelmäßig stattfindenden Klassenteambesprechungen werden Beobachtungen über besondere Begabungen und Fördermaßnahmen diskutiert und beraten. In den Konferenzen werden neben der Dokumentation des Leistungsstandes besondere Begabungen und getroffene Fördermaßnahmen dokumentiert. In Kooperation mit dem Klassenlehrer wird dann das Gespräch mit den Lernenden gesucht, um den Lernenden additive Angebote zur Forderung zu unterbreiten.

Unser Ziel

Wir vom Gymnasium St. Michael orientieren uns dabei am *Münchner Begabungsmodell*, wobei davon ausgegangen wird, dass die Lernenden mit verschiedenen Begabungsfaktoren an unsere Schule kommen, die dann unter dem Einfluss von Umweltmerkmalen, wie das Familien- und Klassenklima sowie der Unterrichtsqualität und den individuellen Persönlichkeitsmerkmalen (beispielsweise Motivation und Arbeits- und Lernstrategien) zu einer besonders hohen Leistung in den verschiedenen Bereichen (unter anderem in Naturwissenschaften, Sprachen, Kunst und soziale Beziehungen) führen können. Ziel dabei ist nicht nur vorhandene Begabungen zu fördern, sondern jedem Lernenden die Möglichkeit zu geben, seine bisher nicht bekannten Interessen und Talente zu entdecken, damit sie gesunde und zufriedene Menschen bleiben können.

Damit aktuell (G8) jeder Lernende auch die Möglichkeit erhält seine Arbeits- und Lernstrategien zu optimieren, gibt es die SAL-Stunden, die in der Jahrgangsstufe 5 in unserem regulären Stundentableau einen festen Platz haben, welche der Förderung der Lern- Arbeits- und Methodenkompetenz dienen. In den wöchentlich stattfindenden Stunden üben die Lernenden Fertigkeiten und Strategien ein, wie sie ihr Lernen im Unterricht und Zuhause selbstverantwortlich, effizient, zeitökonomisch und ihrem jeweiligen Lerntyp entsprechend gestalten können. Dabei werden ganz im Sinne des spiralförmigen Lernens auf bekannte Tipps und Tricks aus der Grundschule zurückgegriffen, um lernpsychologisch an bereits vorhandene Gedächtnisstrukturen anzuknüpfen.



Ebenfalls gehören dazu Bewegungs- und Konzentrationsübungen, die in den Unterricht integriert werden. Zusätzlich finden wöchentlich die Stunden des sozialen Lernens mit dem Klassenlehrer statt, in dem Einheiten des Lions-Quest-Programms (Das Lebenskompetenz und Präventionsprogramm für junge Menschen) behandelt werden. Dabei hat sich Lions-Quest zum eindeutig führenden Präventionsprogramm in Deutschland entwickelt und ist an unserer Schule ein fester Anker zur schulischen Gesundheitsförderung. Das Programm folgt einem in der Forschung gut abgesicherten Ansatz der Förderung von Lebenskompetenz und Widerstandsfähigkeit, der regelmäßig wissenschaftlich evaluiert wird (vgl. lions-quest.de; letzter Aufruf am 13.Januar 2019).

Der aktuelle Stand

Wir setzen bei der Spitzenförderung auf eine umfassende Breitenförderung. Dafür versucht unsere Schule im Alltag, bestmöglich Zeit und Raum zu schaffen. Durch eine kompetente Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung. Der Möglichkeit zur Nutzung einer gut ausgestatteten Schulbibliothek und eines Selbstlernzentrums. Diverse Arbeitsgemeinschaften (Schach-AG, Lego-Roboter-AG, Jungenförderung, Technik-AG, Werk-AG, Jungenförderung: "Lesen") sollen unterschiedliche Interessen ansprechen und fördern. Ein umfangreiches Angebot in Wahlpflichtbereichen (Kreatives Schreiben, Impro-Theater, Informatik, Biochemie) ergänzt dieses Angebot.

Stellvertretend für die große Vielfalt an Angeboten unserer Schule, die allen Lernenden zu Gute kommen, seien hier unter anderem noch genannt:

Breitenförderung

Mathematisch-	Sprachliche und gesellschafts-	Künstlerische und musische	
<u>Naturwissenschaftliche</u>	wissenschaftliche Elemente	<u>Elemente</u>	
Elemente /(MINT)			
Laborpraktika bei Rottendorf	Projekt "Selbst angeleitetes Lernen"	Concertino MichaelisWeihnachts- und	
 Kottendori Kooperation mit der Fl 		Sommerkonzerte	
Hamm Lippstadt	♣ Projekt "Soziales Lernen♣ Tage religiöser Orientierung in	❖ chOrchester	
* Kooperation mit	der Jahrgangsstufe EF	❖ Streicherklassen	
regionalen Landwirten	Möglichkeiten zum Erlernen	Kooperation mit der	
 Studienfahrt zum Naturkundemuseum nach Berlin 	von Englisch, Französisch, Latein, Spanisch und Russisch Sprachfahrten nach England (Eastbourne und Canterbury) Schüleraustausch mit Challans Ausbildungsmöglichkeit zu	Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Big Band drei Streichorchester und ein	
	 Medienscouts Aufführungen des Literaturkurses Unternehmenserkundungen (Kooperation mit Kaldewei) Kooperation mit der Bundeswehr (Polis)in der Q2 Berufspraktikum in der 9 Mini-Marathon in Berlin Kreismeisterschaften im Handball Skifahrt in der Jahrgangsstufe 9 	Sinfonieorchester Pop-Chor Smilyteens Teilnahme bei Jungend bildender Kunst	

Individuelle Begabungsförderung



Die Breitenförderung bildet das Fundament, auf dem die Begabtenförderung durch individuelle Angebote aufbaut. Hier ist besonders die Förderung von lernstrategischen Kompetenzen zu beachten, damit Offenheit, Teamfähigkeit, Ich-Stärke und Reflektionsvermögen gestärkt werden.

Dazu gehören beispielsweise:

Die Experten-AG:

Einzelne Lernende verfassen zu selbst gewählten Interessengebieten über einem Zeitraum von einem halben Jahr eine Expertenarbeit, die zum Schuljahresanschluss als Expertenvortrag vor der Jahrgangsstufe gehalten wird.

❖ DELF (Diplôme d'études de langue française):

Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, sich ihre Französischkenntnisse mit einem offiziellen Zertifikat nachweisen zu lassen, welches deutlich aussagekräftiger ist als die herkömmlichen Schulnoten.

Mathe für kleine Asse:

Einzelne Lernende bekommen die Möglichkeit sich gezielt für Wettbewerbe im Bereich Mathematik vorzubereiten und Mathematik auch praktischer kennen zu lernen.

Musik-Profilangebote:

Besonders begabte Lernende erhalten die Chance auf einen Individualunterricht.

Ein besonderes Zusatzangebot im Bereich Enrichment wie das Drehtürmodell (Forder und Förder Konzept) kann ebenfalls angeboten werden.

Verschiedene Schüler-Wettbewerbe sind für viele unserer Lernenden eine willkommene Bühne, sich auf ihren jeweiligen Interessensgebieten mit Gleichgesinnten zu messen. Folgende Wettbewerbe sind bei uns an der Schule etabliert:

Gesellschafts- und Sprachwissenschaften:

- Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
- Bischöfliche Schülerakademie
- Bundeswettbewerb Fremdsprachen
- Lesewettbewerbe in der Klasse 6/7 (Englisch, Französisch und Deutsch)
- MUN (Model United Nations)
- Wettbewerbe der Bundeszentrale für politische Bildung
- ❖ Teilnahme an "Ahlen go!" (Förderung kommunaler Handlungsfelder)
- Deutscher Gründerpreis
- Projektwirtschaft Ahlen in der Ef
- Preis des Kunstvereins Ahlen für junge bildende Künstler
- In Planung: Jugend debattiert
- In Planung: Kooperation mit der Schule für Musik in Ahlen



Naturwissenschaften:

- Biologie- und Chemieolympiade (in der Unterstufe bio-logisch)
- Bundeswettbewerb Informatik
- Bolyai-Team-Wettbewerb
- Känguru-Wettbewerb
- Pangea-Wettbewerb
- ❖ SAMMS extern (SchülerAkademieMathematikMünster Extern)
- LVM-Tag der Mathematik

Soziales Engagement

Dieses vielfältige Angebot an unserer Schule wäre ohne das große Engagement der betreuenden Kolleginnen und Kollegen nicht denkbar. Darüber hinaus können sich die Lernenden ebenfalls ehrenamtlich engagieren, um das Schulleben aktiv mitzugestalten und sich ganz im Sinne der Nächstenliebe für ihre Mitlernenden einsetzen, in dem sie Teil der Schülervertretung werden. Hier zeigt sich besonders der Bezug zu unserem christlichen Leitbild, dass besonderen Wert auf die Vermittlung christlicher Werte und verantwortlichem Handeln junger Menschen legt.

Die SV hat in den vergangenen Jahren ein umfassendes Angebot an Aktionen entwickelt und etabliert, die das Miteinander an unsere Schule wiederspiegeln. Dazu gehören unter anderem:

- ❖ Die lange Lese-Nacht
- Das Nikolaus-Turnier
- Die Talent-Show
- Eine-Welt-Verkaufsstand
- Ostereiersuche/ Valentinsaktion
- Gemeinschaftliches Schul-Picknick

Auch die Möglichkeit der Übernahme einer Patenschaft in der Klasse 5, soll die Beziehung der Schüler untereinander stärken.

Aber auch die Würdigung von Leistungen und Engagement sollen nicht zu kurz kommen und sind besonders wichtig für ein leistungsfreundliches Klima in der Schule. Denn Lob und Anerkennung schaffen Selbstvertrauen. Dies geschieht an unserer Schule auf unterschiedliche Art und Weise:

- Beiträge auf der Schulhomepage
- ❖ Artikel in den lokalen Zeitungen
- Preisverleihungen in der Schule
- ❖ Ausstellungen in der Pausenhalle/ Multimediapräsentationen
- Bemerkungen auf dem Zeugnis
- Vorstellung besonders gelungener Facharbeiten vor einer fachkundigen Jury und der Oberstufe
- Sparkassen-Förder- und Sozialpreis
- ❖ Teilnahme am Hans-Riegel-Preis für herausragende Leistungen in Facharbeiten in den Naturwissenschaften

Zukunftsaussichten



Mit Umstellung auf G9 soll eine Etablierung von Arbeitsgemeinschaften für begabte Lernende im Nachmittagsbereich stattfinden. Wünschenswert dabei sind:

- Experten-AG
- Informatik-AG
- Mathe für kleine Asse
- Jugend debattiert

Zusätzlich streben wir perspektivisch eine Kooperation mit der Musikschule in Ahlen und Exkursionen zur Junior-Universität in Münster an.

Mittel und Wege

Um unsere Ziele weiter zu verwirklichen und unseren Lernenden eine bestmögliche Förderung ihrer vorhandenen Begabungen zukommen zu lassen, bedarf es einen Schulbeauftragten, der für die Organisation der verschiedenen Prozesse und Pressearbeit zuständig ist. Zusätzlich ist dieser Beauftragte ein Ansprechpartner sowohl für Eltern als auch für Lehrerinnen und Lehrer, um begabten Lernenden Möglichkeiten an unserer Schule aufzuzeigen, ihre Fähigkeiten auszuleben und weiterzuentwickeln.

Damit die engagierten Kolleginnen und Kollegen diese Arbeitsgemeinschaften anbieten können, sollten Entlastungsstunden geschaffen als auch die Stunden der Arbeitsgemeinschaften im Stundenraster von G9 dafür eingeplant werden.

Mit Fertigstellung des Konzeptes folgt im letzten Schritt noch die Öffentlichkeitsarbeit, sodass unser Konzept in seinen Grundzügen Platz auf der Homepage findet und als Flyer bei Informationsveranstaltungen ausgehändigt werden kann.



Konzept: Inklusion

Präambel

- 1. Rechtlicher Status
- 2. Rahmenbedingungen
- 2.1. Personelle Rahmenbedingungen
- 2.1. 1. Lehrerebene
- 2.1.2. Beratungsteam
- 2.1.3. Begleitprogramm
- 2.1.4. Kooperationsmöglichkeiten

2.2. Räumliche und sächliche Rahmenbedingungen

3. Aufnahmeverfahren

- 3.1. Förderschwerpunkte
- 3.2. Durchführung des Aufnahmeverfahrens

4. Zusammensetzung der Lerngruppe:

5. Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung

- 5.1. Allgemeine Grundlagen der Unterrichtsgestaltung im GU
- 5.2. Unterrichtsgestaltung in Bezug auf Förderschwerpunkte
- 6. Leistungsbewertung
- 6.1. Klassenarbeiten
- 6.2. Zeugnisse
- 6.3. Nachteilsausgleich
- 6.4. Lernstandserhebungen, Klausuren am Ende der Einführungsphase, Zentralabitur (Zentrale Prüfungen)

7. Abschlüsse

8. Berufsorientierung

9. Außerunterrichtliche Angebote:

10. Vernetzung und Kooperation

- 10. 1. Kooperationspartner in Schule und Umfeld
- 10.2. Kooperation mit außerschulischen Partnern und Institutionen
- 10.3. Kooperation und Austausch mit anderen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen
- 10.4. Kooperation mit weiteren inklusiv arbeitenden Schulen



Präambel

Als bischöfliches Gymnasium verstehen wir uns als Erziehungsgemeinschaft, in der sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten entfalten können und sich gegenseitig mit Respekt und Toleranz behandeln. Unsere Arbeit ist geprägt von unserer christlichen Sicht des Menschen und der Welt. Zu diesem christlichen Menschenbild gehört auch die soziale Integration und besondere Förderung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen oder emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen.

Das Leitbild der Katholischen Schulen im Bistum Münster sieht im Menschen ein Geschöpf Gottes und die Würde des Menschen dadurch begründet, "dass jeder Mensch von Gott als sein Ebenbild geschaffen wurde und geliebt wird, unabhängig davon, was er ist und was er kann".

Diese Gottesebenbildlichkeit ist der tiefste Grund, weswegen dem Menschen eine unantastbare Würde als Person zukommt, die auch durch das Schulgesetz NRW von 2005 hervorgehoben wird: "Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung" (§ 2 [2]). Das bedeutet für uns am Gymnasium St. Michael, dass jeder am Schulleben Beteiligte als einmalige Person in gleicher Weise ernst genommen und wertgeschätzt wird, unabhängig von seinen Leistungen, seinen individuellen Möglichkeiten und Grenzen. Jesu Zuwendung zu allen Bedürftigen und Benachteiligten ist für uns Ansporn zur sozialen Integration und besonderen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen oder emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen.

1. Rechtlicher Status

Schüler, bei denen aufgrund einer Beeinträchtigung sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, können gemäß §19 und §20 Schulgesetz NRW am Gymnasium St. Michael integrativ unterrichtet werden.

Rechtsgrundlage ist die "Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke" (AO-SF) in ihrer aktuell gültigen Fassung. Sie ist gemäß §52 Schulgesetz die entsprechende Ausbildungsordnung.

Ferner gilt die für Gymnasien in NRW gültige Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO-SI), insbesondere §3 und §9.

2. Rahmenbedingungen

Um Schülern mit Beeinträchtigungen bzw. Förderbedarf gerecht zu werden, streben wir an, sie zu Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu erziehen. Daher wird die Notwendigkeit relevanter Hilfestellung kontinuierlich überprüft und ggf. im Lauf des Schulbesuches angemessen reduziert.



2.1. Personelle Rahmenbedingungen

2.1.1. Lehrerebene

Die Zusammensetzung der Lehrerteams erfolgt in Bezug auf alle Förderschwerpunkte nach den Kriterien

- Engagement im Bereich der Arbeit mit integrativen Kindern
- Kompetenz durch Fortbildungen
- Bereitschaft zum kontinuierlichen Dialog mit den Eltern auf der Basis von Offenheit,
 Vertrauen und dem Bemühen um das Wohl des Kindes

Unterstützt werden die Lehrkräfte durch unseren Schulseelsorger, unser Beratungsteam, in der Erprobungsstufe durch die Klassenpaten und, je nach Anmeldezahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, durch Sonderpädagogen und Integrationshelfer.

2.1.2. Beratungsteam

Unser Beratungslehrerteam, bestehend aus einer weiblichen und zwei männlichen Lehrkräften sowie unserem Schulseelsorger, ist ausgebildet auf dem Gebiet der systemischen Beratung und verfügt über Kompetenzen und Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit sozialen und/oder emotionalen Problemen. Die Beratungslehrer*innen unterstützen den Prozess der Inklusion, indem sie Klassenprozesse begleiten, bei Konflikten moderieren und Einzelberatung bei Problemen schulischer, aber auch persönlicher Art anbieten und gegebenenfalls außerschulische Beratung vermitteln. Unter Anleitung der Beratungslehrer*innen werden Schüler der Mittelstufe zu Klassenpaten ausgebildet, lernen im Rahmen einer Moderatoren-AG Elemente der Streitschlichtung kennen und werden sensibilisiert im Umgang mit Mobbing und Ausgrenzung jeglicher Art, sodass sie die Eingliederung inklusiver Kinder unterstützen können.

2.1.3. Begleitprogramm

Das Begleitprogramm "Lions Quest" in den Klassen 5-7 dient der Förderung der Selbstwerdung und der Eingliederung aller Kinder in die Gemeinschaft, unabhängig von Beeinträchtigungen, und ist vom Grundsatz her inklusiv angelegt. Gerade die Klassenleitung übernimmt hier eine wichtige Rolle bei der selbstverständlichen Eingliederung in die Klassengemeinschaft sowie der notwendigen Kommunikation an Eltern und MitschülerInnen. Eine Einbindung von Schülern der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen ihres halbjährlichen Sozialpraktikums von je 2 Wochenstunden ist angedacht.



2.1.4. Kooperationsmöglichkeiten

In Bezug auf ESE-Kinder bestehen Erfahrungen mit Depression, Anorexie, Zwänge, ADHS. In Situationen, in denen die Unterstützung durch das schuleigene Beratungsteam nicht ausreicht, kann auf folgende Unterstützungsangebote zurückgegriffen werden: Haus Walstedde (Tagesklinik Walstedde), ggf. Kinder- und Jugendpsychiatrie St. Franziskushospital Ahlen, LWL Hamm, Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Die LWL-Universitätsklinik Hamm (Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie).

Zur Diagnostik beispielsweise für Autismus, Dyskalkulie, Aufmerksamkeitsproblematiken o. a. ist eine ärztliche (psychiatrische) oder schulpsychologische Testung nötig. Hier wird die Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Warendorf angefragt.

2.2. Räumliche und sächliche Rahmenbedingungen

Am Gymnasium St. Michael stehen Räume zur Verfügung, die an vielfältige individuelle Bedürfnisse der Kinder mit Beeinträchtigungen angepasst werden können. In der Praxis müssen diese Anpassungen individuellen Maßstäben entsprechen.

Für eine erfolgreiche Inklusion in den folgenden Förderschwerpunkten stehen bereits Ressourcen zur Verfügung:

Förderschwerpunkt: Körperliche und motorische Entwicklung

 rollstuhlgerechte Räume (inklusive Fachräume) und rollstuhlgerechtes Klassenmobiliar, Barrierefreiheit aller Gebäude (ebenerdige Eingänge; Aufzug in alle Ebenen); behindertengerechte Toiletten⁸

Förderschwerpunkt: Hören und Kommunikation

- Ausstattung vieler Räume mit Computer/Beamer und/oder OHP zur Visualisierung von Unterrichtsinhalten
- spezielle Deckenverkleidung zur Schalldämmung in 80% der Räume

Förderschwerpunkt: Sehen

- Abdunklungsmöglichkeiten der Klassenräume zur Steigerung der Kontrastschärfe
- Ausstattung vieler (Fach)Räume mit Beamer
- variable Sitzplatzgestaltung (Ausrichtung des Sitzplatzes flexibel)

⁸ In Planung ist die Installation einer Rampe, mindestens einer automatischen Außentür sowie einer automatischen Tür für das Behinderten-WC, um die Mobilität und Selbständigkeit motorisch beeinträchtigter Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.



Förderschwerpunkt: emotionale und soziale Entwicklung

- drei individuell eingerichtete Räume, die nachmittags für den Offenen Ganztag und die Hausaufgabenbetreuung genutzt werden, bieten morgens Möglichkeiten für differenzierte Angebote und Einzelförderung.
- vorhanden: weitläufiges Freigelände, Raum zur Entspannung
- 3 ausgebildete Beratungslehrer
- Begleitprogramm für emotionale & soziale Entwicklung: Lions Quest

Je nach Förderschwerpunkt werden individuell angepasste technische Hilfsmittel, wie z.B. EDV-gestützte Lesegeräte, Mikrophone, o. Ä. beantragt.

3. Aufnahmeverfahren

3.2. Förderschwerpunkte

Das Gymnasium St. Michael nimmt Kinder mit folgenden Förderschwerpunkten auf, die zielgleich im *Gemeinsamen Unterricht* mit Kindern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden:

- Hören und Kommunikation
- Sehen
- körperliche und motorische Entwicklung
- emotionale und soziale Entwicklung

3.2. Durchführung des Aufnahmeverfahrens

Sämtliche Schritte des Aufnahmeverfahrens erfolgen vorbehaltlich der Zuweisung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an das Gymnasium St. Michael als für sie geeigneten Förderort durch die Schulaufsichtsbehörden.

Ziel des Aufnahmeverfahrens ist es, auf möglichst transparente Weise in jedem Schuljahr neue SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen, bei denen anzunehmen ist, dass sie den mittleren Bildungsabschluss bzw. die Allgemeine Hochschulreife am Gymnasium St. Michael erreichen können (Zielgleichheit) und deren Eltern unser Angebot einer christlichen Erziehung bejahen. Dies geschieht unter Berücksichtigung unserer personellen, räumlichen und sonstigen Möglichkeiten.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Gymnasium St. Michael, den Eltern und der Grundschule ist in diesem Bereich ganz besonders wichtig. Die umliegenden G rundschulen des Einzugsgebiets sowie auch die Eltern erhalten dabei frühzeitig Informationen über die Fördermaßnahmen am Gymnasium St. Michael im Bereich Inklusion, um eine größtmögliche Transparenz der inklusiven Arbeit am GSM zu gewährleisten.

Die für das Gymnasium St. Michael als geeignet erscheinenden Schülerinnen können ggf. von einer Lehrkraft der Erprobungsstufe oder der Inklusionsbeauftragten des



Gymnasiums St. Michael mindestens einmal im Unterricht der Grundschule besucht werden.

Ziel ist es, für Kinder, die bereits in der Grundschule sonderpädagogisch gefördert wurden, diese integrierten Fördermaßnahmen fortzuführen, soweit die räumlichen und personellen Voraussetzungen dies zulassen.

In Absprache mit der Schulleitung, der Erprobungsstufenkoordinatorin und gegebenenfalls einer sonderpädagogischen Lehrkraft wird entschieden, wie die entsprechende inklusive Förderung für das jeweilige Kind am Gymnasium St. Michael geleistet werden kann.

Aufgenommen und gefördert werden auch Kinder mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen, bei denen noch kein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht. Gegebenenfalls stellt die Schule in Absprache mit den Eltern einen Antrag auf Einleitung eines Verfahrens zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, falls dies aufgrund der Beeinträchtigung und des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes notwendig erscheint.

4. Zusammensetzung der Lerngruppe:

Schüler mit besonderen Beeinträchtigungen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf werden am Gymnasium St. Michael im GU (gemeinsamen Unterricht) als Teil einer Klasse oder Jahrgangsstufe zielgleich gemeinsam mit allen anderen Schülern unterrichtet. Die Entscheidung, zu welcher Klasse sie gehören, hängt ab von der Zahl der sich anmeldenden Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, dem jeweiligen Förderschwerpunkt und der personellen Situation, z. B. der zur Verfügung stehenden Sonderpädagogen.

In der Regel werden Kinder mit Beeinträchtigungen in verschiedenen Klassen unterrichtet, um das Ziel des *Gemeinsamen Unterrichts* auf breiterer Ebene zu verwirklichen, aber auch um die Belastung zu verteilen und Stigmatisierung zu vermeiden.

Falls sich mehrere Kinder mit ähnlichen Förderschwerpunkten anmelden, wird im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten der Schule eine "integrative Klasse" eingerichtet, die den Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf optimale Voraussetzungen für ihre Beschulung bieten: möglichst kleinere Klassenstärke, gut erreichbarer Raum, reizarme Umgebung, ein Klassenteam, das sich besonders in diesem Bereich engagiert, sonderpädagogische Unterstützung, möglichst zusätzliche Teamstunde zur Beratung und Koordinierung der Förderung.

5. Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung

Nach § 37 Abs. 2 AO-SF werden die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf der Grundlage der Unterrichtsvorgaben für die allgemeine Schule sowie der Richtlinien für ihren Förderschwerpunkt unterrichtet. Nach Beratung mit allen an der Förderung beteiligten Personen erstellen die Lehrkräfte **individuelle Förderpläne** (§19 Abs. 6 AO-SF) für den jeweiligen Förderschwerpunkt. Die Klassenkonferenz überprüft gemäß §15 AO-SF mindestens einmal jährlich, ob der festgestellte Förderbedarf weiterhin besteht.

5.1. Allgemeine Grundlagen der Unterrichtsgestaltung im GU

Um ein erfolgreiches gemeinsames Lernen zu ermöglichen, sind besondere Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden sinnvoll, um den Bedürfnissen aller Schüler gerecht zu werden, z.



B. Maßnahmen der individuellen Förderung, Binnendifferenzierung, bei Bedarf äußere Differenzierung, kooperative Lernformen, Arbeit mit Lernpartnern, Einrichtung einer Ruhebzw. Rückzugszone im Klassenraum, etc.

Zur besonderen Unterstützung der Kinder mit Beeinträchtigungen werden entsprechende Hilfsmittel und Methoden verwendet, wie z. B. Computer als Schreibhilfe, Mikroportanlage bei Hörgeschädigten, spezielle Sitzordnung bei Hör- wie auch Sehbehinderungen, Visualisierung möglichst vieler Materialien und Ergebnisse, etc.

Durchgeführt werden ebenfalls Maßnahmen zur Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Klasse, z. B. durch Lions Quest: Sensibilisierung der Mitschüler für Verschiedenheit und Bildung einer Klassengemeinschaft, Entwicklung der Fähigkeit, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen, Aufbau eines Helfer-/Unterstützerteams, Einbeziehung der Klassenpaten, etc.

Falls ein Sonderpädagoge verfügbar ist, begleitet dieser den Klassenunterricht. Auf diese Weise hält er einen engen Kontakt sowohl zum Kind als auch zur Lehrkraft, kann Probleme frühzeitig erkennen und beraten und unterstützen. Neben der Begleitung des Unterrichts ist auch eine auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmte Einzelförderung möglich, sodass z. B. bestimmte Arbeitstechniken und/oder Verhaltensweisen eingeübt werden können.

Entsprechend der organisatorischen Möglichkeiten der Schule wird eine feste Teamstunde für das Klassenteam und die sonderpädagogischen Lehrkräfte im Stundenplan verankert zum Austausch über den Integrationsprozess und die Förderschwerpunkte.

Die Schulleitung bemüht sich im Zusammenhang mit Inklusion beim Schulträger, dem Bistum Münster, um die Zuteilung von Entlastungsstunden.

Vertretung: Vertretungsstunden finden auf der Basis unseres existierenden Vertretungskonzeptes statt, d. h. Unterrichtsmaterialien und Förderpläne werden den jeweiligen Vertretungslehrern zur Verfügung gestellt.

5.2. Unterrichtsgestaltung in Bezug auf Förderschwerpunkte

Förderschwerpunkt"Hören und Kommunikation"

- Umgebungsgeräusche minimieren
- Die SchülerInnen animieren, deutlich und laut in Richtung der betreffenden Förderschülerin zu sprechen
- Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse/Beiträge, ggf. Wiederholung von Wortbeiträgen
- Visualisierung möglichst vieler Materialien und Unterrichtsergebnisse (soweit möglich auch digitale Bereitstellung)
- Partnersystem (Mitschülerin) als unterstützende Maßnahme im Unterricht
- Bei Sprecheinschränkungen: Nachteilsausgleiche, ggf. andere Gewichtung schriftlicher Leistungen

Förderschwerpunkt "körperliche und motorische Entwicklung"

Unterstützung bei Experimenten im naturwissenschaftlichen Unterricht



 Wo erforderlich, wird durch Kopie und digitale Bereitstellung von Materialien und Unterrichtsergebnissen die Sichtung der Unterrichtsinhalte gewährleistet, ggf. durch eine Schreibhilfe, sofern Integrationshilfe gegeben ist

Förderschwerpunkt "Sehen"

- Zuordnung eines geeigneten Sitzplatzes
- Einsatz von ggf. Lesegerät, Laptop
- Saubere Tafel mit gelber Kreide
- Speziell (groß A4 auf A3 und kontrastreich) kopierte Arbeitsmaterialien und Folien zur Sicherung von Arbeitsergebnissen aus dem Unterricht
- Digitalisierte Lehrbücher soweit verfügbar

Förderschwerpunkt "Emotionale und soziale Entwicklung"

- Wahl eines geeigneten Sitzplatzes
- Ggf. Nutzung eines Nachbarraumes
- Bereitstellung von Möglichkeiten zur Kanalisierung von Emotionen und innerer Unruhe sowie zur Unterstützung bei Konzentrationsschwäche: Knete, Knetbälle, etc.
- Verhaltensverträge
- Verhaltenskärtchen

Diese und ggf. weitere Maßnahmen werden individuell festgelegt (Förderplan) und entsprechend umgesetzt.

7. Leistungsbewertung

7.1. Klassenarbeiten

Die betreuende sonderpädagogische Lehrkraft kann in Abstimmung mit der Fachlehrkraft und auf Grundlage des individuellen Förderplanes Inhalte und Strukturen modifizieren, zusätzliche Hilfsmittel anbieten sowie Zeitzugabe für die Bearbeitung geben (Nachteilsausgleich). Bei SchülerInnen mit motorischem Förderbedarf entscheidet sie über die individuelle persönliche Assistenz in Form von Schreib- und/oder Zeichenhilfe. Eine Reduzierung von Inhalten ist nicht möglich. Die gegebenen Modifikationen und Hilfen werden dokumentiert. Die Aufzeichnungen sorgen für die nötige Transparenz gegenüber der Fachlehrkraft und erleichtern die spätere Reflexion. Bei der Reflexion über die gegebenen Hilfen wird die/der betreffende Schülerin/Schüler einbezogen.

7.2. Zeugnisse

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten gemäß §37 Abs. 3 AO-SF auf dem Zeugnis entsprechende Hinweise; auf Wunsch der Eltern kann die Information über den Förderschwerpunkt auf Bewerbungszeugnissen entfallen.

7.3. Nachteilsausgleich

Für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder mit Behinderungen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf kann ein individueller Nachteilsausgleich bei Klassenarbeiten/Klausuren und Prüfungen beantragt werden, damit die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit



entsprochen wird. Dieser Nachteilsausgleich erstreckt sich auf technische, strukturelle und persönliche Hilfen, z. B. Zeitzugaben, Verwendung speziell angepasster Medien, technische/elektronische Hilfen, individuell gestaltete Pausenregelung, Berücksichtigung der Behinderung bei der Bewertung der äußeren Form, etc. Die Art des Nachteilsausgleichs wird von den beteiligten Lehrkräften beschlossen und den Mitschülern und Eltern gegenüber transparent gemacht.

7.4 Lernstandserhebungen, Klausuren am Ende der Einführungsphase, Zentralabitur (Zentrale Prüfungen)

Nach der aktuellen Gesetzeslage liegt es im Ermessen der Schule, ob sonderpädagogisch geförderte Schülerinnen an den Lernstandserhebungen in Klasse 8 teilnehmen oder nicht. Im Sinne der integrativen Arbeit und der Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen ist eine Teilnahme unter der Perspektive der zielgleichen Beschulung für sehr ratsam.

Zum Erwerb des FOR-Abschlusses nehmen Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe an den Zentralen Klausuren teil. In Kontakt mit der Bezirksregierung Münster als zuständiger Schulaufsichtsbehörde können individuelle Nachteilsausgleiche gewährt werden. Grundlage dafür ist der individuelle Förderplan sowie insbesondere Struktur und Organisationsform der Klassenarbeiten im neunten Schuljahr.

Zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife nehmen die Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den zentralen Abiturprüfungen teil. Ein gegebenenfalls zu gewährender Nachteilsausgleich wird bei der zuständigen Schulaufsichtsbehörde rechtzeitig gestellt.

7. Abschlüsse

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können am Gymnasium St. Michael den mittleren Bildungsabschluss und die Allgemeine Hochschulreife erlangen.

Wie bei SchülerInnen ohne Förderbedarf besteht auch bei Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zielgleich nach gymnasialen Standards unterrichtet werden, die Möglichkeit, das Abitur anzustreben.

Aufgenommen in die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums St. Michael werden alle Schülerinnen, sofern diese die für die Sekundarstufe II erforderliche Qualifikation laut APO-GOSt aufweisen.

8. Berufsorientierung

Das Gymnasium St. Michael fördert seine Schülerinnen nicht nur im schulischen Bereich mit Unterrichtsinhalten, sondern will sie auch bestmöglich auf ihre spätere Zeit im Beruf vorbereiten. Dabei benötigen GU-Schülerinnen schon frühzeitig individuelle Unterstützung beim Übergang in den Beruf, da sie sich häufig ihrer eigenen Fähigkeiten und Interessen nicht wirklich bewusst sind.

Um Schüler mit Beeinträchtigungen auch beim Übergang in den Beruf zu unterstützen, arbeitet das Gymnasium St. Michael mit der Rehabilitationsberatung des Arbeitsamtes Ahlen zusammen.

Die Schüler nehmen am Praktikum der Klasse 9 teil, wobei eine Kooperation mit speziellen, inklusiven Einrichtungen und Betrieben angestrebt wird.



9. Außerunterrichtliche Angebote

Die Schüler mit Förderbedarf nehmen an allen Klassenausflügen, Klassenfahrten, Projekten, etc. teil. Über erforderliche spezielle Unterstützung erfolgt im Vorfeld eine Absprache zwischen den Lehrkräften, den Sonderpädagogen und den Eltern.

Sie können nachmittags ebenfalls alle Angebote des musischen Bereichs der Schule, wie z. B. Streichorchester, Big Band, etc., sowie alle Angebote der Lernwerkstatt wahrnehmen.

10. Vernetzung und Kooperation

Für eine erfolgreiche Arbeit im Bereich Inklusion ist eine Vernetzung auf verschiedenen Ebenen wichtig:

10. 1. Kooperationspartner in Schule und Umfeld

- 10.1.1. Kooperation innerhalb der Schule und des Kollegiums:
 Information und Sensibilisierung der Schüler; Information und Fortbildung des Kollegiums durch pädagogische Tage, Themenabende, Konferenzen, etc.
- 10.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Information der Eltern aller Kinder der betroffenen Klassen.
- 10.1.3. Kooperation mit außerschulischen Partnern (schulpsychologische Beratungsstelle, Jugendamt, Caritas, Therapeuten, wie z. B. Logopäden, ...)

10.2. Kooperation und Austausch mit anderen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen

- 10.2.1. Kooperation mit den abgebenden Grundschulen (siehe Aufnahmeverfahren)
- 10.2.2.. Kooperation mit den umgebenden Förderschulen
- Hören und Kommunikation
 Münsterlandschule LWL-Förderschule
 Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
- Sehen
 Irisschule, LWL-Förderschule
 Förderschwerpunkt Sehen
- körperliche und motorische Entwicklung
 Erich-Kästner-Schule,
 LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
- emotionale und soziale Entwicklung
 Regenbogenschule, F\u00f6rderschule des Kreises Warendorf f\u00fcr soziale Entwicklung
 Sekundarbereich 1

10.3. Kooperation mit weiteren inklusiv arbeitenden Schulen

Die derzeitige Debatte um die inklusive Beschulung behinderter Kinder und Jugendlicher zeigt deutlich, dass für eine erfolgreiche Inklusion die Qualität der fachlichen Unterstützung und



Beratung gewährleistet sein muss. Diese Unterstützung bezieht sich nicht nur auf den Austausch mit sonderpädagogischen Förderzentren oder anderen sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen, sondern auch auf einen internen Austausch der Schulen in kirchlicher Trägerschaft. Das Gymnasium St. Michael vernetzt sich beim Förderschwerpunkt "Sehen" außerdem mit dem Mauritzgymnasium Münster, sowie der Friedensschule Münster und der Marienschule in Münster. Dieser regelmäßige Austausch von Erfahrungen in Theorie und Praxis dient der pädagogischen Arbeit sowie der stetigen Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen unserer Schule.

10.4. Kooperation mit außerschulischen Partnern und Institutionen

Je nach sonderpädagogischem Förderbedarf ist die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, vor allem dem Jugendamt der Stadt Ahlen zwecks Vernetzung von Unterstützung für die Familie und das betroffene Kind wichtig.

Zur Diagnostik beispielsweise für Autismus, Dyskalkulie, Aufmerksamkeitsproblematiken o. a. ist eine ärztliche (psychiatrische) oder schulpsychologische Testung nötig.

Ist eine therapeutische Unterstützung außerhalb der Schule notwendig oder wird eine solche von den Erziehungsberechtigten gewünscht, bemüht sich die Schule gleichfalls um engen Kontakt.

Im Bedarfsfall arbeiten die sonderpädagogischen Lehrkräfte und die Klassenleitungsteams mit folgenden außerschulischen Diensten zusammen:

- Schulpsychologischer Dienst
- Physiotherapeuten
- Logopäden



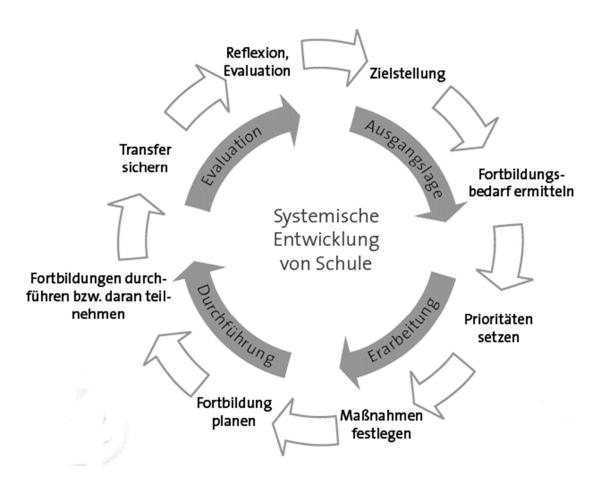
Konzept: Fortbildung

Nachhaltige Entwicklung von Schule und Unterricht durch Lehrerfortbildungen am Gymnasium Sankt Michael

1. Einleitung

Eine stark ausgeprägte Fortbildungsbereitschaft der Lehrer ist kennzeichnend für das Kollegium des Gymnasium Sankt Michael.⁹ Darin kommt insbesondere zum Ausdruck, dass die Lehrer sich der Entwicklung der Qualität von Schule und von Unterricht in besonderer Weise verpflichtet fühlen.

Ziel dieses Fortbildungskonzeptes ist es, dies auch langfristig zu sichern, indem Transparenz über alle Aspekte von Fortbildungen hergestellt wird und Fortbildungen systematisch entwickelt werden.



Grundlagen des Fortbildungskonzeptes bilden das Leitbild kath. Schulen im Bistum Münster, das Schulprogramm und schulrechtliche Vorgaben¹⁰.

2. Formen der Fortbildung

Fortbildung kann der Weiterentwicklung des gesamten Systems Schule und einzelner Teilbereiche dienen, aber auch als individuelle Maßnahme stattfinden.

Gesamtes Lehrerkollegium
 Fortbildungen für das gesamte Lehrerkollegium werden i.d.R. einmal jährlich in Form eines

⁹ Vgl. Fortbildungsportfolios

¹⁰ Verweis auf Rechtsakte einfügen



pädagogischen Tages durchgeführt. Dabei werden Themen aufgegriffen, die die Schulentwicklung als Ganzes betreffen. Der Fortbildungsbedarf wird in Absprache zwischen Schulleitung, Fortbildungsbeauftragten und lehrerbezogenen Gremien (Lehrerkonferenz, erweiterte Schulleitung, Schulentwicklungsgruppe, Lehrerrat) ermittelt. Der Fortbildungsbeauftragte organisiert die Vorbereitung und Durchführung.

Teilgruppenbezogene Fortbildungen

Fachkonferenzen und andere Gruppen der Schule (bspw. Schulentwicklungsgruppe, Beratungsteam), erfassen regelmäßig ihren Fortbildungsbedarf, der sich auf die gesamte Teilgruppe bezieht.

Auf einzelne Lehrer bezogene Fortbildungen

Fortbildungen von einzelnen Lehrpersonen dienen der Kompetenzerweiterung der Kolleginnen und Kollegen. Der Bedarf ergibt sich i.d.R. aus der Reflexion des Schulalltags heraus.

3. Fortbildungsplan

Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs wird systematisch vorgenommen und in eine mittel- und langfristige Planung überführt, um so einen Beitrag zur gezielten Entwicklung der Schule zu sichern.

Die Ermittlung der Bedarfe erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Methoden, um einerseits sicher zu stellen, dass der Bedarf passgenau ermittelt werden kann, der sich aus dem Schulalltag heraus entwickelt und andererseits auf der Grundlage des Schulprogramms wichtige Ziele der Schule mittel- und langfristig sicher zu stellen.

Tabelle: Ebenen der Fortbildungsplanung

	Fortbildungsbedarf		
	individuell	gruppenbezogen	systembezogen
Anlass	 Reflexion der eigenen Arbeit Kollegiale Beratung Mitarbeitergespräche Neue Aufgaben, Funktionen 	 Bereichsevaluation, z.B. Ergebnisse zentraler Prüfungen Neue fachliche oder didaktische Erkenntnisse 	 Jahresarbeitsplan/ Schulprogramm (Selbst-) Evaluation (SEIS, QA)
Ebene	— Einzelne Lehrkräfte	JahrgangsstufenkonferenzFachkonferenz	LehrerkonferenzSchulkonferenz
Beteiligte	LehrerFortbildungsbeauftragterSchulleitung	 Lehrer Schüler Eltern Fortbildungsbeauftragter Schulleitung 	 Lehrer Schüler Eltern Fortbildungsbeauftragter Schulleitung Schulaufsicht

Der Fortbildungsplan dient dazu, den langfristigen Bedarf für die Schule vorausschauend zu planen und in konkrete Maßnahmen zu überführen. Neben dieser lang- und mittelfristigen Planung besteht die Möglichkeit, kurzfristig weitere Fortbildungsangebote wahrzunehmen, die sich aus aktuellen Entwicklungen im Schulleben ergeben.

3.1 Fortbildungsbeauftragter

Der Fortbildungsbeauftragte organisiert die Fortbildungsplanung:



- Regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
- Vorbereitung der j\u00e4hrlichen Fortbildungsplanung in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Schulentwicklungsgruppe
- Unterstützung der Lehrer und Gremien durch Information über Fortbildungsangebote,
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung schulinterner Fortbildungsveranstaltungen
- Beratung des Schulleiters bei der Entscheidung über die Genehmigung von Fortbildungen
- Kooperation mit den Facharbeitskreisen, den Kompetenzteams und der Schulabteilung des BGV und der Bezirksregierung
- Evaluation und Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen

3.2 Schulkonferenz

Die Schulkonferenz

- ist an der Entwicklung der Grundsätze der Lehrerfortbildung/Fortbildungsplanung beteiligt
- beschließt über die Durchführung ganztägiger Fortbildungen ("Pädagogischer Tag").

3.3 Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz

- berät über Grundsätze der Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleitung
- berät auf Grundlage der schulischen Entwicklungsziele über den Fortbildungsbedarf und die konkrete Fortbildungsplanung
- beschließt die Durchführung schulinterner Fortbildungen für das Gesamtkollegium
- beantragt bei der Schulkonferenz ganztägige Fortbildungen ("pädagogischer Tag")

3.4 Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen

- beraten j\u00e4hrlich \u00fcber den fachspezifischen Fortbildungsbedarf und teilen diesen an den Fortbildungskoordinator mit
- informieren sich über das fachspezifische Fortbildungsangebot und prüfen diese
- benennen Teilnehmer für die Facharbeitskreise des Bistums (sofern für das Fach ein entsprechendes Angebot bereit gehalten wird)
- beantragen bei der Schulleitung Fortbildungen für die gesamte Fachgruppe
- initiieren und organisieren fachspezifische Fortbildungen



- stellen den Austausch über besuchte Fortbildungen von Fachgruppenmitgliedern sicher
- evaluieren die besuchten und durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen hinsichtlich der Bedeutsamkeit zur Erreichung schulischer Ziele

3.5 Lehrer

Der einzelne Lehrer

- ermittelt den individuellen Fortbildungsbedarf (bspw. führt er ein persönliches Fortbildungsportfolio)
- informiert sich über Fortbildungsangebote und prüft diese in Bezug auf persönliche Bedeutsamkeit
- teilen dem Fortbildungsbeauftragten den persönlichen Fortbildungsbedarf mit
- beantragt die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bei der Schulleitung
- berichtet in den entsprechenden Gremien über die Fortbildungsveranstaltung.

5. Schwerpunkte der Lehrerfortbildung

Orientierung für mögliche Schwerpunkte der Lehrerfortbildung bilden

- das Leitbild kath. Schulen des Bistums Münster,
- das Schulprogramm,
- das Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen.

6. Genehmigung von Fortbildungen

Fortbildungen werden bei der Schulleitung beantragt. Die Schulleitung entscheidet über die Teilnahme an den Fortbildungen. Folgende Kriterien werden dabei bedeutsam:

- Nachhaltigkeit und Multiplikatorwirkung
- Bedeutsamkeit für die ganze Schule
- Bezug zum Schulprogramm
- Innovationspotenzial



Fortbildungsplan für das Schuljahr 2014/15

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die Lehrerkonferenz vom 21. Oktober 2014 hat folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit benannt:

- 1. Individuelle Förderung
 - a. Binnendifferenzierung
 - b. Inklusion
- 2. Umsetzung der Zielvereinbarungen
 - a. Wege des selbstregulierenden Lernens
 - b. Systematisches Schüler-Feedback
- 3. Digitale Medien im Unterricht
 - c. Die Schulplattform "Schulbistum"
 - d. iPads im Unterricht
- zu 1) Pädagogischer Tag zur individuellen Förderung: 17.02.2015
 Impulsreferat Frau Scholz "Individuelle Förderung im Unterricht durch Binnendifferenzierung",
 Fortbildung "Das heterogene Klassenzimmer", anschließend Fachschaftsarbeit
- zu 2) Die Fachschaften sind angehalten, die Zielvereinbarungen in den schulinternen Lehrplänen umzusetzen.
- Zu 3.) Gegenstand der Fortbildungen sind Grundlagen des Dateiaustauschs, Einsatzmöglichkeiten im Unterricht, Erfahrungen, Konzepte und Beispiele.

Schulinterne Fortbildungen zur Webweaver-Plattform "Schulbistum":

Naturwissenschaften, Sport:

Sprachen, Kunst, Musik:

Geistes- und Gesellschaftswissenschaften

9. Dezember 2014

Bistumsweite Fortbildungen

Schulung iPad-Moderatoren: 03.09.2014 Interaktive Lerneinheiten mit iBook-Author: 24.09.2014

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

 Fortbildung einer weiteren Jahrgangsstufenberaterion Sek II zur Organisation der Laufbahndaten in den Schulverwaltungssystemen (SchILD, Kurs42, LuPO)

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Implementation der Kernlehrpläne (Fortsetzung)

 Musik:
 14.09.2014

 Englisch, Teil II
 3.12.2014

 Deutsch:
 10.02.2015

 Sport:
 20.02.2015

 Katholische Religion:
 9.03.2015

Chemie: 11.03.2015 (Gaschromatographie)



Fortbildungsplan für das Schuljahr 2015/16

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die Lehrerkonferenz vom 10. August 2015 hat folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit benannt:

- 1. Umsetzung der Zielvereinbarungen
- 2. Übergang in die Oberstufe gestalten
- 3. Fortbildungen zur "Gewaltprävention"
- 4. MINT

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2015/16 vor allem auf die genannten vier Themen liegen.

- zu 1) Die Fachschaften sind angehalten, die Zielvereinbarungen in den schulinternen Lehrplänen umzusetzen.
- zu 2) Es soll ein neues Konzept für den Übergang in die Oberstufe erstellt werden. Eine Lehrerkonferenz am 1.10.2015 bereitet die Fortbildungsarbeit dazu vor.
- zu 3) Zum Thema "Gewaltprävention" findet am 15./16.Januar 2016 eine Gesamtkollegiums-Fortbildung des Bistums-Münster statt.
- zu 4) Fortbildungen im Schwerpunktbereich MINT werden im Hinblick auf eine Bewerbung als MINT-freundliche Schule bevorzugt. Ein Antrag für das Label "Mintfreundliche Schule" wird hierdurch vorbereitet.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW sind für folgende Fächer angesetzt:

Mathematik: 4.12.2015



Fortbildungsplan für das Schuljahr 2016/17

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die Lehrerkonferenz vom 22. August 2016 hat folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit benannt:

- 1. Regeln und Respekterziehung
- 2. Individuelle Förderung mit den Schwerpunkten
 - Jungenförderung
 - Exzellenzförderung
- 3. Integration von Flüchtlingen: Weltklasse
- 4. MINT, im Hinblick auf Ernennung zur "mint-freundlichen Schule"
- 5. Digitalisierung der Schule

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2016/17 vor allem auf die genannten fünf Themen liegen.

zu 3) Im Hinblick auf die eingerichtete Weltklasse mit 17 Flüchtlingskindern werden 2 Kolleginnen DAZ-Fortbildungen wahrnehmen.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW sind für folgende Fächer angesetzt:

katholische Religion: 24.10.2016

Fortbildungsreihe zum KLP Informatik: insgesamt 5 Termine

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

- Fortbildung zur Qualifizierung der Schulleitung zum "Digital Learning Leadership"
- Fortbildung eines weiteren Jahrgangsstufenberaters Sek II zur Organisation der Laufbahndaten in den Schulverwaltungssystemen (SchILD, Kurs42, LuPO)

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2017/18

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die Lehrerkonferenz vom 28. August 2017 hat folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit benannt:

- 1. Digitalisierung im Unterricht/Digitale Schule
- 2. MINT (Fortführung)
- 3. Elternarbeit/Elterncoaching

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2017/18 vor allem auf die genannten drei Themen liegen.

zu 1) Digitalisierung im Unterricht:

Fortbildungen werden u.a. durch das DigiTeam hausintern durchgeführt (s. Flyer):

Kahoot – digitales Quiz-Programm zum Wiederholen von Inhalten:	06.03.2018
Das Smartboard – Tafelbilder Vorstrukturieren und Einsetzen	24.04.2018
Erstellen und Gestalten digitaler Arbeitsblätter	24.04.2018
Der Elmo – grundlegende Bedienung:	15.05.2018
Digitale Schulbücher	29.05.2018
Das Smartboard – grundlegende Bedienung	12.06.2018
Die Stop-Motion-App – Abstrakte Prozesse in Bewegung	12.06.2018

Fortbildungen werden u.a. durch das Bistumsprojekt "Lernen im digitalen Wandel" angeboten, s. Projekt "Schulisches Lernen im digitalen Wandel"

zu 2) Fortbildungen im MINT-Bereich werden zur Fortführung des Labels "mintfreundliche Schule" weiterhin bevorzugt genehmigt.

Zu 3) Ein Kollege und zwei Kolleginnen werden zum "Elterncoach" ausgebildet und absolvieren eine Fortbildung zum "Konflikttraining mit Eltern"

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW sind für folgende Fächer angesetzt:

Aktuell keine Informationen vorliegend

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

- Fortbildung eines weiteren Jahrgangsstufenberaters Sek II zur Organisation der Laufbahndaten in den Schulverwaltungssystemen (SchILD, Kurs42, LuPO)
- Fortbildung eines weiteren Kollegen für die Mitarbeit im Schulverwaltungsprogramm SchlLD, insbesondere Zur Zeugniserstellung
- Fortbildung zur Qualifizierung der Schulleitung zum "Digital Learning Leadership"



Fortbildungsplan für das Schuljahr 2018/19

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die Lehrerkonferenz vom 27. August 2018 hat folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit benannt:

- 1. Digitalisierung im Unterricht
- 2. Einführung einer iPad-Klasse als Pilot
- 3. Einführung und Umsetzung der Lehrpläne für G9 (soweit vorhanden)
- 4. Begabungsförderung (auch im Hinblick auf G9)
- 5. MINT (Fortführung)

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2018/19 vor allem auf den genannten fünf Themen liegen.

zu 1) und 2) Digitalisierung im Unterricht:

Fortbildungen werden u.a. durch das DigiTeam hausintern durchgeführt (s. Flyer):

Das Schulbistum – die Grundlagen	19.09.2018
Digitale Schulbücher- Unterrichtsvorbereitung am PC	20.09.2018
Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen zu Erstellung von ABs I	01.10.2018
Das Smartboard – grundlegende Bedienung	02.10.2018
E-Learning-Einheiten – Erstellen und Bereitstellen	09.10.2018
Das Smartboard – Tafelbilder Vorstrukturieren und Einsetzen	07.11.2018
Der Elmo – grundlegende Bedienung:	15.11.2018
Die Stop-Motion-App – Abstrakte Prozesse in Bewegung	20.11.2018
Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen zu Erstellung von ABs II	05.12.2018
Dateiablage im Schulbistum – Möglichkeiten der indiv. Förderung	11.12.2018
Unterrichtsplanung mit Evernote	13.12.2018

Fortbildungen werden u.a. durch das Bistumsprojekt "Schulisches Lernen im digitalen Wandel" angeboten.

Weitere Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek II) sind für folgende Fächer angesetzt und werden/wurden durch FachschaftsvertreterInnen besucht:

Biologie:	31.10.2018
Deutsch:	31.10.2018
Mathematik:	19.11.2018
Sozialwissenschaften:	26.03.2019

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

- Fortbildung eines weiteren Jahrgangsstufenberaters Sek II zur Organisation der Laufbahndaten in den Schulverwaltungssystemen (SchILD, Kurs42, LuPO)
- Fortbildung zur Qualifizierung eines Vertreters des Oberstufenkoordinators (SchILD Leistungsdaten)
- Fortbildung der Koordinatorin "Individuelle Förderung und Integration/Inklusion" zur Verwaltung des individuellen Förderbedarfs in SchILD
- Fortbildung eines Mitarbeiters zur Organisation der Schulbuchausleihe und der Schülerbibliothek (Bibliotheca)



 Fortbildung der Vertreter des Stundenplanmachers zur Übernahme während dessen Sabbatjahres (gpUntis)

Individuelle Lehrerfortbildungen: s. Lehrerportfolios

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2019/20

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die erweiterte Schulleitungssitzung plant folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit für das kommende Schuljahr:

- 1. Umsetzung der Lehrpläne G9
- 2. Fortführung der Qualifizierung "Unterrichten in einer iPad-Klasse zur Profilbildung"
- 3. MINT (Fortführung)

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2018/19 vor allem auf die genannten Themen liegen.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Es werden Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek I) für alle Fächer erwartet. Zu dem Fach wird mindestens ein Fachvertreter der jeweiligen Fachschaften entsandt.

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

Fortbildung zur Qualifizierung eines Vertreters des Oberstufenkoordinators (Blockung in gpUntis)



Konzept: Soziales Lernen

Durchführung und Zielsetzung:

Das Lebenskompetenzprogramm "Lions-Quest- Erwachsen werden " ist in Ergänzung zum Fachunterricht das Basisprojekt im Rahmen des Förderkonzeptes "Personale Bildung" für die Sekundarstufe I.

Dieses Projektfach ist als Klassenleiterstunde (Ergänzungsstunde) in der Stundentafel der Jahrgänge 5 - 7 fest verankert und wird vom Klassenlehrer kontinuierlich mit einem methodischen Konzept in aufeinander abgestimmten Einheiten durchgeführt.

Eine Projektgruppe von 13 Lehrern/innen aus dem Lehrerkollegium hat zur Einführung in die Arbeit mit diesem Curriculum an einer mehrtägigen Fortbildung teilgenommen und über zwei Schuljahre hinweg begleitend zur Durchführung die integrierte Praxisbegleitung "EW Plus" absolviert. Es wird angestrebt, dass mindestens ein Lehrer im Klassenteam mit einer "Lions-Quest"- Ausbildung eingesetzt wird, um den Klassenlehrer bei der Umsetzung des Programms zu unterstützen. Die Ausbildung neuer Kollegen/innen , der inner- und interschulische Austausch von Erfahrungen mit diesem Programm sowie die kritische Reflexion aktueller Forschungsergebnisse zur" Life-Skills-Erziehung" werden Schwerpunkte weiterer Fortbildungsveranstaltungen sein.

Ziel des Projektes ist Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Erweiterung der sozialen Kompetenzen unserer Schüler. Im Einzelnen fördert das Projekt:

- in Anbindung an die "Kennenlerntage" die Integration in die neue Klassengemeinschaft und die Akzeptanz von Verschiedenheiten,
- die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls,
- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Gefühle und der Gefühle anderer sowie den Umgang mit Emotionen,
- die Fähigkeit, Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Beziehungen einzugehen,
- kritisches Denken und den Mut, die eigene Meinung offen zu vertreten,
- die Bereitschaft, sich für sich selbst und für andere zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen und so das Bewusstsein, etwas bewirken zu können und daraus Bestätigung zu erhalten,
- eigene Werte, Normen und Ziele zu finden und sich mit vorgesetzten Normen kritisch auseinander zu setzen,
- die Bindung an die eigene Familie oder andere erwachsene Bezugspersonen,
- die Fähigkeit, sich verantwortlich zu entscheiden und auch zu handeln.

Mit dem Erwerb dieser Kompetenzen haben die Schüler nachhaltig geübt:

- Strategien für eine sozial integrative Lösung von Konflikten zu entwickeln und umzusetzen,
- Nein zu sagen zu psychischen und physischen Gefährdungen,
- standfest gegenüber Gruppendruck zu bleiben,
- Ratschläge und Enttäuschungen zu verarbeiten,
- Wirkungen und Risiken von Suchtmitteln kritisch zu beurteilen,
- angemessener und bewusster mit eigenen und fremden Gefühlen umzugehen.

Das Programm "Lions Quest- Erwachsen werden" besteht aus sieben Teilen, die jeweils - im Sinne einer unspezifischen Prävention - einem besonderem Thema gewidmet sind und wie folgt den Schuljahren zugeordnet und durch andere Projekte ergänzt werden :



5. Jahrgangsstufe:

Projekttag zur Bildung einer Klassengemeinschaft (gemeinsam mit Klassenleitung, Schulseelsorge und Schülerpaten) in 5.1; 1. Ich und meine neue Gruppe, 2. Stärkung des Selbstvertrauens;

6. Jahrgangsstufe:

5-tägige Klassenfahrt nach Hachen in 6.1 zur Förderung der Klassengemeinschaft und der personalen Bildung mit den Schwerpunkten Selbstbewusstseinstraining, Gemeinschaftsbildung

Kooperatives Lernen (klassenspezifische Angebote durch ein abgestimmtes Programm von Klassenleitung und sportpädagogischen Betreuern vor Ort) sowie Training von Konfliktlösungsstrategien durch die Einführung des Klassenrats; 3. Mit Gefühlen umgehen, 4. Die Beziehung zu meinen Freunden;

7. Jahrgangsstufe:

Pädagogischer Tag in 7.1 zur Lösung von Klassenkonflikten (fakultativ): Vertiefung, Reflexion und Integration der Inhalte aller Projekte an einem vom Klassenlehrer bestimmten Tag mit einem weiteren Kollegen/-in oder mit dem Beratungsteam (den Schwerpunkt legt die Klassenleitung je nach Klassensituation und pädagogischen Bedürfnissen fest, (z.B. "Cybermobbing"); Einüben des Klassenrats; 5.Mein Zuhause, 6. Es gibt Versuchungen - Entscheide dich 7. Ich weiß, was ich will.

Alle Teile des "Erwachsen-werden"- Programms bilden ein Angebot für ein vollständiges, fächerübergreifendes Curriculum zur personalen Bildung; der durchführende Lehrer nutzt das angebotene Material als Leitfaden, wählt Themen aus den jeweiligen Kapiteln aus, setzt Schwerpunkte, indem er auf individuelle Schülerbedürfnisse sowie Erfordernisse der Klasse eingeht (ständige Evaluation der Konfliktsituation der Klasse durch Klassenteam), den Klassenrat als Instrument der eigenverantwortlichen Konfliktlösung sowie den Projekttag je nach Bedarf in das Programm integriert und die verschiedenen Erfahrungsebenen (Kopf, Herz und Hand) und unterschiedliche Methoden (Energizer und deren Reflexion, Modelllernen, Rollenspiel, Gruppenarbeit, Diskussion, Arbeitsblätter usw.) angemessen berücksichtigt. Zum Förderkonzept "Personale Bildung" gehören die "Pädagogischen Themenabende", die in loser Folge in Zusammenarbeit mit der Elternpflegschaft und dem Beratungsteam zu aktuellen pädagogischen Fragen angeboten werden. Darüber hinaus sucht das "Erwachsen werden"- Programm die Verbindung zu bereits vorhandenen Angeboten im Bereich der Beratung, Prävention, Aufklärung (geschlechtsspezifische Angebote) sowie der religiösen Orientierung (Schulseelsorge).

Einbindung der Eltern:

Das Programm strebt eine Einbindung der Elternpflegschaft an, indem

- Eltern zu Beginn von 5.1 am Elterninformationsabend eine Einführung in das "Erwachsen werden"- Programm bekommen,
- sie Elterninformationsbriefe zu den jeweiligen Themenschwerpunkten erhalten,
- sie sich mit dem Klassenlehrer in Klassenpflegschaftssitzungen und an Elternstammtischen über den Stand der Arbeit mit dem Programm austauschen können,
- sie "Pädagogische Themenabende" für Eltern über die Pflegschaftsvertreter mitgestalten,
- partiell "Elternexperten" in die Arbeit mit der Klasse einbezogen werden (z.B. im Bereich der Suchtprävention).

Lehrereinschätzung:

Durch die Arbeit mit diesem Programm stellen beteiligte Kollegen/-innen fest, dass die Schüler/-innen



- überwiegend gerne mit diesem Programm arbeiten und es gelegentlich einfordern,
- erfahren, dass sie in ihrer individuellen Persönlichkeit ernst genommen werden und dass man sich über den Fachunterricht hinaus Zeit für sie nimmt,
- den Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin in einer anderen Lehrerrolle erleben (Lehrer als Mentor),
- Anlässe bekommen, über eigene und fremde Gefühle, Wünsche und Ängste usw. zu sprechen sowie mit eigenen Emotionen bewusster umzugehen (Steigerung der Selbstwahrnehmung),
- damit verbunden ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen stärken,
- eine erhöhte Reflexionsfähigkeit sozialer und kommunikativer Prozesse erlangen,
- Konfliktlösungsstrategien kennenlernen, einüben und wenn notwendig anwenden können,
- leichter in der Klassengemeinschaft Beziehungen aufbauen, in der Klassengemeinschaft ihre Meinung offen vertreten und verantwortlicher Handeln können,
- über dieses Programm eine Hilfe bekommen, Werte und Moralvorstellung zu entwickeln,
- aber auch Schwierigkeiten haben (besonders in der 7. Jahrgangsstufe), Kommunikations- und Verhaltensmodelle auf Verhaltensweisen außerhalb des Unterricht zu übertragen. Hier müssen dann Einrichtungen der pädagogischen Intervention, wie Klassenstunde/-rat, pädagogischer Projekttag, Moderation durch das Beratungsteam usw., das "Lions-Quest-Programm" ergänzen.

Planungen für das Schuljahr 2013/14 zur Weiterführung der personalen Bildung in der 8. u. 9. Jahrgangsstufe sowie Weiterentwicklung und Abstimmung bestehender Projekte:

Der Klassenrat wird nach Bedarf in der Klassenleiterstunde der neu gebildeten Klassen der 8. Jahrgangsstufe weitergeführt. Die eingesetzten Klassenleitungen werden im Rahmen der Übergabekonferenzen über den Stand der Arbeit mit diesem Gremium in den jeweiligen Klassen informiert (und ggf. von Lehrerexperten eingearbeitet). Daneben steht bisher jeder Klasse dieser Stufe ein pädagogischer Projekttag zur Verfügung, deren Inhalt der Klassenlehrer nach Erfordernissen der Klasse festlegt. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Stufenkoordination, dem Beratungsteam sowie mit den verschiedenen Projektgruppen (Personale Bildung, Suchtprävention, Schulseelsorge, Patenprojekt, Fahrtengruppe, Moderatoren-AG u.a.) müssten im kommenden Schuljahr konzeptionell für die Jahrgänge 8 und 9 pädagogische Schwerpunkte etabliert bzw. näher abgestimmt werden ("Kennenlerntag" in 8.1, "Lust auf Leben"-Suchtprävention, geschlechtsspezifische Projekte, "Aufbau einer Kultur der Konfliktlösung durch Moderatoren", Stellenwert von Jahrgangsstufenfahrt usw.).



	Thema	Kompetenz	Kapitel	Mögl. Ergänzung	Stunden
	Jahrgangsstufe 5				
	Unsere Klasse				
1	Kennenlernen, Gemeinsames und Unterschiedliches	Sozial	1.01, 1.02		2
	spielerisch erkennen				
2	Sich als Gruppe auf Verhaltensregeln einigen	Kommunikation	1.04	Regeln bedenken: 1.05	2
3	Kooperation spielerisch erfahren und reflektieren: Quesito, Künstlerwerkstatt oder Konstruktionswerkstatt	Sozial, Selbst	1.09, 1.08, 1.12, A1.13	Fundgrube 1.14, Kooperationswerkstatt Rondua 1.11	4
4	Sprachlichen Umgang mit anderen reflektieren: Wertschätzend kommunizieren	Kommunikation, Sozial	1.07	Freundschaftstelegramme schreiben 1.07	2
	Gesundes Selbstvertrauen				
5	Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens: 1. Fähigkeiten erkennen	Selbst	2.01, 2.02		2
6	2. Anerkennung zeigen: aktives Zuhören (Konzentration, Zuwendung, Ermutigung) einüben	Kommunikation	2.04, 2.05	Anderen in der Klasse An- erkennung zeigen 2.06	4
7	3. Verantwortung: sich über die Folgen des Handelns für andere bewusst werden, verantwortungsvolles Handeln in Konflikten an Fallbeispielen imaginieren	Selbst, Sozial	2.07 , 2.08	2.09	2
8	5 Schritte zu einer guten Entscheidung einüben (Klären der Situation, Prüfen der Möglichkeiten, Durchdenken der Vor- und Nachteile, Entscheiden, Zurückblicken)	Selbst, Sozial, Problemlösung	2.12, A 2.10	Über Werte nachdenken 2.11, A 2.09; Klischees und Vorurteile erkennen 2.10	2
9	In What's App-Gruppen oder am Smartphone wertschät-zend	Kommunikation, Sozial	3.10	Zeitmanagement 2.08	2



	kommunizieren: "Die			
	Goldene Regel – auch im			
	Netz"			
10	Drei Fragen bei Ärger	Sozial,	3.07	2
	und verletzten Gefühlen:	Problemlösung		
	Erste Strategien der			
	Konfliktlösung			
	imaginieren und			
	einüben			

	Thema	Kompetenz	Kapitel	Mögl. Ergänzung	Stunden
	Jahrgangsstufe 6				
	Wichtige Mitmenschen				
11	Über Freundschaft nachdenken: Was einen Freund ausmacht	Selbst, Sozial	4.01	Neue Freunde finden 4.02	2
12	Neue Freunde finden - Einschließendes und ausschließendes Verhalten in Gruppen und Cliquen	Sozial	4.02	Stärken von Gruppen erfah-ren und reflektieren 4.03	2
13	Mit Gruppendruck umgehen: Nein sagen (IKEA- Methode: Im Zweifel: Kläre durch Fragen – Entscheide dich – Biete Andere Aktivität an)	Problemlösung, Sozial, Kommunikation	5.05, A 4.06	Sich selbstsicher behaupten (Training A 4.07)	2
	Vielfältige Gefühle				
14	Mit Gefühlen umgehen/über Gefühle sprechen; Die Bedeutung von Gefühlen erkennen: Ein Tag voller Gefühle	Selbst, Sozial	3.04 3.03	Grad eines Gefühls gemein-sam visualisieren A 3.02	2
15	Den Zusammenhang zwischen Körpersprache und Gefühle erkennen und darstellen	Selbst, Kommunikation	3.02	Mit Stress umgehen 3.08	2
16	Handlungsstrategien entwickeln, wie man mit Ärger und verletzten Gefühlen umgeht: Was, Warum, Wie anders?	Sozial, Problemlösung, Kommunikation	3.07		2
17	Mit Ärger umgehen: "Als du, war ich, weil ich" (= überlegte Ich-Botschaft)	Kommunikation, Problemlösung	5.02, A 4.05	Was ist Gewalt? 3.09	2
18	Konflikte konstruktiv lösen: Standpunkte - den anderen verstehen – Lösungsvorschläge – Lösungen streichen und	Problemlösung, Sozial, Kommunikation	5.06, 5.10, A 4.08a	Training der Konstruktiven Konfliktlösung: A 4.08bc	4



	Einigung finden – nachdenken über die Güte der Einigung				
19	Mit Ärgern und schikanierendem Verhalten umgehen	Sozial, Problemlösung	5.07, A 4.09	Eine Freundschaft verändert sich 4.04, A 4.11	2
20	Wenn alle gegen mich sind - Mobbing	Sozial, Problemlösung	5.08, A 4.10		2

	Thema	Kompetenz	Kapitel	Mögl. Ergänzung	Stunden
	Jahrgangsstufe 7				
	Ich entscheide für mich selbst - Kluge Entscheidungen				
21	Wenn ich traurig bin Über den Zusammenhang von Gefühlen und Verhalten nachdenken	Selbst, Sozial	6.02, A 6.04	Werte beeinflussen meine Entscheidungen 6.01	2
22	Was habe ich mit Sucht zu tun? Auslöser von Sucht reflektieren	Selbst, Problemlösung	A 6.08	Wünsche und Werte 6.06	2
23	Selbstsicher Nein sagen: Unerwünschte Angebote ablehnen (Gesprächsstrategien, Szenen)	Kommunikation, Problemlösung	6.04, A 6.07	Szenen entwerfen A 6.12	4

Im Jahrgang 7 gibt es Raum für individuelle Schwerpunktsetzungen zum "Sozialen Lernen":

Mögliche Weiterführung von SLER

Ich weiß, was ich will

24	Wann ist man erwachsen?	Selbst, Sozial	A7.01		2
	Verantwortung übernehmen				
25	Ein kleiner Blick in die Zukunft -	Selbst	6.07, A		2
	Mein Lebensweg		7.02		
26	5 Schritte zum Ziel: Kurzfristige und langfristige Ziele erreichen	Selbst, Sozial	6.10, A 7.05	Gemeinsam geht es leichter 6.11, A 7.07	2
27	Was ist mir für mein Leben wichtig? Wünsche und Werte	Selbst	6.06, A 7.09	Ein Brief über mich A 7.10	2

Soziales Lernen konkret

Organisation und Beteiligung der Klasse an sozialen Aktionen wie "Ich schenk dir einen Stern" oder an Projekten zu "Globaler Verantwortung / Nachhaltigkeit": z.B. Klimaschutzpapier, "Fairtrade" (Material etwa von Misereor oder Vamos)

Medienethik (z.B. zu sozialen Netzwerken ...)



Konzept: Offener Ganztag

Unser Angebot ab Schuljahr 2012/13

Begründung

Die Notwendigkeit eines OGT leitet sich her

- aus den Bedürfnissen von Familien, die, um Beruf und Familie vereinbaren zu können, gute pädagogische Betreuung ihrer Kinder anstreben.
- aus Bedürfnissen von SchülerInnen, die den Anforderungen von G8 nicht gewachsen sind und die erhöhten Förderbedarf haben (= eine Minderheit, für die wir sehr viel mehr tun müssen als für andere Schüler)
- aus familiären Situationen, in denen für Kinder keine ausreichende Begleitung gewährleistet werden kann,

Daraus ergeben sich folgende Kernziele:

- 1. Das Gymnasium St. Michael versteht sich im Offenen Ganztag als verlässlicher Partner gegenüber Eltern erweisen, die Ganztagsbetreuung wünschen.
- **2.** Die Förderung im Offenen Ganztag wurde systematisch und verlässlich einrichtet. Dabei ist Förderung nicht nur als Förderung schwächerer Schüler zu verstehen, sondern auch als Förderung besonders Interessierter und Begabter (FF = Fördern und Fordern).
- **3.** Der OGT bietet den Schülern Raum, ihre Neigungen zu entfalten.
- **4.** Eine so zu verstehende Schule ist nicht nur als Lernraum mit hohem Anspruch, sondern auch als Lebensraum zu verstehen.

Struktur des OGT am Gymnasium St. Michael

Der Ganztag umfasst im Unterschied bzw. in Ergänzung zum Halbtagssystem die Elemente

- Mahlzeit (Mittagessen, Pädagogische Übermittagsbetreuung)
- Schulaufgaben
- Förderung (& Forderung)
- Freizeitgestaltung, die in ein an das Schulprofil angebundenes Gesamtkonzept eingebunden sind.

Im *offenen* Ganztag wird dieser Rahmen für angemeldete SchülerInnen bereitgestellt. Er ist organisatorisch darauf ausgerichtet, dass alle teilnehmen *könnten*. Der OGT orientiert sich an den Unterrichtszeiten

Struktur des OGT

1) Ma(h)lzeit

Bei den Maßnahmen zur Neugestaltung unserer Schule wurde bereits im Jahre 2010 unsere neue Mensa eröffnet. Es wird inzwischen täglich warmes Mittagessen angeboten. Den Schülern wird im so genannten "Flow-System" die Möglichkeit gegeben, sich ganz individuell nach eigenem Geschmack und Appetit zu ernähren. Täglich stehen zwei Hauptgänge, die Salatbar und die Nudelbar zur Auswahl, woraus für einen Preis von 3,60 € frei kombiniert und auch etwas nachgenommen werden kann.



Die Teilnahme an der Mahlzeit sowie an den Schulaufgaben ist für angemeldete Kinder obligatorisch. Die Kinder des Offenen Ganztags essen miteinander und der Betreuung in Gemeinschaft.

2) Übermittagsbetreuung

Die Übermittagsbetreuung umfasst z. B. Bewegungsangebote (Pausensport in der Sporthalle), Spiel- und Entspannungsangebote, freie Zeit und Rückzugsmöglichkeiten. Aktivitäten sind auf das Schulprofil bezogen und beinhalten je nach Bedürfnis von Altersstruktur und aktueller Notwendigkeit Elemente von Erholung, Bewegung, Gesundheit und Schulkultur.

3) Schulaufgaben

Schulaufgaben beinhalten Erledigung von Hausaufgaben, Wochenplanarbeit, ggf. Bearbeitung von Freiarbeitsmaterialien und Vorbereitung von Klassenarbeiten, je nach aktueller Notwendigkeit..

4) Arbeitsgemeinschaften

Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften wird ermöglicht, sofern die Schulaufgaben erledigt sind.

Kosten des Offenen Ganztags

Für den Offenen Ganztag entstehen geringe Kosten, deren Höhe vorab mitgeteilt wird, falls die Deckung nicht durch das Budget von "Geld oder Stelle" gewährleistet werden kann.

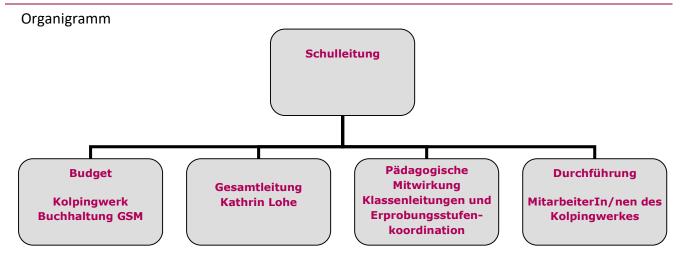
Organisation des OGT

Vom Schuljahr 2012/13 an, können, beginnend mit der Klasse 5, Eltern ihre Kinder für den offenen Ganztag am Gymnasium St. Michael anmelden.

Nach dem Ende des Vormittagsunterrichtes um 13. 05 Uhr besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen und freie Angebote in der Übermittagsbetreuung wahrzunehmen. Am Mittwoch, dem Tag mit 8 Unterrichtsstunden, folgt der stundenplanmäßige Unterricht bis 15.20 Uhr. An den übrigen Tagen besteht für die Schüler des Offenen Ganztags die Möglichkeit, bis 15.30 Uhr pädagogisch begleitete Angebote wahrzunehmen.

Die Anmeldung für den Offenen Ganztag erfolgt immer für ein Schulhalbjahr. Sie kann für 2, 3 oder 4 Wochentage erfolgen. Falls am 5. Wochentag kein Unterricht stattfindet, kann die Betreuung an diesem Tag ebenfalls in Anspruch genommen werden.





	Beispielstundenplan Klasse 5 Ganztag									
1	FU		FU FU		FU		FU		FU	
2										
	Р		Р		Р		Р		Р	
3	B FU		-U FU		FU		FU		FU	
4										
	P P			Р		Р		Р		
5	FU		FU		FU		FU		FU	
6										
					М	a(h)lzeit				
			Übe	rmittagsb	etreu	ung als Te	il der Mahlze	it		
	Schulaufgaben	AG	Schulaufgaben	AG	FU	Schula./ AG	Schulaufgaben	AG	Schulaufgaben	AG
	AG	Schilauf- gaben	AG	Schulauf- gaben			AG	Schulauf- gaben	AG	Schulauf- gaben

Vertrag zwischen Schule und Eltern

1. Das Gymnasium St. Michael betreut die Schüler im Anschluss an den regulären Schulvormittag nach festgelegten Organisationsabläufen: 13.05 bis 13.50 Uhr Mittagessen, 13.50 bis 14..20 Uhr begleitete/gestaltete Pause, danach Hausaufgaben bis ca. 15.15 und im Ausklang "Time to Relax" bzw. Raum zum Spielen, quatschen, lesen etc.

Nur in diesem Rahmen sowie nach vorgegebenen Regeln und Strukturen kann der Ablauf flexibel, d.h. individuell nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und dem der Gruppe gehandhabt werden.

2. Zur Umsetzung der Flexibilität wird eine Wochentabelle geführt. In diese wird für jeden Wochentag verbindlich eingetragen, wann das Kind regelmäßig die Ganztagsbetreuung verlassen soll (Buszeiten,



Haltestelle) und welche Telefonnummer der Eltern während der OGT-Zeit (nur für den Notfall) eine schnelle Erreichbarkeit gewährleistet.

3. Um einen reibungslosen organisatorischen Ablauf der Ganztagsbetreuung aller Kinder sicherzustellen, ist die Einhaltung o. g. Rahmenbedingungen zwingend erforderlich. Bei Verstoß gegen diese Regeln behält sich die Schule die Kündigung des Vertrages und damit den Ausschluss aus dem offenen Ganztagsbetrieb vor.

Vertragsdauer

- 1. Der Vertrag gilt für das laufende Schulhalbjahr beginnend mit der 2. Schulwoche und endet am vorletzten Schultag des Schuljahres. Bis zu den Weihnachtsferien des Jahres kann der Vertrag von den Erziehungsberechtigten schriftlich um ein weiteres Halbjahr verlängert werden.
- 2. Die Schule gewährleistet im Rahmen die Beaufsichtigung und Betreuung des Kindes schultäglich am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ab Ende des Schulunterrichtes bis 15.30 Uhr.

Die angebotenen Leistungen beinhalten eine ca. einstündige Hausaufgabenbetreuung, die u. a. als möglichst selbständige "Lernzeit" verstanden wird.

Diese Lernzeit dient einer gezielten Anleitung zur Selbsthilfe, darf aber nicht als Nachhilfe oder Übungsstunde/Einzelförderung vor Klassenarbeiten verstanden werden.

3. Qualität und Umfang der zu erledigenden Hausaufgaben liegen ganz im Verantwortungsbereich des betreuten Kindes. Die Endkontrolle auf Vollständigkeit und Richtigkeit bleibt bei den Eltern.

Ausschluss

- 1. Ein Kind kann von der außerschulischen Betreuung ganz oder vorübergehend ausgeschlossen werden, insbesondere wenn durch das Verhalten des Kindes andere Kinder gefährdet werden, wenn
- a) das Kind mehrfach und trotz Ermahnung grob gegen verbindliche Regeln oder Anweisungen des Betreuungspersonals verstößt,
- b) das Verhalten des Kindes die Einhaltung der Aufsichtspflicht nicht zulässt.
- 2. Der Ausschluss muss angedroht werden. Den Erziehungsberechtigten ist Gelegenheit zu geben, in einem Gespräch mit der Schulleitung und / oder seinen Fachkräften eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Eine Nichtteilnahme der Erziehungsberechtigten an einem anberaumten Gesprächstermin geht zu deren Lasten und hat für den Ausschluss keine aufschiebende Wirkung.
- 3. Der Ausschluss und die Androhung des Ausschlusses sind den Erziehungsberechtigten schriftlich mitzuteilen.



Konzept: Schule und Gesundheit

1. Einleitung

Unsere Schule verfolgt bei der Entwicklung der Qualität von Schule und Unterricht auch die Gesundheitsförderung von Schülern, Mitarbeitern und Lehrern. Nach unserem Verständnis ist die Erhaltung der Gesundheit aller Beteiligten Voraussetzung für die Erreichung der Bildungsziele – umgekehrt hat auch die Bildung über Gesundheit positive Wirkungen auf das Wohlbefinden der Schüler.

In einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit ist die Gesundheitsförderung nicht nur auf den Körper des Menschen gerichtet, sondern bezieht sich auch auf psychische, soziale und ökologische Faktoren.

Die Realisierung der Gesundheitsförderung an unserer Schule erfolgt im Wesentlichen in folgenden Handlungsfeldern:

- Bildung und Erziehung:
 Es kommt bei der Verfolgung der Bildungsziele an unserer Schule nicht nur auf fachliche
 Lernergebnisse an, sondern auch um Aspekte, die auf die Lebenswelt der Schüler bezogen sind.
- Schulleitung:
 Die Schulleitung f\u00f6rdert die Gesamtzufriedenheit durch Beteiligung an der Organisation und Gestaltung von Schule.
- Schulklima und Schulkultur:
 Ein angenehmes Schulklima bietet emotionale und physische Sicherheit, die Schüler benötigen, denn Schule ist nicht nur ein Lernort, sondern ein Lebensraum für Schüler.
- Gebäude und Gelände:
 Die Gestaltung von Schulgebäude und –gelände wird an unserer Schule auch unter gesundheitlicher Perspektive beleuchtet, bspw. durch eine attraktive Klassenraumgestaltung, Schaffung von Bewegungsanreizen, Bereithaltung von Ruhezonen.

Bildung und Erziehung

Unsere Schule fördert das Gesundheits- und Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheitskompetenzen (insbesondere in Bezug auf Bewegung und Ergonomie, Ernährung und psychisches Wohlbefinden) von Schülern in folgenden Bereichen:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Erziehung zu mündigem Handeln in sozialer Verantwortung,
- Gesundheitsfördernde Unterrichtsprinzipien und Unterrichtsorganisation,
- Integration gesundheits- und sicherheitsbezogener Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben,
- Maßnahmen der pädagogischen Prävention und Gesundheitsförderung.



Die Lebenswelt der Schüler befindet sich heute in einem Wandel, was auch dazu führt, dass immer wieder Bedarfe entstehen, auf die kurzfristig reagiert werden muss. Das Gesundheitskonzept wird aus diesem Grund in seiner Konkretisierung regelmäßig geprüft und ggf. modifiziert.

Fair Streiten-Projekt Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" 13 (Zusammenarbeit mit dem DRK) Suchtprophylaxe – Drogen – Aids	Jahrgangsstufe	Themen	
- Lebenssituationen in der Schule, Umgang mit Konflikten im Alltag - Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Ernährung und Verdauung – Schüler beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung - Suchtprophylaxe Biologie - Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr ¹² - Einführung des Klassenrats - Fahrt der 6. Klassen nach Hachen - Sexualerziehung Biologie - Medien als Informations- u. Kommunikationsmittel - Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 7 - Wandertag - Fair Streiten-Projekt - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt - Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) - Suchtprophylaxe – Drogen – Aids	5	 Neu am St. Michael - Sicher auf dem Schulweg mit Bus und Fahrrad¹¹ (Zusammenarbeit mit 	
Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Ernährung und Verdauung – Schüler beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung — Suchtprophylaxe Biologie 6 — Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Sport/Lions Quest Straßenverkehr¹² — Einführung des Klassenrats — Fahrt der 6. Klassen nach Hachen — Sexualerziehung Biologie — Medien als Informations- u. Politik Kommunikationsmittel — Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 7 — Wandertag — Fair Streiten-Projekt — Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 — Wandertag — Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) — Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 — Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt 9 — Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) — Suchtprophylaxe – Drogen – Aids		 Lebenssituationen in der Schule, Umgang mit 	Politik
- Ernährung und Verdauung - Schüler beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung - Suchtprophylaxe Biologie 6 - Radfahrprüfung - Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr ¹² - Einführung des Klassenrats - Fahrt der 6. Klassen nach Hachen - Sexualerziehung Biologie - Medien als Informations- u. Kommunikationsmittel - Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 7 - Wandertag Fair Streiten-Projekt - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag Biologie/Religion SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag Biologie/Religion SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag Biologie/Religion SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt 9 - Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) - Suchtprophylaxe – Drogen – Aids		Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen	Sport
- Suchtprophylaxe Biologie Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr¹² - Einführung des Klassenrats - Fahrt der 6. Klassen nach Hachen - Sexualerziehung Biologie - Medien als Informations- u. Politik Kommunikationsmittel - Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 7 - Wandertag - Fair Streiten-Projekt - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt 9 - Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) - Suchtprophylaxe – Drogen – Aids		 Ernährung und Verdauung – Schüler beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur 	Biologie
Straßenverkehr 12 Einführung des Klassenrats Fahrt der 6. Klassen nach Hachen Sexualerziehung Medien als Informations- u. Kommunikationsmittel Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag Fair Streiten-Projekt Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem Biologie/Religion SKF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" 13 (Zusammenarbeit mit dem DRK) Suchtprophylaxe – Drogen – Aids		_	Biologie
- Fahrt der 6. Klassen nach Hachen - Sexualerziehung Biologie - Medien als Informations- u. Kommunikationsmittel - Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 7 - Wandertag - Fair Streiten-Projekt - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen 8 Biologie/Religion SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt 9 - Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) - Suchtprophylaxe – Drogen – Aids	6	Straßenverkehr ¹²	Sport/Lions Quest
- Medien als Informations- u. Kommunikationsmittel - Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Wandertag - Fair Streiten-Projekt - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Wandertag - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem Biologie/Religion SKF) - Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen - Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt - Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) - Suchtprophylaxe – Drogen – Aids			
Kommunikationsmittel Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag Fair Streiten-Projekt Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) Suchtprophylaxe – Drogen – Aids		Sexualerziehung	Biologie
Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag — Fair Streiten-Projekt — Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag — Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) — Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" 13 (Zusammenarbeit mit dem DRK) — Suchtprophylaxe – Drogen – Aids			Politik
 Fair Streiten-Projekt Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Wandertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) Suchtprophylaxe – Drogen – Aids 		Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen	Sport
 Wandertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SkF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) Suchtprophylaxe – Drogen – Aids 	7	 Fair Streiten-Projekt Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen 	
 Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) Suchtprophylaxe – Drogen – Aids 	8	 Wandertag Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF) Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen 	Biologie/Religion
Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit dem DRK) — Suchtprophylaxe – Drogen – Aids		 Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen 	Biologie
	9	Erste Hilfe leisten" ¹³ (Zusammenarbeit mit	
Convolt in Cabula and Carallada 4th		Suchtprophylaxe – Drogen – Aids	
Gewait in Schule und Gesellschaft		 Gewalt in Schule und Gesellschaft 	

¹¹ Vgl. Verkehrserziehungskonzept

¹² Vgl. Verkehrserziehungskonzept

¹³ Vgl. Verkehrserziehungskonzept



	 Ski-Fahrt (Bewegungserziehung) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen Bakterien, Viren, Parasiten – Ermittlung zur 	Sport Biologie
	aktuellen Prophylaxe von Infektionskrankheiten, Checken eigenen Impfkalender	
Ef	 Tage religiöser Orientierung Crash-Kurs NRW (in Zusammenarbeit mit der Polizei) 	
Q1	 Crash-Kurs NRW (in Zusammenarbeit mit der Polizei) 	
Jgst. 5 bis 13	 Stressbewältigung und Entspannung, angstfreies Lernen zahlreiche Sportarbeitsgemeinschaften, regelmäßige Sportveranstaltungen (Wettkämpfe, Sponsorenlauf, Nikolausturnier), Teilnahme an Sportwettbewerben (Stadt- oder Kreismeisterschaften im Fußball, Schwimmen, Leichtathletik, Volleyball), 	

Für besondere Themen werden außerschulische Experten hinzugezogen. Gelungene Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie z.B. Kirche, Schulsozialarbeit, Rettungsorganisationen oder Sportvereinen werden an unserer Schule gepflegt. Damit verbunden ist häufig auch das Aufsuchen außerschulischer Lernorte.

Schulkultur und Schulklima

Die Entwicklung einer gesunden Schulkultur und eines gesunden Schulklimas erfolgt durch folgende Maßnahmen:

- freundlicher und respektvoller Umgang aller am Schulleben Beteiligter,
- Vertrauenslehrer, die immer für die Schüler zu sprechen sind,
- qualifiziertes Beratungslehrerteam, das bei Problemen jederzeit ansprechbar ist,
- Patenschaften älterer Schüler für die "Neuen",
- schülereigene Streitschlichtung,
- Klassenfahrten mit dem Schwerpunkt "soziale Integration" in 5 und 8 und Kursfahrten in der Oberstufe und Schulwandertage,
- Spirituelle Angebote, wie "Tage religiöser Orientierung" in der Ef, regelmäßige Gottesdienste,
 Mediationen,
- jährlicher Begrüßungstag der zukünftigen 5. Klassen am Ende des Schuljahres,



- Durchführung kultureller Veranstaltungen für die Schulgemeinde, wie jährliches Schulfest, vielfältige Kulturabende (z.B. Musik-Konzerte, Theateraufführungen),
- differenziertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften,
- beschränkte Nutzung von Handys und Medienträgern.

Schulgebäude und Schulgelände

- offene Kapelle
- Beratungsräume
- alters- und gesundheitsadäquates Mobiliar in Klassen- und Fachräumen,
- Tischtennisplatten, Fußballwiese und Basketballfeld für die Pausengestaltung,
- Selbstlernzentrum mit Rückzugsmöglichkeiten ("Leseecken"),
- Auf die Bedürfnisse des offenen Ganztags ausgerichtete Räume (Ruheraum mit Sitzkissen, Arbeitsplätze für Hausaufgabenbetreuung),
- Mensa zur gemeinsamen Einnahme des Mittagessens,
- Selbst verantworteter Oberstufenraum,
- Turnhalle auf dem Gelände der Schule
- naturnah gestaltetes weitläufiges Schulgelände,
- einladende freundliche Gestaltung des Schulgeländes (z.B. Sitzgelegenheiten auf dem Pausenhof).



Konzept: Schüler helfen Schülern

Dieses Programm dient dazu, Schülern bei akuten Lernproblemen in den Hauptfächern, manchmal auch bei Problemen in der Lernorganisation eine Hilfe innerhalb der Schülerschaft zu vermitteln. Herr Stachowitz, der Mittelstufenkoordinator, trägt zurzeit die Verantwortung für dieses Programm. Er wird dabei vom Sekretariat, den Klassenlehrern und Hauptfachlehrern unterstützt.

Das zentrale Medium dieser Maßnahmen ist das Formular¹⁴, mit dem sowohl Schüler der Jg. 9 bis 12 ihre Hilfsangebote signalisieren als auch Schüler der Jg. 5 bis 10 ihre Nachhilfewünsche. Jeder Schüler kann sich dieses Formular im Sekretariat besorgen, aber auch über die Klassen-, Fachlehrer oder direkt von Herrn Stachowitz bekommen. Wenn die Schüler ihren Wunsch bzw. ihr Angebot auf dem Formular eingetragen haben, geben sie es wieder im Sekretariat oder einem Lehrer ab, sodass es letztlich bei Herrn Stachowitz ankommt. Dieser vergleicht laufend Angebote mit Nachfragen und versucht, über die betroffenen Klassen- oder Fachlehrer eine Nachhilfe für einen Schüler, bisweilen auch für eine Schülergruppe zu verwirklichen. Es kommt auch vor, dass Schüler eine engere Betreuung benötigen, weil sie z.B. grundsätzlich Probleme mit der Erledigung ihrer Hausaufgaben oder Vorbereitung auf die Klassenarbeiten haben. Auch diesen Schülern wird nach Möglichkeit ein geeigneter Schüler aus einer höheren Jahrgangsstufe vermittelt.

Die Treffen für diese Nachhilfe finden in der Regel in einem freien Raum in der Schule statt, meistens nach der 6. Stunde für 45 oder 60 Minuten. Herr Stachowitz empfiehlt einen Tarif, der deutlich unter den Beträgen von professionellen Nachhilfe-Instituten liegt. Die beteiligten Schüler können sich aber auch auf einen anderen Betrag einigen. Um möglichst viele Nachhilfe-Anbieter zu gewinnen und das Angebot vielen Schülern und Eltern bekannt zu machen, gibt es eine Reihe von Maßnahmen:

- a) Zweimal im Schuljahr im Oktober / November und im Februar / März werden in einer großen Pause Nachhilfe-Anbieter und –Sucher durch einen Aushang zusammengerufen und ggf. Gruppen direkt eingerichtet.
- b) Über Elternbriefe wird immer wieder auf das Programm hingewiesen.
- c) Die Klassen- und Hauptfachlehrer bekommen zu den Elternsprechtagen das o.g. Formular, damit sie bei den Eltern- bzw. Schülergesprächen diese Hilfsmöglichkeit anbieten können.

Das Programm "Schüler helfen Schülern" hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und weist viele Vorzüge gegenüber außerschulischen Nachhilfe-Anbietern auf:

- a) Die Vermittlung zwischen Hilfe suchenden und anbietenden Schüler gelingt in der Regel schnell und unkompliziert.
- b) Die "Tarife" für die Nachhilfe-Leistung sind sowohl für die Eltern der hilfsbedürftigen Schüler als auch für die Nachhilfe-Geber fair und günstig.
- c) Für beide Schülergruppen gibt es keine große Hemmschwellen, dieses Programm zu nutzen.
- d) Die kurzen Wege zwischen Schülern, Lehrern und Eltern bieten gute Chancen für Rückmeldungen an den Klassen- bzw. Fachlehrer bzw. an die Eltern sowie für Nachsteuerungen bei der Nachhilfe.
- e) Die älteren Schüler kennen oft den beteiligten Fachlehrer oder das Fachcurriculum des betroffenen Jahrgangs aus eigener Erfahrung. Sie können meist auch gut einschätzen, welche Fähigkeiten und Inhalte für die weitere schulische Laufbahn wichtig sind.

¹⁴ vgl. Anhang am Ende



Anhang: Formular

Programm "Schüler helfen Schülern"

Nachhilfe-Wunsch bzw. -Angebot

Ich möchte Nachhilfe anbieten	0	
in Anspruch nel	hmen O	
Name, Vorname:		
		(,)
Klasse:	Tutor/Klassenleh	nrer(in):
Fach / Fächer:		Fachlehrer(in):
racii / raciiei.		racinemer(m).
freie(r) Nachmittag(e):		
mögliche Uhrzeit:		
Einzelunterricht erwünscht? O		
Wohnort:		Telefon:



Konzept: Schülervertretung (SV)

1. Die Schülervertretung (SV) am Gymnasium St. Michael

"Auf der Grundlage ihres Selbstverständnisses wollen die katholischen Schulen des Bistums Münster Schüler zur Achtsamkeit und Einfühlung gegenüber anderen und zu einem solidarischen Miteinander anregen. Dies geschieht dadurch, dass alle, die in der Schule zusammen leben, sich bemühen wertschätzend miteinander umzugehen, Verschiedenheit zu respektieren und auch in Konfliktfällen das Gespräch zu suchen." ¹⁵

Die SV an unserer Schule setzt sich momentan aus sechs gewählten Schülern der Jahrgangsstufen 11-13 (12) zusammen. Die Schülersprecherin und ihr Stellvertreter repräsentieren die SV nach außen, innerhalb dieses Gremiums wird viel Wert auf eine demokratische und transparente Aufgabenverteilung gelegt. Unterstützt werden die Schüler derzeit von zwei Verbindungslehrern, die den Kontakt zum Kollegium herstellen und bei Projekten und wichtigen Entscheidungen im Hintergrund beratend agieren.

Es hat sich bewährt, dass sich ein bestehendes SV-Team ca. ein Jahr, bevor es seine Arbeit (wegen des Abiturs bzw. der größeren Belastung in der Qualifikationsphase) niederlegt, selbstständig um einen möglichen Nachwuchs kümmert. Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 werden gezielt angesprochen, ob sie sich probeweise in der SV engagieren möchten und diese Schüler haben die Möglichkeit, sich auf einer Schülerratssitzung am Ende eines Schuljahres als SV-Team für das kommende Schuljahr zur Wahl zu stellen. Selbstverständlich können sich auch andere Teams auf- und zur Wahl stellen.

Durch dieses Vorgehen wird der Übergang erleichtert und es wird vermieden, dass ein neues Team ohne jegliche Erfahrung startet. Bewährte Projekte, Veranstaltungen und ansatzweise die Mitarbeit in schulischen Gremien kennen die Schüler so bereits.

2. Grundsätze und Aufgaben der SV-Arbeit am Gymnasium St. Michael (SV-Erlass)

Die Grundsätze der SV-Arbeit am GSM legitimieren sich aus dem SV-Erlass NRW (Die Mitwirkung der Schülervertretung in der Schule. **SV-Erlass.**RdErl. d. Kultusministeriums v. 22. 11. 1979. GABl. NW. S. 561. Stand: 1. 7. 2012) und der **Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Münster** (Kirchliches Amtsblatt Münster 2012, Nr. 13, S. 151-162)

Die im Folgenden zusammengefassten Aufgaben der SV sollen anschließend exemplarisch verdeutlicht bzw. konkretisiert werden (s. Punkt 3).

Grundlegende Auszüge aus der Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Münster (Kirchliches Amtsblatt Münster 2012, Nr. 13, S. 151-162)

(2) Die Schüler einer Schule werden durch den Schülerrat vertreten. Mitglieder des Schülerrats

¹⁵Bischöfliches Generalvikariat Münster. Hauptabteilung Schule und Erziehung (Hrsg.), Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster, 2006, 21.



sind die Sprecher der Klassen- und Jahrgangsstufen gemäß Absatz 5 und mit beratender Stimme deren Vertreter. Der Vorsitzende (Schülersprecher) und seine Stellvertreter werden vom Schülerrat aus seiner Mitte für die Dauer eines Schuljahres gewählt [...].

- (3) Der Schülerrat hat im Rahmen des Auftrags der Schule insbesondere folgende Aufgaben:
- 1. Vertretung der Interessen der Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit,
- 2. Förderung der fachlichen, kulturellen, sportlichen, kirchlichen, politischen und sozialen Interessen der Schüler,
- 3. Wahl der Schülervertreter und Stellvertreter für die Schulkonferenz und die Fachkonferenzen,

[...]

Grundsätze der SV- Arbeit anhand des SV- Erlasses:

- Die SV vertritt im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule die Rechte der Schüler, fördert und nimmt deren Interessen wahr und wirkt dadurch bei der Gestaltung des schulischen Lebens mit
- Schüler zu selbstständigem kritischen Urteil, zu eigenverantwortlichem Handeln und zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten im politischen und gesellschaftlichen Leben zu befähigen
- Mitwirkung der Lehrkräfte und der Eltern ist auch die Mitwirkung der Schüler in der SV unverzichtbarer Bestandteil bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule
- Der Schwerpunkt der Arbeit der SV liegt bei der einzelnen Schule. Die Arbeit in örtlichen und überörtlichen Zusammenschlüssen der SV ergänzt die Arbeit an der einzelnen Schule
- Die SV kann im Rahmen des Auftrags der Schule schulpolitische, d. h. solche Belange wahrnehmen, die die Schüler in ihrer durch den Besuch einer Schule und die Ausbildung gekennzeichneten spezifischen Situation unter Berücksichtigung des bildungspolitischen Gesamtzusammenhangs betreffen

Aufgaben:

- Im Rahmen des Schulgesetzes wirkt die SV durch ihre Organe an Entscheidungen der Schule mit
- Mitwirkung am Entscheidungsverfahren und der Teilnahme an Konferenzen gehört zur Mitwirkung der Schüler bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule
- Die Förderung von fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schüler, d.h.:
 - Arbeitskreise über selbstgewählte Themen einschließlich solcher über politische Fragen
 - Forumsgespräche und Vortragsveranstaltungen, bei denen Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Richtungen die Möglichkeit zur Diskussion eines bestimmten Themas gegeben wird
 - o Arbeitsgemeinschaften, Fach- und Neigungsgruppen
- Das Recht, Probleme des schulischen Lebens sowie Beschwerden allgemeiner Art aufzugreifen, sie mit den am Schulleben Beteiligten zu diskutieren und sie über die Schule den Schulaufsichtsbehörden vorzutragen
- Das Recht, im Einzelfall eine Schülerin oder einen Schüler ihrer Schule auf deren oder dessen
 Wunsch bei der Wahrnehmung ihrer oder seiner Rechte gegenüber Schulleitung und



- Lehrkräften, insbesondere bei Ordnungsmaßnahmen und Beschwerdefällen zu beraten und zu unterstützen
- Das Recht zur Abgabe von Erklärungen an die Öffentlichkeit im Rahmen des schulpolitischen Mandats. Derartige Erklärungen können nur abgegeben werden, wenn ein entsprechender Beschluss des Schülerrats vorliegt

3. Konkretisierung der SV-Projekte am Gymnasium St. Michael

Allgemeine Projekte, Veranstaltungen und Aufgaben:

- Teilnahme- und Mitspracherecht in Schulkonferenz, Arbeitskreisen und Projektgruppen des GSM (z.B. Organisation des Mittagessens, Handynutzung, Fahrtenkonzept...)
- Mitgestaltung von Gottesdiensten (z.B. Schuljahresbeginn und –ende, Einweihung des neuen Gebäudetraktes, besondere Festlichkeiten bezogen auf das Kirchenjahr etc.)
- Repräsentative Aufgaben im Namen der gesamten Schülerschaft (z.B. Verabschiedung der Abiturienten/ LehrerInnen, selbstständige Organisation und Durchführung von Aktionen bei besonderen Festivitäten etc.)
- Wahrnehmung politischer Mitspracherechte auf Schul- und Stadtebene (Gedenkveranstaltung zum Kriegsende 8.Mai in Ahlen, Projekt Zwangsarbeiter,
- Realisierte Projekte im Rahmen des Projekts SOR-SMC (Schule ohne Rassismus Schule mit Courage): Unterschriftenaktion zur Implementierung des Projektes am GSM, eigenständige Suche und Auswahl eines Projektpaten, Organisation der Auftaktveranstaltung mit Blindenfußball und Rollstuhlbasketball, Sponsorenlauf für Afrika, Gedenkveranstaltung 8.Mai auf Stadtebene, Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen zum Projekt bspw. "Gemeinsam gegen das Vergessen" in Münster
- Vertretung der Schülerinteressen auf Schulebene (Planung und Organisation des Selbstlernzentrums, Organisation Oberstufenraum, Etablierung von Schließfächern in der Schule etc.)
- Die SV fungiert als Gelenkstelle zwischen der Schülerschaft, der Elternschaft, dem Lehrerkollegium und der Schulleitung und dient als Sprachrohr der Belange der Kinder und SV bietet den Schüler verschiedene Wege Kontakt aufzunehmen (Ansprechbarkeit im SV-Raum, Briefkasten der SV, Facebook, Email)
- Die SV informiert die Schülerschaft über sich selbst (eigene Projekte -> Transparenz) und ihre Projekte/SV-Arbeit über die Schulhomepage und ihre Facebook-Seite
- Projekte in Planung:
 - Mediatoren- AG (als Ergänzung und Fortführung des bestehenden Patenprojekts) "Schüler helfen Schülern"
 - > Trommelaktion im Rahmen der 21. Projektreihe "Wie weit ist Afrika?" der Stadt Ahlen in Kooperation mit der VHS



Konkretisierung:

Jahrgangsstufe(n)	Projekt
5	Die SV stellt sich als Ansprechpartner vor und informiert über ihre Aufgaben und Pflichten im Schulalltag
5	Osteraktion (eine Woche nach den Ferien)
5-7	Unterstufenparty (mit wechselnden Mottos)
7	Nikolausaktion
5-8	Nikolausturnier (wechselnde Sportspiele) zur Stärkung der Klassengemeinschaft
10-12	Nikolausturnier (Volleyball), schulübergreifend mit dem Städtischen Gymnasium Ahlen
8-12	Valentinstagsaktion
5-12	Poetry-Slam
10-12	Sponsorenlauf
6-12	SV-Fahrt ins Kloster Königsmünster, Meschede
10-12	(in Planung) Büchertauschbörse (Abiturienten bieten ihre gut erhaltenen, für die Oberstufe relevanten Bücher für andere Oberstufenschüler an)
5-12	Schülerratssitzungen
5-12	wechselnde Projekte für SOR SMC



Konzept: Schulseelsorge

0. Vorbemerkungen:

Grundlagen des Auftrags Katholischer Schulen¹⁶ und Leitlinien der Schulpastoral am Gymnasium St. Michael

Die katholische Schule stellt sich als **Schule für die Person** und **Schule der Person** dar: "Die Person eines jeden in ihren materiellen und geistigen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt der Lehrtätigkeit Jesu: aus diesem Grunde bedeutet die Förderung der menschlichen Person das Ziel der katholischen Schule"¹⁷

"Die katholische Schule hat teil am Evangelisierungsauftrag der Kirche und ist der privilegierte Ort, an dem christliche Erziehung Wirklichkeit wird. In dieser Hinsicht sind die katholischen Schulen zugleich Orte der Evangelisierung, der ganzheitlichen Erziehung, der Inkulturation und des Erlernens eines wichtigen Dialogs zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Religionen und sozialer Schichten." ¹⁸

Den Impuls für unsere erzieherischen Bemühungen entnehmen wir unserem christlichen Glauben wie den in kirchlichen Dokumenten entwickelten Konkretisierungen. Das Gymnasium St. Michael bemüht sich vor allem anderen ein Klima aufrichtiger Achtung und Herzlichkeit aufzubauen, in dem sich gute persönliche Beziehungen zwischen allen Beteiligten entwickeln können. ¹⁹ Als Schule stehen wir "der Familie zur Seite als gemeinschaftlicher, organischer und zielgerichteter Erziehung Raum und unterstützen sie in ihrem erzieherischen Tun. Die Schule ist vor allem Erziehungsgemeinschaft und gestaltet sich als Schule für die Person und aus Personen. Ihr Ziel ist es, die Personen in ihrer Gesamtheit zu bilden, indem sie die Instrumente des Lehrens und Lernens dort zum Einsatz bringt, wo sich die Urteilskriterien, die bestimmenden Werte, die Interessenpunkte, die Denkgewohnheiten, Quellen der Inspiration und die Lebensmodelle" ²⁰ herausbilden. in Gemeinschaft und auf sie zu erzielen bedeutet, die Schüler zu einer authentischen Persönlichkeitsbildung anzuleiten, damit sie "befähigt werden, sich schrittweise der Wirklichkeit zu öffnen und sich eine eigene Lebensanschauung zu bilden,"²¹ die ihnen hilft ihren Blick und ihr Herz auf die sie umgebenden Welt hin mit kritischer Distanz, Verantwortungsbewusstsein und den Willen zu konstruktivem Engagement zu öffnen.

Schulpastorales Konzept des Gymnasiums St. Michael – Erster Entwurf

1. Beschreibung des Gymnasiums St. Michael

¹⁶ vgl. Katholische Schulen. Verlautbarungen der Kongregation für das Katholische Bildungswesen nach dem II. Vatikanischen Konzil

¹⁷ Die katholische Schule an der Schwelle zum dritten Jahrtausend, 28.12. 1997, S. 189, in: Katholische Schulen, Verlautbarungen der Kongregation für das Katholische Bildungswesen nach dem II. Vatikanischen Konzil, 2010 ¹⁸ ebd.

¹⁹ Der katholische Lehrer – Zeuge des Glaubens in der Schule, 15.10.1982, S.97, in: Katholische Schulen, a.a.O.

²⁰ Gemeinsames Erziehen in der Katholischen Schule, 8.09.2007, S.279, in: Katholische Schulen; a. a. O.

²¹ ebd., S. 296



1.1. Allgemeine Daten der Schule

Das Gymnasium St. Michael unterrichtet im Schuljahr 2018/19 825 SchülerInnen, unter ihnen katholische Christen, evangelische Christen, Muslime, Konfessionslose, syrisch-orthodoxe Christen.

Stand Schuljahr 2018/19

katholisch	567
evangelisch	153
griechisch-orthodox	3
syrisch-orthodox	51
muslimisch	22
konfessionslos	40
andere Religion	0
sonstige orthodoxe	8

Die zurzeit 8 unterrichtenden Lehrkräften sind mit Ausnahme von 2 evangelischen Religionslehrerinnen katholisch.

1.2. Besonderheiten der Schule

Das Gymnasium St. Michael, ursprünglich geleitet vom Orden der Schwestern Unserer Lieben Frau, orientiert sich heute als Gymnasium in Bischöflicher Trägerschaft im Gesamtprofil und in der Pädagogik am Leitbild Katholischer Schulen des Bistums Münster. Die Schule befindet sich in vielerlei Hinsicht in einer Neuorientierungsphase, die sich durch folgende Gegebenheiten beschreiben lässt:

Das Gymnasium St. Michael liegt in einem bürgerlichen Wohnumfeld liegt. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen in der Stadt Ahlen wie in der Gesamtgesellschaft erweist sich die Schülerschaft inzwischen hinsichtlich der Herkunft und der Religionszugehörigkeit der SchülerInnen als äußerst heterogen. Eine religiöse Sozialisation kann auch bei getauften Christen häufig nicht mehr vorausgesetzt werden. Viele Familien, die Wert auf eine christlich orientierte Sozialisation legen, schicken gymnasial geeignete Kinder auf das Gymnasium St. Michael.

Ein Teil dieser SchülerInnen des Gymnasiums St. Michael sind auch in ihren Gemeinden aktiv.

Das Gymnasium St. Michael befindet sich an der Schwelle zwischen Halbtags- und Ganztagsschule mit einem offenen Ganztags -Angebot: Im Bildungsgang des 8-jährigen Gymnasiums haben alle Jahrgangsstufen mindestens an einem Nachmittag Unterricht (an diesem Tag wird ein Mittagsessen für alle angeboten), einzelne Jahrgänge an bis zu 3 Nachmittagen bis 15.20 Uhr.

Im Rahmen der Lernwerkstatt, ein Angebot, das die Bereiche Fördern, Fordern und "Freizeit gestalten" umfasst, besteht eine große Vielfalt an Angeboten, die die Schülerinnen und Schüler freiwillig nutzen können. Schwerpunkte sind hier Hausaufgabenbetreuung, Sprachangebote (u.a. Zertifikate) und Musikangebote.



2. Kontext der Schulseelsorge am Gymnasium St. Michael: Grundlagen, Anliegen, Ziele

2.1. Selbstverständnis der Schulseelsorge

Die Schulpastoral ist integraler Bestandteil der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit des GSM und versteht darum sich nicht als Additivum. Sie stellt bewusst die diakonische und gemeinschaftsbildende Funktion in den Vordergrund, ohne die bezeugende und liturgische Funktion zu vernachlässigen.

Schulseelsorge oder auch Schulpastoral genannt ist der Dienst von Menschen innerhalb der Schule im Auftrag der Kirche. Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen übernehmen aus ihrer gelebten christlichen Überzeugung heraus füreinander Verantwortung und gestalten die Schule mit als Ort des christlichen Zusammenlebens. In Zeiten großer innerkirchlicher Umbrüche ist die Suche nach Sinn und Halt für das eigene Leben nicht geringer geworden. DEN HIMMEL OFFEN HALTEN: Dieses Anliegen verfolgt die Schulseelsorge auf vielen Wegen innerhalb des Schullebens.

Das heißt, dass an vielen Punkten innerhalb des schulischen Alltags durch die gemeinsame Gestaltung vieler deutlich werden kann, dass zur Schule neben dem notwendigen Lern- und Leistungsprogramm auch ein Lebens- und Begegnungsfeld geschaffen werden kann, wo sich alle Beteiligten in einem menschenfreundlichen, offenen und persönlichen Schulumfeld angenommen und aufgehoben wissen. Zur Schulpastoral gehört die persönliche Begegnung unter vier Augen ebenso wie die Klassen- oder Jahrgangsveranstaltung oder das offene und freiwillige Angebot für SchülerInnen verschiedener Jahrgänge.

2.2. Grundorientierungen der Schulpastoral

Die Schulseelsorge am GSM

- bringt persönliche Gottesbeziehung in der Schule zur Sprache
- hält die Frage nach Gott in der Schule wach
- bietet Gelegenheiten zum Entdecken religiös-spiritueller Erfahrung aus dem christlichen Glauben
- weckt Verstehen f
 ür den Anruf Gottes
- begleitet SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen in Lebensfragen
- begleitet die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schüler durch Ermutigungen
- hilft, eigene Identität zu entwickeln
- stärkt Freude am und zum Leben
- trägt zur Werteorientierung bei
- ist in Projekte zur Prävention eingebunden
- zeigt andere Wege des Miteinanders auf
- schafft und begleitet Verbindung zu außerschulischen Stellen
- ermöglicht Erlebnisräume zum Lebens- und Glauben Lernen
- bereichert gegenseitig durch "ein Stück miteinander leben"
- verbessert mit gezielten Projekten die Schulkultur
- ist einfach da

2.3. Schulseelsorge: Dasein für alle

2.3.1. Der Schulseelsorger



Das GSM beschäftig seit Februar 2006 mit einer 40% Stelle den Schulseelsorger Stefan Bagert, der mit einer weiteren Stelle als Mitarbeiter in den Katholischen Kirchengemeinde St. Pankratius und St. Bartholomäus in Vorhelm und Ahlen mit den Schwerpunkten, Firmkatechese, Familienseelsorge und Jugendarbeit beschäftigt ist. Insofern ist der Schulseelsorger auch Bindeglied zwischen benannten Gemeinden und der Schule und ist als Mitglied der Pastoralkonferenz im Dekanat Ahlen/ Beckum präsent und verknüpft.

Der Schulseelsorger ist regelmäßig und zusätzlich zu besonderen Anlässen in der Schule präsent, i.d.R. Montag 7:45 - 13:30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 7:45 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung. Darüber hinaus ist der Schulseelsorger ständig telefonisch und per Email erreichbar. Ihm stehen ein Büro (1-108) sowie alle Gesprächsräume der Schule zur Verfügung. Der Schulseelsorger wendet sich an alle Mitglieder einer Schule: Schüler - Lehrer - Eltern und die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich und ist über seine konkreten Aufgaben hinaus als Person präsent und gesprächsbereit, spricht an, lädt ein und bezieht ein.

2.3.1. Der Beauftrage für das Schulpastorale Profil

Seit 2018 gibt es mit Herrn Hendrik Reinke den Beauftragen für das Schulpastorale Profil. Dieser:

- unterstützt und koordiniert große schulpastorale Projekte in Kooperation mit dem Schulseelsorger: beispielsweise des Pilgerprojekt "Mach' unseren Herzen Beine", Katholikentag, Friedenstreffen Sant Egidio in Münster.
 erarbeitet fächerübergreifender Projekte mit pastoralen Bezug: beispielsweise missio-Flüchtlingstruck (Kooperation zwischen SoWi, Religionslehre und Geschichte)
- vernetzt mit dem Schulseelsorger die Schule zur Pfarrgemeinde St. Bartholomäus im Rahmen des lokalen Pastoralplan, beispielsweise Kunstinstallation in der Bartholomäuskirche, kirchenmusikalischen Projekt an St. Elisabeth
- vernetzt mit dem Schulseelsorger die Schule zu anderen pastoralen Partner: beispielsweise Familienbildungsstätte, evangelische Kirchengemeinden, Moscheegemeinden
- bringt die schulpastorale Perspektive in Schulentwicklungsprozesse ein.
- Kooperation in den Bereichen Nachhaltigkeit und Berufsberatung.
- Gestaltung G9 am Gymnasium St. Michael.
- berät die Fächer in den Curricularen Entwicklungen hinsichtlich der Ausgestaltung des christlichen Profils.

2.4. Schulseelsorge schafft Raum, ist Raum

2.4.1. Die Schulkapelle

Das Gymnasium St. Michael besitzt eine in die Schule integrierte, 2011 neu gestaltete Kapelle. Sie steht als Gottesdienstraum für Gymnasium und Berufskolleg St. Michael zur Verfügung und dient ganztägig als Raum der Stille. Hier finden Gruppen-, Klassen- und Jahrgangsstufengottesdienste statt ebenso wie Frühschichten oder Andachten aus bestimmten Anlässen. Die Schulkapelle ist ein Ort, der immer eine offene Tür hat. Klassen, Kleingruppen oder auch Einzelne sind immer willkommen, sich hierher zurückzuziehen, um für sich zu sein, Gedanken zu ordnen oder in der Nähe des Kreuzes, des Altares oder der Marienstatue Momente der Stille zu finden. Hier können regelmäßig Atempausen stattfinden, aber auch verschiedene Gebetszeiten je nach Kirchenjahr oder einzelne andere Angebote. Angebote in der Kapelle sind jeweils aktuell am Aushang der Schulseelsorge zu finden.



2.4.2. Im Zeichen des Kreuzes

Die Schulräume sind sichtbar unter das Zeichen des Kreuzes gestellt: Nach Umbaumaßnahmen wurden Kreuze von Schülern selbst erstellt, geweiht und in den Klassenräumen aufgehängt. Die Entwicklung eines eigenen Kreuzes für alle im Sinne einer gemeinsamen Identität ist in Planung.

2.4.3. Beratungsraum der Schulseelsorge

Der Raum des Schulseelsorgers befindet sich mit der Raumnummer 1-108 auf dem Verwaltungsflur im Altbau. Hier ist auch ein Briefkasten angebracht, in den persönliche Botschaften an den Schulseelsorger eingeworfen werden können.

In diesem Raum werden größere und kleinere Projekte vorbereitet, hier trifft sich der Schulseelsorger mit LehrerInnen für Einzelprojekte und mit SchülerInnen zur Vorbereitung von Gottesdiensten. Hier finden auch die persönlichen Beratungsgespräche statt.

2.4.4. Projekt Bauwagen und Schulgarten

In Zusammenarbeit mit dem OGT und dem Beratungsteam bzw. der Moderatoren AG ist seit 2012 ein zusätzlicher Ort der Begegnung auf dem Schulgelände entstanden. Dieser bietet zwischen März und Oktober einen direkteren Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern im Pausen- und Nachmittagsbereich.

Neben der Ausleihe von Spielgeräten, Nutzung als Rückzugs- und Feierraums ist auch ein kleiner Schulgarten (Hochbeete) Teil des praktischen Miteinanders.

2.4. Zusammenarbeit zwischen Schulseelsorge und Beratungslehrer*Innen

2.4.1. Gemeinsamkeiten

Schulseelsorger und Beratungsteam verstehen sich als Gesprächspartner sowohl bei Schwierigkeiten in der Schule als auch bei Problemen im familiären oder sozialen Umfeld. Es besteht die Vereinbarung, dass aufgrund der Tatsache, dass Beratung immer mit Vertrauen und persönlichem Kontakt zu tun hat, jede und jeder Hilfesuchende bei jedem von ihnen willkommen ist und nicht weitergeschickt wird. (siehe Konzept des Beratungsteams x.x.x.)

Schulseelsorge und Beratungsteam haben gemeinsam, für alle da zu sein, die ihre Dienste in Anspruch nehmen möchten– für Einzelne genauso wie für Gruppen. Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie strikt an die Schweigepflicht gebunden sind, das heißt, dass niemandem anderen Auskunft über die Person oder den Inhalt eines Gespräches gegeben werden darf bzw. wird.

2.4.2. Unterschiede

Schulseelsorge übernimmt, anders als der Beratungslehrer, Verantwortung für das religiöse Leben in der Schule. Weitere Unterschiede bestehen in der unterschiedlichen zeitlichen und örtlichen Präsenz von Schulseelsorger und Beratungslehrer*innen:

Örtlich: Mitglieder des Beratungsteams sind im Lehrerzimmer oder im Raum 1-208

Die Schulseelsorge im Raum 1-108 anzutreffen.



über:

Zeitlich: Stefan Bagert: in der Regel: i.d.R. Montag 7:45 - 13:30 Uhr, Dienstag und

Donnerstag 7:45 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung über 02382 – 915616, 017634115871 oder per E-Mail bagert@bistum-muenster.de

Dr. Thelen: nach Vereinbarung /telefonisch: Dr. Thelen

über 02382 /915621 und nachmittags zusätzlich: 02501 – 2851

Joachim Schmidt: telefonisch über da Sekretariat

Frau Klementine Altrogge: telefonisch über da Sekretariat

2.5. Zusammenarbeit zwischen Schulseelsorge und den Fachkonferenzen

Der Schulseelsorger ist ständiges Mitglied der Fachkonferenz Religion und mit den weiteren Fachkonferenzen vernetzt. In Absprache werden hier miteinander gemeinsame Veranstaltungen und Projekte und Fortbildungen geplant und abgestimmt.

3. Religiöses Leben an St. Michael

3.1. Gottesdienste

Am Gymnasium St. Michael werden sowohl Eucharistiefeiern als auch ökumenische Wortgottesdienste im Klassen und Jahrgangsverband in der Schulkapelle gefeiert. Gottesdienste mit der ganzen Schulgemeinde feiert die Schule als Gast in der dem Schulgebäude gegenüberliegenden St. Elisabethkirche willkommen. Zu bestimmten Anlässen, immer am Patronatsfest, wird Eucharistie gefeiert.

Alle Gottesdienste werden von einer Schüler*nnengruppe und dem Schulseelsorger und/oder weiteren Lehrern in Vortreffen zu jeweils aktuellen Themen vorbereitet. Interessenten, auch ohne Erfahrungen, mit Zweifeln, Fragen, aber auch mit ihrer Begeisterungsfähigkeit sind stets willkommen. Die Gottesdienste werden von Schülergruppen auch musikalisch gestaltet. Den Feiern steht in der Regel mit Hendrik Reinke an der Orgel/Klavier bzw. Joachim Schmidt mit der Gitarre eine musikalische Begleitung zur Verfügung.

3.1.1. Für Schülerinnen und Schüler

Je nach den Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden Hilfen zur Einführung in Gebet und Gottesdienst angeboten: Gebet und Gottesdienstfeiern werden als Einladung verstanden!

Für Schülerinnen und Schüler gibt es adressatengerechte religiöse Angebote: Dazu zählen

- Gottesdienste zu Anlässen im Schuljahr: Schuljahresbeginn, Einschulung, Patronatsfest, Segensgottesdienste vor Studienfahrten, Entlassfeiern
- Gottesdienste im Kirchenjahr: Aschermittwoch, Advent, Weihnachten,
- Gottesdienst zu persönlichen Anlässen: Krisenfälle, Trauergottesdienste
- Klassengottesdienste und Jahrgangsstufengottesdienste



An den allgemeinen Gottesdiensten nimmt das Kollegium teil. Bei sonstigen Gottesdiensten ist das Kollegium eingeladen oder bei Vorbereitung und Umsetzung einbezogen.

3.1.2. Für Eltern

Eltern sind zu allen allgemeinen Gottesdiensten eingeladen und willkommen. Zu besonderen Anlässen ergehen gesonderte Einladungen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Einschulung der neuen Fünftklässler und ihrer Eltern: Sie beginnt mit einem Elterngebetsabend vor der Einschulung, dem ein gemütliches Beisammensein folgt.

Im Laufe des Schuljahres sind die Eltern zu Elterngebetskreisen eingeladen, die punktuell bzw. gelegentlich regelmäßig stattfinden. Mindestens eine der Frühschichten im Advent wird eigenständig von Eltern vorbereitet.

3.1.3. Für das Kollegium

Das Kollegium beginnt das Schuljahr und ganztägige Fortbildungen mit geistlichen Impulsen. Im Advent und in der Fastenzeit werden im Lehrerzimmer besondere religiöse Gestaltungen vorgenommen.

4. Konkrete Angebote der Schulpastoral

4.1. Regelmäßige Angebote

4.1.1. Sprechstunde

Jeden Dienstag in der Zeit von (8:30 – 9:30 Uhr) besteht eine offene Sprechstunde des Schulseelsorgers. Jede und jeder kann unangemeldet zum Gespräch kommen. Sollte wegen diesem Gespräch eine Stunde ausfallen, kann es eine Entschuldigung durch den Schulseelsorger geben. Es kann aber für eine Freistunde oder am Ende eines Schultages eine Zeit vereinbart werden.

4.1.2. Angebote im Schuljahresverlauf

4.1.2.1. Abendgebet für die Eltern der Fünftklässler

Sie sind zum Gottesdienst am Abend vor der Einschulung eingeladen, um für sich selber zu reflektieren, was der Schuleintritt ihres Kindes für sie bedeutet, und um ihr Kind auf dem neuen Weg in die Schule Gottes Segen anzuempfehlen

4.1.2.2. Kennenlerntage

Zu Beginn der Klasse 5 gestaltet die Schulseelsorge im Zusammenwirken mit Klassenleitungen und Klassenpaten die Kennenlerntage im Pfarrzentrum St. Elisabeth. Hier werden Kennenlern- und Gruppenspiele gespielt und gemeinsame Aktionen gemacht, um sich gegenseitig außerhalb des Klassenzimmers besser kennen zu lernen und die Gemeinschaft zu stärken.



4.1.2.3. OGT-/ Mädchen-/ Jungenprojekte

Hier handelt es sich um ein, auf den Bedarf zugeschnittenes Angebot für die Unter- und Mittelstufe, klassenweise, getrennt nach Mädchen- und Jungengruppe, um die Jugendlichen in ihrer geschlechtsspezifischen Identität zu orientieren und zu stärken.

Dazu besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Offenen Ganz Tag und der Schulseelsorge im Nachmittagsbereich.

4.1.2.4. Tage religiöser Orientierung

Die TRO werden jeweils für den EF Jahrgang klassenweise (auf freiwilliger Basis) zu Beginn des Jahres angeboten. Diese drei Tage bieten die Gelegenheit, gemeinsam im Klassenverband über Themen nachzudenken und Dinge zu sprechen, zu denen man sonst im Schulalltag nicht kommt, zum Beispiel Selbst- und Fremdwahrnehmung, mein persönliches Gottesbild, Zukunftserwartung etc. Zudem gibt es hier die Gelegenheit, neue Formen von Meditation, Stille, Gebet und neue Methoden des Miteinanders kennen zu lernen und auszuprobieren.

4.1.2.5. Gestaltete Advents- bzw. Fastenzeit

Die gestaltete Advents- bzw. Fastenzeit richtet sich an alle SchülerInnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen der Schule. In dieser Zeit gibt es ein besonderes Angebot als Frühschicht oder besondere Gebetszeit.

4.1.2.5. Klassenpatenschaften

Der Schulseelsorger bereitet freiwillige SchülerInnen des EF Jahrgangs darauf vor, SchülerInnen des 5. Jahrgangs in der Anfangszeit an einer weiterführenden Schule zu begleiten. Je drei SchülerInnen übernehmen die Patenschaft für je eine Klasse des 5. Jahrgangs. Diese Patinnen und Paten können für die "Kleinen" als "große Geschwister" Bezugspersonen in der großen Schule werden. Sie gestalten die Kennenlerntage und gelten als Ansprechpartner*innen im Schulalltag. Ihre Aufgabe geht in die Mitarbeit in der Moderatoren AG (Schüler helfen Schülern) über.

4.1.2.7. Kolleginnen- und Elternbesinnungsangebote

Als Angebot werden entsprechende besondere spirituelle Zeiten und Gebet-Gottesdienstformen angeboten. Gemeinsame Pilger- Angebote, Exerzitien im Alltag, Das geschieht auch in Verbindung mit den Angeboten der Pfarrgemeinden und der Familienbildungsstätte.

4.1.2.8. Unterrichtsfach Reli praktisch

In der Jahrgangsstufe EF wird (zurzeit für jeweils 2 Kurse) das Fach "Reli praktisch" angeboten: In den Richtlinien des Faches Katholische wie Evangelische Religionslehre stehen in dieser Jahrgangsstufe die Themenbereiche Anthropologie und Ethik an. Während im 1. Halbjahr der theoretische Gehalt verdichtet vermittelt wird, wird das 2. Halbjahr durch ein regelmäßiges, im Vormittag angesiedeltes Sozialpraktikum ("Compassion-Projekt") gestaltet, das eine Doppelstunde einnimmt. Die Aufarbeitung der Erfahrungen erfolgt in der weiteren Einzelstunde. Der Schulseelsorger ist



zusammen mit der hauptverantwortlichen Lehrkraft in dieses Fach integriert. (vgl. dazu auch das Curriculum Kath. Religionslehre)

4.1.2.9. Und noch viel mehr....

Es ist noch vieles möglich – wenn sich Interessenten und MitarbeiterInnen finden. Denkbar wäre zum Beispiel Eine-Welt-Projekte, Einkehrtage, Gottesdienstwerktage, Exerzitien im Alltag, Gesprächskurse zum Thema "Freundschaft, Liebe, Sexualität", Bibelkreise, Streitschlichtung, Filmabende, Singstunde für neues geistliches Liedgut, lange liturgische Nacht und und --

Ein Wort des Schulseelsorgers zum Schluss

Man muss nicht alles allein mit sich ausmachen. Sowohl im Guten, wie im Schlechten. Manchmal tut es einfach gut, mit jemandem zu reden, zu merken, dass jemand unvoreingenommen zuhört, zu wissen, das bleibt unter uns, sich von dem zu entlasten, was zu schwer scheint, um Rat zu fragen, wo man selber nicht mehr weiter weiß, sein Herz auszuschütten, den ersten Schritt zu wagen. Genau dafür bin ich da: egal wie klein oder riesengroß der Kloß ist, der dir im Magen liegt. Gemeinsam werden wir nach neuen Wegen suchen. Das geht am besten im persönlichen Gespräch unter vier Augen. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten: Du kannst jemanden mitbringen, dann sind es sechs Augen. Du kannst anrufen



Konzept: Selbstständiges Arbeiten Lernen (SAL)

Organisationsübersicht

Jahrgangsstufe 5			
Ergänzung I	Ergänzung II	Ergänzung III	
<u>Lions Quest</u>	<u>Musik</u>	1. Halbjahr	
Module aus Lions Quest	Streicherklassen / anderer	SAL (selbstständiges Arbeiten +	
Teil 1	Musikunterricht	<u>Lernen)</u>	
(geleitet von	(profilbildende	Einzelstunde	
Klassenleiter/in)	Ergänzungsstunde	(organisatorisch	
	Schwerpunkt unserer	angebunden an Musik)	
	Schule	Lerntechniken,	
		Hausaufgabentraining	
		Medientraining, SAR	
		Zeitung lesen / Nachrichten	
		verstehen	
		2. Halbjahr	
		Individuelle Förderung	
		Kernfachorientiert	
		Hauptperspektive Deutsch	
		(Wortschatzarbeit,	
		Ausdruck, Rechtschreibung)	

Jahrgangsstufe 6		
Ergänzung I	Ergänzung II	
Lions Quest	Fordern und Fördern	
Module aus Lions Quest	Doppelstunde mit	
Teil 2	"Kür" und "Pflicht"	
(geleitet von	Pflicht:	
Klassenleiter/in)	Bedarfsorientierte	
	Förderung in Mathe,	
	Englisch, 2. Fremdsprache	
	➤ Kür:	
	Selbst gewähltes Projekt	

Jahrgangsstufen 7-9 5 Module (als Doppelstunde für ein Halbjahr oder als Einzelstunde pro Schuljahr) mindestens 2 Module in der Jahrgangsstufe 7 mindestens 2 Module in der Jahrgangsstufe 8			
Jg. 7: Ergänzung I - Lions Quest (verankert im Stundenplan)			
Jg. 9: Ergänzung I Mathematik(verankert im Stundenplan)			
Basiskurse		Profilkurse	
	Schulische	Eigenverantwortliche	Außerschulische
	Arbeitsgemeinschaften	Projekte	Angebote in der Schule



INHALT:	INHALT:	INHALT:	INHALT:
 Aufarbeitung von Leistungsdefiziten individuelle Förderung kleine Arbeitsgruppen 	 Chor, Orchester DELF, Cambridge- Zertifikat,TELC; Spanisch Technik-AG Kunst-AG Theater-AG Werken-AG Schülerzeitung Geschichts-AG Biologie-AG Rechtskunde-AG 	Projektthemen von Schülern	 externe Fachleute, z. B. VHS; Landgericht Dokumentation notwendig
ORGANISATION:	ORGANISATION:	ORGANISATION:	ORGANISATION:
 Empfehlungen der Fachlehrer Halbjahreskurse Kernfächer ggf. getrennt nach Jahrgängen oder jahrgangsübergrei- fend 	 frei wählbare Angebote fächer- und jahrgangsübergreifend 	 Klassen 8 und 9 freiwillig max. 2 Halbjahreskurse Thema frei wählbar Unterstützung durch Lehrer Einführungsworkshop Dokumentation Präsentation Zertifikat 	

Inhalte

Organisatorische und inhaltliche Gestaltung der Ergänzungsstunde im Rahmen der Individuellen Förderung in der Erprobungsstufe

Jahrgang 5

Zeitliche Planung der Ergänzungsstunde "Selbstständiges Arbeiten lernen" Im Halbjahr stehen i. d. R. 16 Einzelstunden (+/-) für den Förderunterricht zur Verfügung. Sie werden in 8 inhaltliche Blöcke zu je 2 Einzelstunden gegliedert und wird in der Regel von einem Deutschlehrer unterrichtet.

I.	Führung von Schulplaner, Heften und Mappen Eintragen der Hausaufgaben, Fehlerberichtigung, Eintragen der Hausaufgaben, Fehlerberichtigung, Rand, Datum, etc. (s. TÜV für Hefte und Mappen im Schulplaner
II	Hausaufgaben organisieren und anfertigen Ort, Zeitpunkt (Biorhythmus), Planung, Pausen Anhand eines fiktiven Stundenplans Hausaufgabenerledigung für eine Woche
	planen unter Einbeziehung außerschulischer Termine
III.	Eine Klassenarbeit vorbereiten



	Zeitplanung, Lernmethoden (nachhaltiges Lernen), Anfertigung von "Spickzetteln",
	Umgang mit Nervosität und Angst, Konzentration
IV.	1. Inhalt der Schultasche
	2. Wie gut gelingt die Anwendung des bisher Erlernten?
V.	Informationsbeschaffung I
	Selbstständiger Umgang mit einem Schulbuch (Inhaltverzeichnis, Register nutzen,
	den Aufbau des Schulbuchs verstehen etc.; Ausweitung: Umgang mit
	altersgemäßen Sachbüchern; Umgang mit Lexika (auch Alphabet)
VI.	Informationsbeschaffung II
	Informationssuche im Internet – Gefahren des Internet
VII.	Systematisieren von Informationen
	Ordnen von Informationen aus verschiedenen Quellen unter einem vorgegebenen
	Aspekt, z.B. Mindmapping;
	Vorbereitung eines Vortrags: Karteikarten o. ä.
VIII.	Visualisieren und Präsentieren
	Vortrag eines Kurzreferates: Nutzen der Tafel, des OHPs, eines Posters zur
	Visualisierung

Jahrgang 6

In Jgst. 6 steht wöchentlich eine Stunde als Ergänzungsstunde mit dem Ziel "individuelle Förderung" zur Verfügung. Sie soll in einer 2-wöchentlichen Doppelstunde umgesetzt werden. Dabei werden **2 Zielsetzungen** verfolgt:

1. Fördern: zeitnahe **Aufarbeitung von Defiziten**, die trotz im Unterricht erfolgter individueller Förderung entstanden sind

Inhaltliche Schwerpunkte des defizitorientierten Arbeitens sollten in Klasse 6 auf Englisch und Mathe liegen, jedoch kann jeder andere Fachlehrer ebenfalls eine Förderempfehlung aussprechen; dementsprechend müsste auch Fördermaterial, wenn möglich niveaudifferenziert gekennzeichnet, zur Verfügung gestellt werden.

Das Material sollte erst nach und nach zur Verfügung gestellt werden, damit die Schüler den Überblick behalten. Zudem wäre es wünschenswert, wenn es zunächst jeweils vom Fachlehrer im Fachunterricht vorgestellt würde, um so die Motivation und die Weitschätzung zu erhöhen.

Das Material sollte 2-fach, wenn möglich in einem speziell dafür vorgesehenen Raum deponiert, zur Verfügung stehen, um zwei Klassen gleichzeitig den Zugriff zu ermöglichen. Pro Klasse sollten 2 Schüler benannt werden, die zur Förderstunde das Material holen. Am Ende jeder Stunde ist das entnommene Material vom Lehrer des Förderunterrichts wieder aufzufüllen.

Die Lions-Quest-Ordner können von den Schülern für die Ablage des bearbeiteten Materials verwendet werden. Jeder Ordner wird oben mit einem Laufzettel versehen, in den Förderempfehlungen des Fachlehrers, wenn möglich vom Schüler, - z. B. im Anschluss an eine Klassenarbeit - übertragen werden, damit der beaufsichtigende Lehrer eine leichtere Orientierung erhält, was vom jeweiligen Schüler vorrangig zu bearbeiten ist.

Um eine problemlosen Einstieg in die Förderstunden zu ermöglichen, soll zur letzten Konferenz der Klassen 5 in diesem Schuljahr ein Förderbogen für jeden Schüler erstellt werden, damit zu



Beginn von Kl. 6 besondere Defizite aus Kl. 5 in Englisch oder Mathe aufgearbeitet werden können. Zudem sollten spätestens auf den Fachkonferenzen zu Beginn des Schuljahres Projektangebote für die eigenständige Bearbeitung im ersten Quartal zusammengetragen werden. Die Schüler können auch selbst Projektvorschläge einbringen.

2. Fordern: **Stärkung von Potenzialen** zur Motivationssteigerung und zum Kompetenzaufbau in selbst gewählten Bereichen.

Hier soll längerfristig, z.B. quartalsweise an einem selbst gewählten Projekt oder an Freiarbeitsmaterial zu einem Thema gearbeitet werden. Es soll möglichst selbst erschließend sein; nach Bedarf können die Schüler vom Lehrer unterstützt werden. Zum Ende des Halbjahres sollen diese Arbeiten in einem frei gestalteten Rahmen präsentiert und gewürdigt werden. Ihre Bewertung kann in die Note für die "Sonstige Mitarbeit" des jeweiligen Faches einfließen.

Es sollten spätestens auf den Fachkonferenzen zu Beginn des Schuljahres Projektangebote für die eigenständige Bearbeitung im ersten Quartal zusammengetragen werden. Die Schüler können auch selbst Projektvorschläge einbringen.

Lehrerbesetzung

Die unterrichtenden Kollegen sollten im Idealfall, wenn möglich ein Englisch- und ein Mathelehrer sein, die zugleich Fachlehrer der Klasse sind.



Austausch und Auslandsfahrten St. Michael international

Vorbemerkung

Die Austauschprogramme des Gymnasiums St. Michael beruhen auf jahrelangen Erfahrungen, die im Zusammenwirken mit den jeweiligen Schüler*innen sowie den Eltern ausgewertet und weiterentwickelt werden. Das führt dazu, dass sich in der Darstellung Konzepte und Erfahrungsberichte vermischen. Diese Vermischung ist gewollt, um die Besonderheiten der jeweiligen Begegnungen herauszustellen.



Übersicht

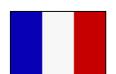
Englandfahrt nach Eastbourne/ Canterbury



- Angebot für Schüler der 8. Klasse
- Aufenthalt in Gastfamilien
- Dauer: 6 Tage/ 5 Schultage
- Turnus: jährlich
- Ansprechpartnerin: Frau Pape-Klasvogt

Angebot für Schüler der 8. Klasse

Frankreichaustausch mit dem Collège Milcendeau (Challans, Vendée)



- Dauer: 9 Tage/ 5 Schultage
- Turnus: jährlich
- Weitere individuelle Austausche
- Ansprechpartnerin: Frau Becker

Austausch mit dem Collège des Frères de la Salle (Jerusalem)



- Angebot f
 ür Sch
 üler der EF und Q1
- Vorbereitung auf den Austausch: Projektarbeit
- Dauer: 10 Tage/ 5 Schultage
- Turnus: 2 Jahre
- Ansprechpartner: Frau Günther, Herr Reinke, Herr Grabenmeier

Austausch mit der Schule der Salesianer (Oswiécim, Polen)



- Angebot f
 ür Sch
 üler der EF und Q1
- Dauer: 5 SchultageTurnus: jährlich
- Ansprechspartner. Herr Bagert, Frau Günther

Die Fachschaft Englisch bemüht sich weiterhin, einen dauerhaften Austauschkontakt zu einer Schule im englischsprachigen Ausland aufzubauen.



1. Englandfahrt nach Eastbourne/ Canterbury

1.1. Allgemeines

Die Fahrten nach Canterbury und Eastbourne finden in der Kl. 8 statt, da dies auf dieser Lern- und Altersstufe vor allem im Hinblick auf Entwicklung, Sprachkompetenz und Motivationskurve förderlich ist: Die Schüler*innen erhalten einen Einblick in das Leben in einer englischen Familie, sie lernen neben London noch drei weitere bedeutende Orte an der Südküste kennen und erhalten die Gelegenheit, Englisch in Alltagssituationen anzuwenden.

Ein Aufenthalt in Canterbury und Umgebung bietet im Hinblick auf **Eigenprägung unserer Schule** hervorragende Einblicke in **religiöse, historische und kulturelle Aspekte** Englands (Canterbury Cathedral, Thomas Becket, Dover Castle mit den Secret Wartime tunnels, 1-tägiger Sightseeing-Besuch in London).

Aber auch die **persönliche Atmosphäre** innerhalb der Gruppe ist sehr wichtig.

Um einem größeren Teil der Schüler*innen die Fahrt zu ermöglichen, war es somit konsequent, nicht eine zu unübersichtliche Gruppe geschlossen an einen Ort fahren zu lassen; deshalb wurde Eastbourne zusätzlich ausgewählt – eine Stadt, die in räumlicher Nähe zu Kulturgütern in Brighton (Royal Pavillion) sowie Battle oder Hastings liegt und geographisch äußerst attraktiv ist. Auch von hier aus ist eine 1-tägige Fahrt nach London gut durchführbar.

Die Auswahl von je 2 Oberstufenschülern pro Gruppe stärkt das Verantwortungsbewusstsein der älteren Schüler*innen für die jüngere Schülergruppe.

1.2. Vorbereitung:

In wenigstens zwei Treffen werden die Fahrten gemeinsam mit den Schüler*innen vorbereitet. Ihre Aufgabe ist es sein, sich in einer Kleingruppe über einen Programmpunkt (beispielsweise eine Sehenswürdigkeit) zu informieren und diesen den Mitschüler*innen vorzustellen. Ferner werden Gespräche in Alltagssituationen in Rollenspielen eingeübt. Außerdem muss am Ende der Fahrt jede/r Teilnehmer*in eine persönliche Dokumentation der Fahrt (zum Beispiel in Form eines Reisetagebuches) anfertigen, um so auch eine Erinnerung in der Hand zu haben.

1.3. Durchführung:

Anders als bei einem Austauschprogramm gibt es keinen gleichaltrigen englischen Partner und auch keinen Gegenbesuch, sondern die Schüler*innen kommen für 4 bis 5 Tage (Sonntag − Freitag) i.d.R. in der vorletzten Schulwoche zu zweit oder zu dritt als "paying guest" (in diesem Schuljahr 350€ für Fahrtkosten, Halbpension und Programm) in einer Gastfamilie unter, wo sie Frühstück und Abendessen einnehmen. Auswahlkriterien sind angemessenes Sozialverhalten, insbesondere Zuverlässigkeit.

1.4. Programm:

a) Canterbury:

 u.a. Besichtigung von Canterbury, der Kathedrale und des Canterbury Tales Museums



- Fahrt nach Dover (Dover Castle, Secret Wartime Tunnels),
- Wanderung von Ramsgate nach Broadstairs entlang der Küste
- London

b) Eastbourne:

- u.a. Stadtspiel in Eastbourne,
- Fahrt nach Brighton oder Hastings,
- Wanderung zu den Seven Sisters,
- London

1.5 Erfahrungen:

Die Fahrt war durchweg für die Schüler*innen eine sehr positive Erfahrung – auch bezüglich deren persönlicher Entwicklung, da sie für viele den ersten Auslandsaufenthalt ohne Eltern bedeutete: aufgrund des zusätzlichen außerunterrichtlichen Einsatzes war auch das Interesse und Engagement während der Fahrt recht groß und führte anschließend häufig zur Motivationssteigerung; die im Nachhinein auf Englisch angefertigten Reisetagebücher waren dafür i.d.R. ein anschaulicher Nachweis.

1.6. Ausblick

Leider ermöglicht der Aufenthalt als "paying guest" keine nachhaltigen Kontakte zu gleichaltrigen Engländern, jedoch hat es sich als äußerst schwierig erwiesen, einen dauerhaften Austauschkontakt zu einer Schule in England aufzubauen. Unsere Bemühungen, eine entsprechende Schule evtl. in Irland zu finden, haben aber weiterhin dieses Ziel.

2. Schüleraustausch zwischen dem Gymnasium St. Michael und dem Collège Charles Milcendeau in Challans in der Vendée

2.1. Allgemeines

Französisch ist eine der Hauptsprachen der Welt, deren politisches Gewicht als offizielle Amtssprache in der UNO und den Gremien der Europäischen Gemeinschaft sowie die besondere Bedeutung für die engen Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland, auch im wirtschaftlichen Bereich starke Argumente für das Erlernen dieser Sprache sind.

Der Schüleraustausch findet in der 8. Klasse statt. Der Austausch von Briefen und E-Mails in der Vorbereitungsphase und der Aufenthalt im Land bieten die Gelegenheit, Sprachpraxis zu erwerben und die Kenntnisse in der Sprache, Kultur und Landeskunde zu erweitern und zu vertiefen. Die aus diesem Angebot erwachsende Motivation ist nicht hoch genug einzuschätzen. Die Brieffreundschaft bzw. der Kontakt über E-Mails und soziale Netzwerke überdauert in vielen Fällen die Zeit des Austauschs.

Die persönlichen Eindrücke, insbesondere auch am Tag des Aufenthalts in Paris, ermöglichen den Schüler*innen eine intensivere Sichtweise auf Inhalte des Unterrichts und der Lehrwerke.

2.2. Zur Geschichte unseres Austauschs

Seit über 35 Jahren besteht mittlerweile der Austausch mit dem Collège Charles Milcendeau. In einem Dokument des Regierungspräsidenten vom 21.10.1983 wird die Registrierung der



Schulpartnerschaft mit der damals noch "Collège de Challans" genannten Partnerschule belegt.

Im Laufe der Jahre sind zwischen den französischen und deutschen Lehrern langjährige Freundschaften entstanden, die sehr zum Gelingen des Austausches beigetragen haben und noch beitragen. Auch auf Schülerseite ist es schon des Öfteren zu gegenseitigen Besuchen und zu Kontakten der Familien außerhalb der Austauschfahrten gekommen. Inzwischen nehmen immer häufiger auch Schüler*innen, deren Eltern bereits als Teilnehmer von dieser Begegnung profitieren konnten, am Austauschprogramm teil und es hat sich ein Generationswechsel innerhalb der begleitenden deutschen und französischen Lehrer vollzogen, der mit einer ständigen Weiterentwicklung der Inhalte des Austausches einhergeht. So haben sich in den letzten Jahren während der Begegnung in Frankreich und in Deutschland neben der Erkundung der näheren Umgebung der Gastgeberschule und neben Einblicken in jeweils regionaltypische Erwerbszweige auch gemeinsame Sport- Kunst- und Musikprojekte der Schüler sowie ein deutsch-französischer Begegnungstag etabliert.

2.3. Zum Umfeld des Austauschs

Die Stadt Challans (ca. 50 km südlich von Nantes) ist zwar deutlich kleiner als Ahlen. Die Schulsituation mit einem großen ländlich geprägten Einzugsbereich und entsprechendem Schulbusverkehr ist aber durchaus vergleichbar. Die Lage in der Nähe der Atlantikküste bietet unseren Schüler und Schülern Einblicke in für sie neue Erwerbszweige der Fischerei und Austernzucht, der Salzgewinnung und des Bootsbaus.

Umgekehrt lernen die französischen Partner die Geschichte und Funktionsweise des Bergbaus und der Industrie des Ruhrgebietes, die Geschichte Münsters und des Münsterlandes auch vor dem historischen Hintergrund der beiden Länder kennen.

2.4. Vorbereitung

Zu Beginn des Schuljahres wird auf der französischen und deutschen Seite das Interesse an der Teilnahme des Schulaustausches abgefragt. Die Schüler*innen stellen sich jeweils in kleinen Steckbriefen vor. Vor den Weihnachtsferien werden die deutsch-französischen Paare gebildet. Die Zeit bis zum Besuch der Franzosen in Ahlen (März) wird von den Schüler* innen genutzt, um sich durch Brief- und e-Mail Kontakt besser kennenzulernen. Vor Beginn des Besuchs der Franzosen erhalten die teilnehmenden Schüler*innen ein umfangreiches Dossier mit Informationsmaterial und Vokabellisten. Der Gegenbesuch in Challans erfolgt meistens im Mai oder Juni.

2.5. Durchführung

Jede Gastschule arbeitet für die Gäste ein Programm aus. Die jeweiligen Programmpunkte der deutsch- französischen Begegnung sehen sechs gleichbleibende Schwerpunkte vor. Einige Programmpunkte variieren jedoch von Jahr zu Jahr, weil insbesondere die französischen Gastschüler *innen häufig 2 Jahre in Folge am Austauschprogramm teilnehmen können.

2.5.1. Programmpunkte in Ahlen und Challans

- Erkundung der Stadt Ahlen/Challans und Empfang im Rathaus
- Teilnahme am Unterricht des Gastschülers und Begrüßung durch die Schulleitung
- Ausflüge in die nähere Umgebung, um Einblicke in regionaltypische Erwerbszweige bzw.
 in besondere Phänomene der Region zu ermöglichen (Ahlen: Bergbau, Villa Hügel, Zeche



Zollverein, Wasserburgen, Fußballarena/ Challans: Salzgarten, Austernzucht, Hafen, Besuch einer Insel)

- Erkundung einer größeren Stadt (Köln und/oder Münster/La Rochelle oder Nantes)
- Ein deutsch-französischer Tag mit einem gemeinsamen Ausflug, einem Sport-Musikoder Kunstprojekt und einem Deutsch-französischen Abend, bei dem ggf. die erarbeiteten Projekte vorgestellt werden.
- Zeit in den Gastfamilien

2.5.2. Programmpunkte für den Besuch in Paris:

Die Austauchfahrt endet auf dem Rückweg nach Ahlen mit einem Tagesausflug in Paris

- Trocadéro und Blick auf den Eiffelturm
- Gang zu den Champs Elysées
- Métrofahrt zur Butte Montmartre (Erkundung der Umgebung in Kleingruppen)
- Métrofahrt zur Opéra Garnier (Zeit zur freien Verfügung in Kleingruppen, Besuch der Galéries Lafayette)
- Gang zum Louvre
- Gang zum Centre Pompidou
- Bootsfahrt auf der Seine (ca. 1 Stunde)
- Gang zur Notre Dame
- Lichterfahrt und Rückweg nach Ahlen

2.5.3. Nachbereitung

Die Schüler*innen erstellen während ihres Aufenthalts im Nachbarland eine umfangreiche Dokumentation in Form eines Reisetagebuchs, das in Teilen auf Französisch verfasst werden soll und häufig mit Fotos und Anekdoten bestückt für die Schüler eine bleibende Erinnerung an den Schüleraustausch darstellt. Besonders gelungene Reisetagebücher werden nach der Fahrt prämiert.

2.6. Erfahrungen und Ausblick

Der Austausch wird von den Schüler*innen wie von den Eltern auf der deutschen und französischen Seite als sehr positiv wahrgenommen. Für viele Schüler stellt die Fahrt nach Frankreich bzw. die Fahrt nach Deutschland eine nachhaltige und außergewöhnliche Erfahrung dar, an die sich die Schüler über die Schulzeit hinaus gerne erinnern. Das umfangreiche und vielschichtige Programm (s.o.) die Begegnung mit gleichaltrigen Jugendlichen und die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit der jeweiligen Sprache und Kultur des Nachbarlandes. Nicht selten halten die Schülerinnen und Schüler guten Kontakt zu ihren Austauschschülern bzw. – Austauschfamilien.

Vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen insgesamt und der zurückgehenden Zahl französischer wie deutscher Schüler, die die jeweilige Fremdsprache langfristig erlernen, ist der Erhalt des Austausches mit den Fahrten und Begegnungen umso wichtiger, um den Motivationseffekt für die Sprache zu sichern.

Dank neuer Medien gestaltet sich die Kontaktaufnahme der Schülerinnen und Schüler vor der ersten Begegnung als unproblematisch. Die projektartige Arbeit in den deutsch-französischen Schülergruppen (z.B. Vorstellungen in Kurzvideos, gegenseitige Interviews, Dokumentation der Begegnungen) wird ebenfalls durch den Einbezug digitaler Medien unterstützt und kann zukünftig noch erweitert werden.



3. Begegnung mit Israel/Palästina

Grundüberlegungen zum deutsch – palästinensischen Projekt "Leben im Schatten der Mauer"

3.1. Initiative und Vorbereitung des Projekts

Seit 2011 besteht Kontakt zum Collège des Frères de la Salle in Jerusalem. Aus dem freundschaftlichen Kontakt erwuchs in den Jahren 2011-2015 ein erfolgreiches Austauschprojekt jeweils der Jahrgänge EF/Q1. Aufgrund personeller Veränderungen an der Austauschschule konnte seit dem Jahr 2015 kein Austausch mehr stattfinden. In den Jahren 2015 und 2017 wurde daher eine Studienreise nach Israel/Palästina mit einem Freundschaftsbesuch am Collège des Frères angeboten. Seit 2017 setzt sich das Organisationteam aus insgesamt fünf Lehrerinnen und Lehrern zusammen. Die Reise fand bislang im März/April statt.

Die deutsche Gruppe bereitet sich mit Beginn des jeweiligen Reisejahres in einer Israel/Palästina-AG auf den Besuch vor. Wichtig erscheinen drei Dimensionen: die religiöse, die historische und die politische Dimension. Hierzu werden Referate erarbeitet und Kooperationen mit vielfältigen Partnern ermöglicht.

Zur religiösen Dimension:

- Israel, das Land der Bibel
- Israel, das Land Jesu
- Vorbereitung der Gottesdienste im Heiligen Land

Zur historischen Dimension

- Israel/Palästina: Zwischen den Fronten
- Die Gründung Israels und die Entstehung des Nahostkonflikts, das palästinensische Flüchtlingsproblem
- Die Westbank/Palästina unter israelischer Besatzung, Landenteignung und Siedlungsbau
- Die Intifada von 1987 und 2000 und der Bau der Sperranlagen und der Mauer seit 2003
- Das Verhältnis von Deutschland und Israel/Palästina im 20. Jahrhundert.

Zur politischen Dimension

- Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit mit Programm der Volkshochschule Ahlen: 2017 Besuch einer Veranstaltung mit dem ehemaligen ARD-Korrespondenten Jörg Armbruster.
- Treffen mit der muslimischen Religionspädagogin Lamya Kaddor in der ehemaligen Synogoge von Drensteinfurt.
- Filmworkshop mit Michael Kleinschmidt (Institut für Kirche und Kino): Zwischen Nazi-Propaganda und interreligiöser Begegnung: Israel im Film
- Vorbereitung und Durchführung der Stolpersteinverlegung der Stadt Ahlen

3.2. Projektziel

Die Ziele ergeben sich zunächst aus den allgemeinen pädagogischen Absichten eines Schüleraustauschs bzw. einer Studienfahrt.

Eine Reise nach Israel/Palästina findet natürlich vor dem Hintergrund des Nahost – Konfliktes statt. Die SchülerInnen setzen sich mit einem der ältesten und tiefgreifendsten Konflikte der Welt auseinander. Sie lernen die Gegenwart der Geschichte kennen, die Macht und die Dauerhaftigkeit von Vorurteilen, die Verschärfung eines politisch-nationalen Konfliktes durch soziale und vor allem religiöse Gegensätze. Sie können aus der Perspektive des Gastes mit einer gewissen Distanz die Situation in Jerusalem beobachten, ihre Wahrnehmung wird aber auch geschärft für korrelierende Probleme in der



Heimat. Die SchülerInnen gelangen zu den Wurzeln des Christentums und lernen einen Ort kennen, der drei wichtigen Religionen heilig ist, deren Dialog so wesentlich für den Weltfrieden erscheint.

Das Collège des frères zeigte bei den vergangen zwei Freundschaftsbesuchen weiterhin ernsthaftes Interesse den Austausch langfristig fortzuführen. Sieht sich derzeit jedoch organisatorisch nicht in der Lage dazu. Ein benannter Kontaktpartner und Organisationspartner ist leider im 2018 verstorben.

Perspektiven

Da auch eine reine Studienfahrt mit Freundschaftsbesuch viele der pädagogischen Ziele erreicht, wurde die Fahrt 2015 und 2017 als Studienfahrt durchgeführt. Besonders der Aspekt der interkulturellen Begegnung lässt sich aber nur durch einen entsprechenden Austausch erreichen. Daher ist ein Austausch weiterhin das erklärte Ziel des Projekts.

Bei den Freundschaftsbesuchen während der Reisen machte auch das Collège des frères deutlich, dass es weiterhin großes Interesse an einem Austausch hat. Es besteht weiterhin Kontakt zum Schulleiter, sodass im Jahr 2020 wieder ein Austausch in Aussicht gestellt werden kann.

Kontakt

Adresse der Schule: Collège des Frères de La Salle in Jerusalem, New Gate, P.O. Box 287 Jerusalem. Direktor: Dr. Suleiman director@cdf.edu.ps

Gymnasium St. Michael Ahlen, Warendorfer Str. 72, 59227 Ahlen, Tel.: 02382/65521. Verantwortliches Team: Klementine Altrogge, Lisa Ameln, Jörg Grabenmeier, Anja Günter, Hendrik Reinke

3.3. Detailprogramm: Leben im Schatten der Mauer

Mit der Fahrt sollen die Schülerinnen und Schüler durch drei Programmschwerpunkte das Leben in Israel und Palästina auf beiden Seiten einer religiösen, kulturellen, politischen und auch physischen Mauer kennenlernen, Möglichkeiten und Hindernisse zur Überwindung einer solchen Mauer erarbeiten und eine interkulturelle und interreligiöse Kompetenz entwickeln.

Im Programmschwerpunkt "Israel als Schmelztiegel der Religionen" sollen die Schülerinnen und Schüler Israel in seiner Bedeutung als "Heiliges Land" für alle drei monotheistischen Weltreligionen kennenlernen und Chancen und Grenzen einer interreligiösen Verständigung erarbeiten.

Im Programmschwerpunkt "Israel als Spiegel der Geschichte" sollen die Schülerinnen und Schüler die Geschichte in ihrer Relevanz für heutige Konflikte wahrnehmen und zugleich an historischen Beispielen Möglichkeiten von interreligiösem und interkulturellem Dialog ausarbeiten.

Im Programmschwerpunkt "Israel als Brennpunkt der Politik" sollen die Schülerinnen und Schüler die aktuelle politische Konfliktsituation in Ansätzen erfassen, eine Vielfalt der Perspektiven auf politische Konflikte einnehmen, Lösungsansätze kennenlernen und diskutieren.

Letztlich bedingen sich alle drei Programmschwerpunkte. In Aussprachen und Diskussionen am Abend werden alle drei Perspektiven und Schwerpunkte unserer Reise zusammengebracht, Erlebtes wird reflektiert und offene Fragen werden diskutiert. Gerade die Vernetzung von religiöser, geschichtlicher und politischer Perspektive ist der inhaltliche und didaktische Gewinn dieser Fahrt.



Datum	Programm	
Do, 20.04.2017		
Am Vormittag	Anreise: Flug Düsseldorf (ab 6:00 Uhr) -Tel Aviv (an 11:15 Uhr)	
Am Nachmittag	Schmelztiegel der Religion: Besuch des Bahai Tempels und der Templersiedlung in Haifa.	
Am Abend	Aussprache und Dokumentation	
Fr, 21.04.		
Am Vormittag	Spiegel der Geschichte: Israel als Brückenkopf des Westens? – Die arabische Rezeption der Kreuzzüge Rundgang durch Akko .	
Am Nachmittag	Brennpunkt der Politik: Geographie, Geschichte und Sicherheit – Ursachen und Folgen des Sicherheitszauns in Bata'a . Führung durch Lydia Aisenberg von Givat Haviva	
Am Abend	Aussprache und Dokumentation	
Sa, 22.04.		
Am Vormittag	Schmelztiegel der Religion: "Folge mir nach …" Orte des Christentums am See Genezareth	
Am Nachmittag	Brennpunkt der Politik: Besuch des interreligiösen Begegnungszentrum Beit Noah und Austausch mit Volontären und Patres des Benediktiner Priorats Tabgha.	
Am Abend	Aussprache und Dokumentation	
So, 23.04.		
Am Vormittag	Brennpunkt der Politik: Integration oder Parallelgesellschaft? Das Leben in einer arabischen Stadt in Israel. Rundgang und Gespräche in Nazareth (Gesprächspartner angefragt).	
Am Nachmittag	Schmelztiegel der Religion: Gottesdienst am See und Zeit zur freien Verfügung.	
Am Abend	Aussprache und Dokumentation	
Mo, 24.04.		
Am Vormittag	Spiegel der Geschichte: Israel im Spiel der Großmächte. Besuch der Ausgrabungsstätte von Beit She'an.	
Am Nachmittag	Ein Gedi und das Tote Meer: Zeit zur freien Verfügung.	
Am Abend	Aussprache und Dokumentation	
Di, 25.04.		
Am Vormittag	Spiegel der Geschichte: "Massada wird nicht noch einmal fallen!" – Besuch der Felsenfestung des Herodes	
Am Nachmittag	Brennpunkt der Politik: Die Abrahams-Herberg in Beit Jala. Einführung in das Projekt und Situation der Städte Bethlehem und Beit Jala durch Peter Burghold)	
Am Abend	Aussprache und Dokumentation	
Mi, 26.04.		
Am Vormittag	 Brennpunkt der Politik: Workshops und Exkursionen in drei Gruppen 1. Die Rolle der Mädchen und Frauen in Palästina. 2. Das Leben in einem Flüchtlingscamp in Bethlehem 	



	Bildung als Ressource: Thalita Kumi, eine der renommiertesten Schulen im palästinensischen Autonomiegebiet.
Am Nachmittag	Interne Gruppenbilanz und Vorstellen der Projekte in der Großgruppe
Am Abend	Begegnung mit palästinensischen Jugendlichen: Austausch und Programm
Do, 27.04.	
Am Vormittag	Schmelztiegel der Weltreligionen: Besuch der Geburtskirche und des Tent of Nation-Projekts von Dahoud Nassar.
Am Nachmittag	Schmelztiegel der Weltreligionen: Besuch der Altstadt von Jerusalem und der drei Kuppeln Grabeskirche – Hurva-Synagoge – Felsendom.
Am Abend	Dokumentation und Aussprache
Fr, 28.04.	
Am Vormittag	Freundschaftsbesuch Collège des Frères
Am Nachmittag	Spiegel der Geschichte: Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und Gespräche mit Volontären der Aktion Sühnezeichen.
Am Abend	Brennpunkt der Politik: Führung durch die Neustadt von Jerusalem und Besuch in Kleingruppen durch das Viertel Mea She'arim .
	Dokumentation und Aussprache
Sa, 29.04.	
Am Vormittag	Schmelztiegel der Weltreligionen: Zwischen Utopie und Realität. Besuch des Ölbergs und Entwicklung der Idee eines himmlischen Jerusalems und der Stadt des Friedens. Treffen mit Bruder Natanael an der Dormitio.
Am Nachmittag	Große Abschlussdiskussion: Israel – Schmelztiegel der Religionen, Spiegel der Geschichte und Brennpunkt der Politik: Was forderte mich heraus? Was sind für mich offene Fragen? Was nehme ich mit? Wo stehe ich jetzt?
Am Abend	Abschlussdinner
So, 30.04.	Abreise: Flug Tel Aviv (ab 12:10 Uhr) - Düsseldorf (an 16:00)
30, 30.04.	



4. Der Austausch mit Oświęcim /Polen im Rahmen der Tage religiöser Orientierung

4.1. Ziele des Austausches

Das Gymnasium St. Michael pflegt seit Jahren eine intensive Erinnerungskultur. Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass theoretisches Wissen eine Erfahrungsbasis bekommt, nachhaltige Wirkung zeigt und die Jugendlichen zu Multiplikatoren eines erinnernden Bewusstseins gelangen. Weiteres Ziel ist, auf der Basis einer gemeinsamen geschichtlichen Erfahrung Jugendlichen aus Polen zu begegnen. Zu Auseinandersetzungen bietet Polen derzeit in der EU reichlich Anlass. Umso wichtiger ist das persönliche Kennenlernen unserer direkten östlichen Nachbarn, um gegenseitige Vorurteile aufzubrechen und von der heutigen Lebenswirklichkeit zu erfahren.

4.2. Praxis des Austausches

Um diese Ziele zu erreichen, steht die direkte Begegnung vor Ort im Zentrum, der Besuch der Gedenkstätte Auschwitz und des Vernichtungslagers Birkenau zusammen mit polnischen Jugendlichen, organisiert von unserer Partnerschule "Zespok Szkok Zawadowych Tow Salezjanskiego", einem katholischen Lyzeum in Trägerschaft der Salesianer in Oświęcim.

Die teilnehmenden Jugendlichen wohnen in Gastfamilien. Kommunikationssprache ist Deutsch und Englisch. Die Jugendlichen des Gymnasiums St. Michael bereiten sich in Zusammenarbeit mit dem Schulseelsorger auf den Besuch in Polen vor. Sie entscheiden sich freiwillig für den Austausch und informieren sich über Oświęcim und Umgebung. Sie werden unterrichtlich und außerunterrichtlich besonders in den historischen Kontext und die Bedeutung der Gedenkstätte eingeführt. Die beteiligten Schüler erstellen eine Präsentation für ihre jeweilige Partnerschule (künstlerisch, musikalisch oder medial). Dabei werden u.a. die jeweilige Schule, die Stadt und ggf. das Bundesland vorgestellt. Die Ahlener Jugendlichen sind an der Vorbereitung der Programmbausteine in Ahlen und Umgebung beteiligt. Das Programm in Polen wird von der dortigen Schule vorbereitet.

In Oświęcim und Ahlen finden im Rahmen des Begegnungsprogrammes gemeinsame reflektierende Treffen der deutschen und polnischen Jugendlichen (Gruppenarbeit) statt. Einen Schwerpunkt stellt auch das Zusammenleben mit den polnischen und deutschen Familien dar. Von besonders nachhaltiger Wirkung ist der intensive persönliche Kontakt der Jugendlichen. Viele Schüler sind auch nach Ende der Begegnungswoche noch über Social Media und E-Mail miteinander in Kontakt. Es zeigte sich wiederholt, dass, je mehr die Jugendlichen miteinander aktiv sein konnten, sich ein intensiverer Austausch entwickelte. Aus diesen Begegnungen können Freundschaften entstehen, die fürs Leben prägen. So wurde die Unterbringung in den Familien stets von den polnischen und deutschen Jugendlichen sehr positiv aufgenommen, hier strahlten die Begegnungstage in die Familien aus. Darüber hinaus sind auch Partnerangebote und Kleingruppenkontakte sehr hilfreich.

4.3. Inhaltliche Vorbereitung und Programm

Inzwischen kann bei dem zweijährigen Austausch (im Wechsel mit Israelfahrt) auf reichhaltige Erfahrungen der Vergangenheit zurückgegriffen werden. Nach wie vor besteht ein guten Kontakt zwischen den deutschen und polnischen, das Projekt begleitenden, KollegInnen und der Schulseelsorge. Die nächste Begegnung ist für Februar/Juni 2020 geplant. Die Vorbereitungen beginnen dafür bereits mit dem neuen Schuljahr 2019/20.

Um Schülerinnen und Schüler für den Austausch zu interessieren, wird folgender Weg beschritten: Zunächst finden Informationstreffen für alle interessierten SuS der Oberstufe (vorranging Jahrgangsstufen EF und Q1) statt. Hier berichten ehemalige Teilnehmer von ihren bisherigen Begegnungen. Anschließend können die SuS sich bewerben. Aus den Bewerbungen wird ein Interessenkreis gebildet und gezielter in mehreren Vorbereitungstreffen zunächst auf unseren Besuch in Oświęcim (auch auf den Besuch im Konzentrationslager Auschwitz und Vernichtungslager Birkenau) vorbereitet.



Dabei gibt es Arbeitsaufträge / Referatsaufgaben in den Bereichen:

- polnische ältere und jüngere Geschichte
- deutsch polnische Geschichte (insbesondere ab dem 20 Jahrhundert)
- Auschwitz und Birkenau
- Oświęcim/Krakau und Umland
- Jugendbegegnung zweier europäischer Nachbarn im europäischen Verbund
- kleiner Sprachkurs

Dazu wird in den Fächern Geschichte und Politik über das deutsch-polnische Verhältnis informiert.

Gemeinsam wird das Wochenprogramm für die Begegnungstage ausgewählt und vorbereitet. Beispielprogramm für die polnischen Jugendlichen in Ahlen und NRW:

Мо	Ankunft der polnischen Gäste in Ahlen, erste Begegnung mit den Gastfamilien
	Abend: • Besprechung der wichtigsten Ziele des Austausches
Di	Vormittag: Offizielle Begrüßung in der Schule, Kennenlernen der Schule und des Umfeldes (Stadt Ahlen) auch per Rad
	Nachmittag: Besuch der Stadt Münster (Stadtführung, Universität,)
	Abend: Gemeinsame Gestaltung mit den Gastgebern
Mi	Ganztägig: Besuch der Stadt Köln
	(Domführung, Stadtführung, Bummel)
	Abend der Begegnung in der Schule: Zukunft der Jugend in einem zusammenwachsenden Europa
Do	Projekt Erinnerungskultur in Ahlen - Erinnerungskultur in Oświęcim (Reflexion und. kreative Darstellung gemeinsamer Erfahrungen)
	Schul-/ oder Patronatsfest oder gemeinsamer Projekttag: am Gymn. St. Michael
	Abend: Gemeinsame Gestaltung mit den Gastgebern z.B. Tänze/ gemeinsames Kochen
Fr	Begegnung im Rathaus der Stadt Ahlen
	Zusammenfassung des Treffens, Darstellung der Schlussfolgerungen
	Ab Mittag: freie Gestaltung mit den Familen
	Abend: gemeinsames Abschiedsfest
	Später Abend: Rückfahrt nach Oświęcim

"Es geht uns ganz wesentlich um eine möglichst intensive Begegnung durch gemeinsames Erleben und wirkliches Miteinander." Schulseelsorger St. Michael Ahlen



Konzept: Studienfahrten²²

Studienfahrten gehören seit langer Zeit zum spezifischen Bildungs- und Erziehungskonzept des Gymnasiums St. Michael. Sie werden als Jahrgangsstufenfahrten konzipiert. Die Studienfahrten gehen i. d. R. ins europäische Ausland. Sie werden von Lehrern des Gymnasiums St. Michael geleitet und im Zusammenwirken mit den Schülern vorbereitet. Auf diese Weise entsteht ein qualifiziertes Studienprogramm, das Lehrerexpertise und Schülerinteressen gleichermaßen einbezieht. In die Konzeption der Studienfahrten sowie die Kostenfestlegung ist die Schulkonferenz eingebunden. Zu den regelmäßigen Zielen der Studienfahrten zählen traditionell Österreich, Italien und Irland. Diese werden unter Berücksichtigung von Lehrerexpertise, Jahrgangsgröße und Schülerinteresse gelegentlich ergänzt oder ersetzt durch andere Fahrten, wie z. B. Prag oder Barcelona.

Pädagogische Ziele der Studienfahrten

Unterrichtsbezug

- Öffnung des Unterrichts
- Förderung der Weltoffenheit
- Förderung der Toleranz
- Ermöglichung eines Perspektivwechsels
- Welterkundung aus eigener Anschauung und Sammeln eigener Erfahrungen
- Historische und kulturelle Bildung
- Wahrnehmung europäischer Realität

Personale Ebene

- Vertiefung der Beziehung zwischen den Schülern und Lehrern
- Stärkung der Jahrgangsstufengemeinschaft
- Stärkung der Selbstständigkeit der Schüler
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Schüler

Exemplarische Programme

Studienfahrt nach Italien – Bildungsziele

Die Studienfahrt nach Italien umfasst mehrere Zielorte und verfolgt mehrschichtige Bildungsziele.

Die Fahrt führt über einen Zwischenstopp in Venedig (3 Übernachtungen) in den Golf von Neapel/Sorrent.

Der Besuch bedeutender italienischer Städte (Padua, Venedig, Verona, Neapel) gewährt den Studienfahrern einen Einblick in die Entstehung, Architektur und Historie dieser Städte. Dabei werden die wichtigsten Gebäude und Institutionen besichtigt.

Padua: Führung in der zweitältesten Universität Italiens mit dem Lehrstuhl von Galilei / Besichtigung der Basilica di San Antonio.

Venedig: San Marco / San Giovanni et Paolo / Bildergalerie Scuola di San Rocco etc. **Verona:** Arena di Verona / Haus der Giulia etc.

²² 14 – 12 Nr. 2 Richtlinien für Schulfahrten RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 19. 3. 1997 (GABI. NW. I S. 101)



Neapel: Museo Nazionale mit den Skulpturen aus Pompeji und Umgebung, Dom, Kirche Gesu Nuovo etc.

Ferner ermöglicht der Aufenthalt im Golf von Neapel den Teilnehmern, Begegnung und Erfahrungen mit Vulkanismus zu machen: Besteigung des Vesuvs, Durchwandern eines erloschenen Kraters – Solfatara, Fahrt durch die Campi Flegrei (Brennende Felder), Bradyseismus (Heben und Senken des Bodens).

Ein weiteres Bildungsziel ist die Begegnung mit den **Einflüssen der griechischen Kultur** auf Italien und Europa: Führung durch die Tempelanlage von Paestum, Besichtigung von Cumae und andere Zeugnisse griechischer Besiedlung.

Eine Führung durch die **Ausgrabungen von Pompeji** lässt **römisches Leben** in der Antike wach werden. Die Studienfahrer/innen erhalten einen Einblick in die Geschichte der Stadt und das Leben seiner Bürger.

Ein Ausflug auf die Insel Capri vermittelt den Teilnehmern neben den Eindrücken von der Schönheit des Mittelmeerraums und der Amalfiküste auch das kennen lernen der einzigartigen Fauna und Flora dieser Insel und deren Umgebung.

Studienfahrt Istanbul Programm (entfällt zurzeit aufgrund der politischen Lage)

Mi 11.09. Anreise

21.30 Treffen "Am Handkamp"

22.00 Abfahrt

00.00 Ankunft in Köln

Do 12.09 01.55 Abflug von Köln mit PegaSchüler PC398

05.55 Ankunft in Istanbul Sabiha, Bustransfer

08.00 Ankunft in Istanbul, Hotel Olimpiyat, Tel. 0090/212/5119659 oder 60

Stadt zwischen Land und Meer I

Erste Orientierungen im Viertel des Ägyptischen Basars Ortaköy oder Ausflug nach Kadiköy oder Üsküdar

Byzanz und Konstantinopel

Fr 13.09 09.00 Hagia Sophia, Hippodrom, Mosaikenmuseum, Yerebatan Serail

Sa 14.09 09.00 Festung Yedikule, Theodosianische Landmauer, Mihrimah Camii

Kariye Camii/Chora Kloster

Blachernenpalast, Eyüp, Kaffee Piere Loti

Szene aus "......"

Istanbul - Aufstieg und Fall des osmanischen Weltreiches

So 15.09 09.00 Topkapi Serail, Harem und Schatzkammer, Archäologisches Museum

15.00 Dolmabace - der letzte Palast der osmanischen Sultane

Mo 16.09. 09.00 Zeit zur freien Verfügung



Evtl. Besuch des Strandes von Florya 15.00 Handel und Wandel - Orient pur im Großen Basar oder

09.00 Ausflug zu den Prinzeninseln

Stadt zwischen Land und M e e r II

Di 17.09. 10.00 Informationsbesuch im Deutschen Generalkonsulat

Taxim und Isdikal Cadessi (europäisches Viertel des 19. Jahrhunderts)

Bootsfahrt auf dem Bosporus, Rumeli Hisar, Besuch des

Deutschen Soldatenfriedhofs in Tarabya

Begegnung mit dem türkischen Bildungssystem - Besuch des Istanbul L i s e s i

Mi 18.09. 08.30 Besuch der Partnerschule Istanbul Lisesi

Eröffnungsveranstaltung zum Schuljahresbeginn Führung durch das historische Schulgebäude

Unterrichtsbesuche

14.30 Panorama - Die Eroberung Konstantinopels oder Museum für türkische und islamische Kunst oder Bahnhof Sirkeci Szene aus "Mord im Orientexpress"

Sinan - der Architekt osmanischer Größe

Do 19.09. 09.00 Moschee des Rüstern Pascha

11.00 Süleimanije

12.00 Im Vergleich: Die Sultan Ahmed Camii (Die Blaue Moschee)

Zeit zur freien Verfügung nach Möglichkeit mit Partnerschülern

Vorschlag: Museum für türkische und islamische Kunst

Die Türkei und die Moderne

Fr 20.09. 09.00 Zum Beispiel Kunst: Die Istanbul Modern Gallery

Zum Beispiel Wirtschaft: Zum Beispiel Musik: Zum Beispiel Sport:

etc.

Sa 21.09. Abreise

17.00 Treffen am Hotel; Abfahrt vom Hotel zum Flughafen

22.50 Abflug von Istanbul Sabiha mit PC 397

01.10 Landung Flughafen Köln

02.00 Abfahrt von Köln



Freitag	Tagesschwerpunkt	Ankommen	
_	vormittags	Anreise	
	nachmittags	Flug nach Rom,	
		Ankunft 15:20 h,Transfer in die Stadt	
	ahands	Finziahan Wainer Stadtsundagna	
Comptes	abends	Einziehen, kleiner Stadtrundgang	
Samstag	Tagesschwerpunkt	Sightseeing und Orientierung	
	vormittags	Lateran; Heilige Stiege; Monumento a Vittorio Emanuele II (Schreibmaschine);	
		Campo de Fiori; Piazza Navona; Piazza del Popolo; Villa	
		Borghese (Aussichtsplattform etc.)	
	nachmittags	Spanische Treppe/ Piazza di Spagna (mit	
	Hacilinitiags	Kirche und Brunnen); Fontana di Trevi; Palazzo Chigi;	
		Pantheon	
	abends	Stadtflair am Abend	
Sonntag	ubchus	Erholen und Strand	
Jointag	vormittags	Lido de Ostia mit dem Zug	
	nachmittags	Strand	
	abends	Trastevere: ggf. gemeinsames Abendessen	
Montag	Tagesschwerpunkt	Rom Antik	
Workug	vormittags	Katakomben	
	nachmittags	14:00 h Forum Romanum; Circus Maximus;	
	Hacimittags	Kolosseum	
	abends	Entscheidung vor Ort	
Dienstag	Tagesschwerpunkt	Vatikan	
· ·	vormittags	10:00 h Petersplatz; Petersdom; Kuppel des	
		Petersdoms;	
	nachmittags	Engelsburg, Engelsbrücke	
	abends	Entscheidung vor Ort	
Mittwoch	Tagesschwerpunkt	Klerus und Konsum	
	vormittags	9:00 h Einlass 10:00 Beginn Audienz Papst	
	nachmittags	Zur freien Verfügung, Shoppen, Stadion,	
	abends	Entscheidung vor Ort	
Donnerstag	Tagesschwerpunkt	Künstlerisch	
	vormittags	Programm nach Wahl	
	nachmittags	14:00 h Vatikanisches Museum; Sixtinische	
		Kapelle	
	abends	Gemeinsamer Abschiedsabend	
Freitag	Tagesschwerpunkt	Auf wiedersehen	
-	vormittags	St. Maria Magiore	
		Packen und Abreise	
	nachmittags	13:00 h ab Hotel 16:00 h Abflug	
	abends	Rückfahrt nach Ahlen (20:30 h)	



Konzept: Studien- und Berufsorientierung

Studien- und Berufsorientierung

1. Die Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael sieht sich von ihrer Funktionalität und Daseinsberechtigung her verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler "zum Finden je eigener Ziele, d.h. zu persönlichen Lebensentwürfen an[zuregen]"23 und dabei praktische Hilfestellungen auch zu deren Verwirklichung zu geben. Gemäß Leitbild für die katholischen Schulen des Bistums Münster soll gerade im Wirkungsbereich der Studien- und Berufsorientierung der Auftrag einer katholischen Schule Umsetzung finden, dass "[d]er Mensch [...] von Anfang an als Person [...] [i]m Erziehungsprozess bei der Entfaltung seiner individuellen Begabungen unterstützt und ermutigt werden [soll]"24. In diesem Sinne soll es bewusst nicht zu einer zu frühen Anwendung standardisierter Module kommen, wie sie beispielsweise das Landesvorhaben "Kein Abschluss ohne Anschluss" für alle Schulformen und alle Schulen obligatorisch zu ein und denselben Zeitpunkten verpflichtend vorsieht und so jegliche Individualität und Entwicklungsfähigkeit, gerade in der Sekundarstufe I, übersieht. Vielmehr geht es im Kern darum, den Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, vielfältigen Begabungen und heterogenen Bedürfnissen entgegenzukommen und somit Entscheidungsprozesse anzustoßen und individuell zu begleiten.

Dementsprechend umfasst die Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael

- in den Fachunterricht und die Fachcurricula integrierte Module,
- studien- und berufsorientierende Praktika
- sowie informierende und praktische Veranstaltungsangebote, vor allem während der gymnasialen Oberstufe.

1.1. In den Fachunterricht und die Fachcurricula integrierte Module

Im Rahmen des Politikunterrichts der Jahrgangsstufe 9 verbringen die Schülerinnen und Schüler einen Tag im Berufsinformationszentrum. Dieser Besuch dient dazu, auf das Praktikum vorzubereiten, auch um den Berufsfindungsprozess anzustoßen, Möglichkeiten zur beruflichen Selbsterkundung kennenzulernen sowie die Berufsberatung als Anlaufstelle für Fragen rund um Ausbildung, Studium und alternative Berufswege kennen zu lernen. In die Jahrgangsstufe 9 ist ein 2-wöchiges Praktikum integriert, das im Politikunterricht vorund nachbereitet wird. Das Praktikum ist Teil der Unterrichtsreiche "Arbeits- und Berufswelt":

9.1 Arbeits- und Berufsweltwelt	- Markt und Marktprozesse zwischen Wettbewerb und
(inkl. Massenarbeitslosigkeit,	Konzentration
Praktikumsbegleitung)	- Werte und Wertewandel in der Gesellschaft

²³ Bischöfliches Generalvikariat Münster (Hrsg.): ... damit der Mensch sein Ziel erreicht. Leitbild für die katholischen Schulen des Bistums Münster. Münster 2006, S.12.

²⁴ Ebd. S.12.



- Strukturwandel von Unternehmen und Arbeitswelt durch
neue
Technologien für die Wirtschaft und die Auswirkungen auf den Alltag
- Berufswahl und Berufswegplanung (z.B. Ausbildung,
Studium, Wege in die unternehmerische Selbstständigkeit)

Je nach Zeitpunkt des Praktikums ist es verzahnt mit dem Unterrichtsvorhaben "Fit für die Arbeitswelt – Berufe finden und sich bewerben" im Fachunterricht Deutsch im 8. bzw. 9. Jahrgang, in dem u.a. das Verfassen eines vollständigen Bewerbungsschreibens inkl. Lebenslauf und das Erstellen eines Praktikumsberichts Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit bilden.

1.2. Studien- und berufsorientierende Praktika

Das obligatorische Praktikum in Jahrgangsstufe 9 dient dazu, praktisch einen zeitgemäßen Einblick in Anforderungen der Arbeitswelt zu erhalten. Dieser Einblick kann auch in Berufsfeldern gewonnen werden, die nicht in die engere Wahl für eine eigene Berufsentscheidung fallen. Das Praktikum dient nicht vorrangig der eigenen Berufsfindung. Es soll primär das Verständnis technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge fördern.

Eine weitere Praktikumsmöglichkeit bietet sich in der Jahrgangsstufe EF im Rahmen des Faches "Reli praktisch", wo ein Halbjahr lang 2/3 des Fachunterrichtes als Sozialpraktikum genutzt werden.

Zudem steht es jeder Schülerin und jedem Schüler (in erster Linie in der Oberstufe) frei, als Hilfestellung auf dem Weg zur Berufsfindung ein Praktikum in einem Betrieb zu absolvieren oder zur Orientierung im Hinblick auf ein Studium während des Vorlesungsbetriebs an einer Universität oder Fachhochschule zu hospitieren. Die Organisation liegt zur Förderung der Selbstständigkeit in den Händen der jeweiligen Schülerin und des jeweiligen Schülers, wobei eine Unterstützung von Seiten der Schule her auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene selbstverständlich ist.

1.3. <u>Informierende und praktische Veranstaltungsangebote</u>

Während der gymnasialen Oberstufe werden vielfältige interne und externe Möglichkeiten zur Information und praktischen Auseinandersetzung mit der Thematik auf größtenteils freiwilliger Basis angeboten:

gemeinsame Grundlage aller Schülerinnen und Schüler (EF):

 Zur grundsätzlichen Information über die Möglichkeiten, die die Schule im StuBO-Bereich bietet, erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der EF den so genannten "StuBO-Pass". Dieser umfasst beispielsweise eine tabellarische Übersicht über die einzelnen Veranstaltungen, deren jeweilige Zielgruppe und zuständige Ansprechpartner. Ebenfalls ist dort ein Verzeichnis über die wichtigsten Kontaktdaten (Bundesagentur für Arbeit,



Universitäten etc.) und hilfreiche Internetseiten für mögliche Wege nach dem Abitur zu finden. Diese werden jährlich überprüft und aktualisiert. Der StuBO-Pass enthält ebenso eine persönliche Checkliste und ein Portfolio zur Dokumentation der eigenständigen Teilnahme an Orientierungsveranstaltungen.

Parallel dazu werden auch die Eltern beim Einstieg ihrer Kinder in die SII zur Unterstützung dieser über die Angebote des StuBO-Programms informiert und erhalten auf der ersten Klassenpflegschaftssitzung in der EF den schulinternen Flyer ""Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe".

• Ebenfalls zu Beginn der EF, also mit Einstieg in die Oberstufe, werden die Schülerinnen und Schüler klassenweise in einer gesonderten Doppelstunde mit dem Selbsterkundungstool "studifinder" vertraut gemacht. Durch dieses Instrument setzen sie sich zunächst mit der Erkundung von Stärken und Fähigkeiten auseinander, um auf dieser Basis in ihrer weiteren Oberstufenlaufbahn ihre Interessen sukzessive näher zu umreißen und sich weitere Informationen zu Ausbildungs- und Studienwegen, -möglichkeiten, Berufsfeldern etc. zu erarbeiten. Dies ist ebenfalls mit Hilfe von "studifinder" möglich oder durch die Teilnahme an den weiteren Veranstaltungsangeboten von Seiten der Schule.

Individueller Ausbau (EF-Q2):

- gezielte Information über zeitnahe berufsorientierende Veranstaltungen und Studien- bzw.
 Ausbildungsmöglichkeiten im näheren und weiteren Einzugsbereich Ahlens wie etwa Bildungsmessen, Hochschultage etc.
- Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, die schuljahresbegleitend folgende Angebote macht und durchführt:
 - Informationen zum Bereich "Wege nach dem Abitur" in den (Tutor-)Leistungskursen der Q1 und auf einem gesonderten Elternabend
 - Präsenzzeiten einer Fachberaterin im Sinne einer niedrigschwelligen Offenen Sprechstunde zur Herstellung von Erstkontakten zur weiterführenden Beratung, Vermittlung von Ausbildungsstellen, dualen Studienplätzen etc.
 - Bewerbungstraining und Bewerbungsmappenberatung für interessierte Schülerinnen und Schüler der EF und Q1
- Teilnahme am Hochschultag Ahlen (Ort: Städtisches Gymnasium Ahlen)
- jährlicher Besuch der Fachmesse für Ausbildung und Studium "vocatium Münsterland"
- jährlicher Hochschultag der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- "Uni-Trainees" für die Q1.2 und folgend Q2.1 (Programm des <u>Akademischen Beratungs-Zentrums Studium und Beruf (ABZ)</u> der Universität Duisburg-Essen, in Kooperation und mit Unterstützung der <u>Stiftung Mercator</u>) als Orientierungshilfe zur Studienwahl und Studienvorbereitung in 2 Abschnitten zu je 4 Modulen



- Berufsinformationstag des Ehemaligenvereins
- Von besonderer Bedeutung ist der Berufsinformationstag für Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 9 bzw. EF, der inzwischen zu einem festen Bestandteil des Schulprogramms wurde und jährlich an einem (unterrichtsfreien) Samstag im Februar stattfindet. Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler aus erster Hand einerseits von beruflich erfahrenen Ehemaligen oder solchen, die selbst erst vor relativ kurzer Zeit die Schule verlassen haben, Wege zum Einstieg in Ausbildung, Universität und unterschiedliche Berufsfelder.
 - o Lebenswegvorträge für Oberstufenschülerinnen und -schüler durch Ehemalige
 - Vermittlung von Praktikumsplätzen
 - o Hilfe bei der Suche nach Ausbildungsplätzen
 - o Workshops zur Berufsfindung (z.B. Simulation von Bewerbungsgesprächen)
 - o Vorträge von Ehemaligen zu aktuellen Themen
- Organisation und Durchführung von berufsbildorientierten Info-Veranstaltungen in Kooperation mit dem Berufskolleg St. Michael
- Kooperation mit der Oberstufenakademie Meschede, die Seminare und Vorträge u.a. zu Bereichen wie Kommunikation, Persönlichkeitsbildung oder Bewerbungstraining anbietet
- Betriebs- und Firmenbesichtigungen ergänzen die im Unterricht behandelten Bereiche, die die Arbeitswelt betreffen.

Rückblick / Ausblick

- jährlich durchgeführte Evaluation bei den abgehenden Abiturientinnen und Abiturienten zur Verbesserung des StuBO-Bereichs in Abstimmung mit den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler
- 2. Die Koordinator(innen)

Die Koordinator(inn)en der StuBO stammen aus dem Kreis der Beratungslehrer(innen) für die Sek II, da sie auf der Beratungsebene den häufigsten direkten Kontakt zu den Schülerinnen und Schüler und Schülern haben.



Konzept: Verkehrserziehung am Gymnasium St. Michael

I. Rechtliche Grundlagen der Verkehrserziehung in NRW

Runderlass des Ministerium für Schule und Weiterbildung "Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule"

14. 12. 2009 - 511

(Dieser Runderlass basiert auf älteren Erlassen / Verordnungen zur Verkehrserziehung s. u.)

In diesem Erlass wird in Ergänzung zu früheren Erlassen und zu den "Rahmenvorgaben für Verkehrserziehung" eindeutig darauf hingewiesen, dass Verkehrserziehung und Mobilitätserziehung "als Teil ihres Unterrichts- und Erziehungsauftrags zugewiesen" ist.

Sie "leistet einen Beitrag zur Sicherheits- Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung".

"Ziel und Aufgaben schulischer Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist es, die für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen zu fördern". Ganz wesentlich für die Verpflichtung jeder Schule, Verkehrs-erziehung und Mobilitätsbildung angemessen zu vermitteln, ist folgende Feststellung des Erlasses:

"Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist Aufgabe aller Schulstufen und -formen"!

Verkehrserziehung ist am Gymnasium St. Michael kein Unterrichtsfach, sondern ein Unterrichtsprinzip, dass in Form von Projekten in den verschiedenen Jahrgangsstufen umgesetzt wird.

Die Koordinierung dieser Arbeiten und die Durchführung der Verkehrs- und Mobilitäts-erziehung der Schule obliegen der Schulleiterin oder dem Schulleiter, die oder der diese Aufgabe auch einer Lehrerin oder einem Lehrer übertragen kann.

Ältere Erlasse und Verordnungen

- "Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung" Schriftenreihe "Schule in NRW" Heft Nr. 5010 –; (siehe auch BASS 15 – 04 Nr. 4)
- Runderlass des Kultusministeriums vom 10. 7. 1995 7 "Verkehrserziehung in der Schule"

II. Aufgabenbereiche und Ziele der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in NRW

1. Ziele der Verkehrserziehung in der Jahrgangsstufen 5 und 6

Die Schüler trainieren ihre Motorik und Reaktionsfähigkeit weiter, um sich im komplexen Verkehrsgeschehen auf dem Schulweg und in der Freizeit sicher bewegen zu können. Sie lernen, sich mit der neuen örtlichen Verkehrssituation auseinander zu setzen.

Jahrgang 5

Inhaltsbereich I "Verkehrssituationen in der neuen Schulumgebung"

Straßenführung (Netz, Rad- und Gehwege) Gefahrenstellen Richtiges Verhalten auf dem Schulgelände



Park- und Halteverbotszonen im Schuleingangsbereich Schulbushaltestellen und Nutzungsmöglichkeiten des RVM Unbekannte Situationen

Inhaltsbereich II "Vorausschauendes Verhalten im Straßenverkehr"

Reflexion des eigenen Verhaltens

Verantwortung und Rücksichtnahme am Beispiel "im Dunkeln gesehen werden" Sensibilisierung für besondere Gefahren am Beispiel des "toten Winkels" Verhalten am und im Bus

Neu am St. Michael - Sicher auf dem Schulweg mit Bus und Fahrrad		
Zielgruppe: Klasse 5	Umfang: 4 U-Stunden	<u>Termin</u> : vor den Herbstferien

Inhalt:

- In Zusammenarbeit mit der Polizei und dem RVM
- Informationen zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr
- Demonstration toter Winkel
- "Gesehen werden" Demonstration von verschiedener Kleidung im Dunkelzelt
- Verhalten im Bus
- Verhalten an der Bushaltestelle / richtiges Einsteigen

Jahrgang 6

Inhaltsbereich III "Bewegungssicherheit"

Gleichgewicht

Koordination

Reaktion

Visuelle und akustische Wahrnehmung

Einschätzung von Geschwindigkeiten, Bewegungen, Entfernungen

Inhaltsbereich IV "Weiterführung der Radfahrausbildung und Regelwissen"

Verkehrssicherheit des eigenen Fahrrades

Training der Radfahrsicherheit

Fahrverhalten im Straßenverkehr

Kenntnisse der STVO

Kenntnisse über Folgen von Risikoverhalten und Übermut



Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr (Unterrichtsbaustein für Lions Quest/ praktische Vorbereitung im Sportunterricht)		
Zielgruppe: Klasse 6	Umfang: 6 U-Stunden / 1 Schultag	Termin: vor den Osterferien

Inhalt:

- In Zusammenarbeit mit der Polizei
- Ist mein Fahrrad verkehrssicher?
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Wichtige Verkehrsschilder und ihre Bedeutung
- Aufgaben und Übungen zur Radfahrprüfung
- Begehung der Radfahrstrecke
- Radfahrprüfung (ein Schultag)

2. Ziele der Verkehrserziehung in der Jahrgangsstufe 9

Die Schüler reflektieren ihre Rollen als verantwortungsbewusste, zum Teil auch schon motorisierte Verkehrsteilnehmerinnen und –teilnehmer. Sie setzen ihre Kenntnisse über die StVO und über umweltgerechtes Verhalten im Straßenverkehr um. Sie lernen, sich bei Unfällen sachgerecht und angemessen zu verhalten.

Sie setzen sich kritisch mit den Auswirkungen von Alkohol, Rauschgiften und Medikamenten auf Verkehrsteilnehmerinnen und –teilnehmer auseinander und bewerten diese.

Inhaltsbereich I "Verhalten am Unfallort - "Richtig Erste Hilfe leisten"

Kenntnisse aus dem Rechtsbereich

Kenntnisse zu versicherungsrechtlichen Problemen

Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort

Verpflichtungen am Unfallort

Eigen- und Fremdgefährdung

Inhaltsbereich II "Drogen und Verkehr" (In Zusammenarbeit mit der Drogenberatung)

Alkohol, Rauschgifte, Medikamente

Auswirkungen auf die psychische und physische Leistungsfähigkeit

Auswirkungen auf das Verhalten im Straßenverkehr

Verantwortung für sich und andere

Konsequenzen und Sanktionen



Richtiges Verhalten am Unfallort – "Richtig Erste Hilfe leisten"		
Zielgruppe: Klasse 9 Umfang: 8 U-Std. Termin: letzte Schulwoche		
Inhalt:		

• Lebensrettende Sofortmaßnahmen für den Führerschein ; in Zusammenarbeit mit dem DRK

3. Ziele der Verkehrserziehung in den Jahrgangsstufen EFH und Q1

Inhaltsbereich I "Verkehrsunfälle und die Folgen"

Sanktionen bei Verstößen gegen rechtliche Vorgaben Verkehrsunfälle und die Folgen Verkehrsunfallursachen an Beispielen aus dem Kreis Warendorf Menschliche und gesellschaftliche Aspekte Aspekte der Versicherungen Verpflichtungen am Unfallort

Verkehrssicherheit – Crash Kurs NRW		
Zielgruppe: Klassen EPH, Q1	Umfang: 4 U-Std.	Termin: letzte Schulwoche (alle zwei Jahre)

Inhalt:

- Präventionsprogramm "Crash Kurz NRW" in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Aufzeigen der Hauptursachen für Verkehrsunfälle bei Fahranfängern
- Berichte von Polizeibeamten, Feuerwehrleuten, Ärzten, Betroffenen usw.
- Ziel: Menschenleben durch ein wirksames Präventionskonzept zu retten
- Wichtig: Vor- und Nachbereitung durch (Beratungs-) Lehrer notwendig



Ansprechpartner (Stand 10.2012)

	Name	Tel:	E-Mail:
Polizei (Klassen 5+6)	Frau Hille,	02382/965688	dagmar.hille@polizei.nrw.de
Polizei (Crash-Kurs)	Herr Neufeld	02382/965689	
LVM (Busfahrtraining)	Frau Schepers	015112686085	Schüleranne.schepers@rvm-
			online.de
ADAC (Mat. Parcours)	Herr Lücke	02522/60101	<u>lluecke@gmx.de</u> ;

Unterrichtsinhalte im Bereich Verkehrserziehung

Neu am St. Michael - Sicher auf dem Schulweg mit Bus und Fahrrad		
Zielgruppe: Klasse 5	Umfang: 4 U-Stunden	<u>Termin</u> : vor den Herbstferien

Inhalt:

- In Zusammenarbeit mit der Polizei und dem RVM
- Informationen zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr
- Demonstration toter Winkel
- "Gesehen werden" Demonstration von verschiedener Kleidung im Dunkelzelt
- Verhalten im Bus
- Verhalten an der Bushaltestelle / richtiges Einsteigen

Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr (Unterrichtsbaustein für Lions Quest/ praktische Vorbereitung im Sportunterricht)

Zielgruppe: Klasse 6	Umfang: 6 U-Stunden / 1 Schultag	Termin: vor den Osterferien
Zielgruppe: Klasse 6	Umfang: 6 U-Stunden / 1 Schultag	<u>Termin</u> : vor den Osterferien

Inhalt:

- In Zusammenarbeit mit der Polizei
- Ist mein Fahrrad verkehrssicher?
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Wichtige Verkehrsschilder und ihre Bedeutung
- Aufgaben und Übungen zur Radfahrprüfung
- Begehung der Radfahrstrecke, Radfahrprüfung (ein Schultag)



Richtiges Verhalten am Unfallort – "Erste Hilfe leisten"				
Zielgruppe: Klasse 9	Umfang: 8 U-Std.	Termin: letzte Schulwoche		
Inhalt: • Lebensrettende Sofortmaßnahmen für den Führerschein ; in Zusammenarbeit mit dem DRK				
Verkehrssicherheit – Crash Kurs NRW				

Zielgruppe: Klassen EPH, Q1	Umfang: 4 U-Std.	Termin: letzte Schulwoche
		(alle zwei Jahre)

Inhalt:

- Präventionsprogramm "Crash Kurz NRW" in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Aufzeigen der Hauptursachen für Verkehrsunfälle bei Fahranfängern
- Berichte von Polizeibeamten, Feuerwehrleuten, Ärzten, Betroffenen usw.
- Ziel: Menschenleben durch ein wirksames Präventionskonzept zu retten
- Wichtig: Vor- und Nachbereitung durch (Beratungs-) Lehrer notwendig



Konzept: Reli praktisch Reli praktisch – Religionsunterricht in der Einführungsphase mit integriertem Sozialpraktikum

Ein Baustein der Personalen Bildung am Gymnasium St. Michael ist "Reli praktisch" - Religionsunterricht in der Einführungsphase mit einem integrierten Sozialpraktikum. Dieser Kurs soll jungen Menschen während ihrer Schulzeit die Chance geben, ihr bereits bestehendes soziales Engagement zu vertiefen oder erstmals eine solche Verantwortung zu übernehmen. Denn bei einem Sozialpraktikum können sie Erfahrungen sammeln, die nicht unbedingt zum Erfahrungshorizont eines Jugendlichen gehören, und Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere übernehmen. Diese Entwicklung kann mit einem Perspektivwechsel und einer Weitung des persönlichen Horizonts einhergehen: "In einer Gesellschaft, in der Leitbilder wie Jugendlichkeit und Sportlichkeit, Tüchtigkeit, Cleverness und Erfolg, Reichtum und Macht, Glück und Ansehen dominieren, schämt sich die Not und wagt es nur ausnahmsweise, sich zu Wort zu melden. Sie versteckt sich in Nischen, umgibt sich mit dem Panzer der Unnahbarkeit, verbirgt sich hinter Masken und Fassaden, stürzt sich in Hektik und Betriebsamkeit, betäubt sich mit Genuss und Lautstärke. Sie trägt viele Gesichter: Armut, Einsamkeit, Krankheit, Sucht und Perspektivlosigkeit." (Bischof Lehmann)

Gerade in der Begegnung mit Menschen, die krank, alt, hilflos, allein gelassen sind oder mit einer Behinderung leben, haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Solidarität und Nächstenliebe als wichtige Aspekte eines sinnerfüllten Lebens wahrzunehmen. Ziel des Praktikums ist, den Jugendlichen erlebbar zu machen, dass nicht nur das schulische Wissen von Bedeutung ist, sondern die Gestaltung des Lebens in Solidarität mit anderen Menschen in ganz verschiedenen Lebenssituationen. So können sie Erfahrungen machen, die zu ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung beitragen und ihnen die Bedeutung aktiver Mitmenschlichkeit aufzeigen. Das sozialethische Praktikum ist also ein praxisorientiertes Unterrichtsprojekt zur Stärkung sozialer Kompetenzen. Es soll Schüler und Schülern Begegnungen mit hilfsbedürftigen Menschen ermöglichen und den Blick dafür schärfen, was jeder einzelne für diese tun kann. Durch die Kommunikation und Kooperation mit ihnen entwickeln die Jugendlichen Empfindsamkeit für das Leid anderer Menschen. Initiiert wurde "Compassion" – ein anderer Name für diese Idee - von der Deutschen Bischofskonferenz und ist an vielen Schulen inzwischen seit Jahren fest etabliert.

Chancen des Sozialpraktikums

- sich sozial engagieren, Menschsein für andere
- eine Haltung des Mitgefühls und der Solidarität mit anderen entwickeln, die aus verschiedensten Gründen auf (Mit-)Hilfe angewiesen sind
- konkrete Begegnungen zwischen Menschen ermöglichen
- "Hinschauen, die Augen öffnen" (J.B. Metz)
- den Glauben wirksam werden lassen und Diakonie erleben
- Erfahrungen machen und reflektieren, die normalerweise nicht in den Alltag von Jugendlichen gehören
- Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens gewinnen und ganzheitlich lernen
- das soziale Profil einer Schule ausgestalten und die Schule öffnen

Organisationsrahmen



Anders als an vielen anderen Schulen ist das Praktikum am Gymnasium St. Michael mit dem Religions-unterricht verknüpft und in den Unterricht der Einführungsphase (EF) integriert: Die Schülerinnen und Schüler absolvieren das Praktikum nicht als ein- oder zweiwöchigen Block, sondern das Praktikum wird in die Religionsstunden verlagert: Die Jugendlichen verbringen im 2. Halbjahr der Einführungsphase (EF) über einen längeren Zeitraum wöchentlich zwei Stunden (des Religionsunterrichts) in einer sozialen Einrichtung. Dies findet jeweils im Zeitraum von März bis Juni statt. Die Besuche in den Einrichtungen liegen zeitlich während der Religionsstunden oder im Nachmittag. Dafür stellt die Schule die Schüler und Schüler von einer Doppelstunde Religionsunterricht frei. Parallel dazu werden die Schüler und Schüler in Gruppengesprächen begleitet: Für diese Reflexion der Erfahrungen, den Erwerb von weiterem nützlichem Wissen oder das Durchspielen von Handlungsalternativen in erlebten schwierigen Situationen wird die dritte Stunde des Religionsunterrichts genutzt. Die Grundidee ist, dass die Schüler und Schüler durch die Reflexion ihrer Erlebnisse und Gefühle bewusster agieren und dadurch reflektierte Haltungen entwickeln.

Die Integration in den Fachunterricht bietet den unschätzbaren Vorteil, das Praktikum ausführlich vorzubereiten: In Verzahnung mit den Bereichen "Anthropologie" (Was ist der Mensch und worin liegt der Sinn menschlicher Existenz?) sowie "Ethik" (Wie sollen wir entscheiden und handeln?) stehen im Unterricht diejenigen im Mittelpunkt, mit denen die Schüler und Schüler in ihrem Praktikum zu tun haben werden. Behandelt wird also nicht das abstrakte Thema "Alter", sondern: Wie ist es alt zu sein? Welche Probleme ergeben sich daraus? Welche Bilder des Alters sind in unserer Gesellschaft existent? Die Einbettung in den Unterricht bietet Zeit, dazu Experten in den Unterricht einzuladen (etwa eine Altenpflegerin) oder Exkursionen durchzuführen (z.B. in eine Werkstatt für Behinderte). Die schuljahresbegleitende Form ermöglicht während des Praktikums einen regelmäßigen und über einen längeren Zeitraum andauernden Kontakt zwischen Jugendlichen und den Menschen in den Einrichtungen. So werden, eher als bei einem zweiwöchigen Blockpraktikum, tiefe und nachhaltige Begegnungen möglich, die in den Treffen im Unterricht reflektiert und begleitet werden. Außerdem bietet die Einbettung in den Unterricht Zeit für eine ausführliche Nachbereitung: So erstellen die Schüler und Schüler Präsentationen über ihre Einrichtungen und Erfahrungen, die im Rahmen einer Ausstellung mit Möglichkeit zum Austausch interessierten Jugendlichen der Jahrgangsstufe 9 einen ersten Einblick in "Reli praktisch" ermöglicht.

Leitend ist für das Praktikum am St. Michael außerdem die Idee der **Freiwilligkeit**: Angelegt ist das Praktikum als ein "Dienst" an den Menschen in Ahlen und Umgebung, als ein Schenken von Zeit – und das kann man nur freiwillig. Auch mit Blick auf die Menschen, mit denen die Jugendlichen zu tun haben, ist es wichtig, dass diese aus eigener Motivation an "Reli praktisch" teilnehmen. Aus dem gleichen Grund steht die Teilnahme an den "Reli praktisch"-Kursen auch den protestantischen Schülerinnen und Schülern offen. Die Kurse sind somit **ökumenisch** angelegt.

"Praktisch" ist der Religionsunterricht nicht nur im Hinblick auf das Praktikum, sondern leitend ist auch ein hohes Maß an **Schüleraktivierung** durch projektartiges Lernen und produktorientierte Unterrichtsvorhaben. So wurde mit einem Jahrgang eine Lesung mit Musik zum Thema Sterben und Tod unter dem Titel "End-lich leben" in Kooperation mit der Hospizbewegung Ahlen vorbereitet und durchgeführt. Dazu wurde das Hospiz Ahlen besucht, die Schüler und Schüler haben selbst Texte gesucht und geschrieben, Szenen einstudiert und Musikstücke ausgewählt. Die Jugendlichen waren verantwortlich für die Organisation des Abends: Sie erstellten den Programmablauf, kümmerten sich um die Technik oder erstellten Programmhefte. In einer Einrichtung in Sendenhorst fand die Lesung



statt. "Reli praktisch" ist somit auch ein Projekt, das die **Schule** nach außen hin **öffnet**. Diese Öffnung der Schule zeigt sich auch in der weitreichenden **Kooperation** mit mehr als dreißig sozialen Einrichtungen, teilweise aus den umliegenden Pfarrgemeinden in Ahlen und Umgebung.

Zur Reflexion des Projekts erstellen die Teilnehmer einen **Praktikumsbericht**, der nicht primär der Vorstellung der Einrichtung und ihrer Berufsbilder dient, sondern der erfahrungsorientiert die je persönlichen Erwartungen, Befürchtungen, Erfahrungen und Reflexionen miteinander ins Spiel bringt. Dieser Praktikumsbericht bildet neben dem Feedback der Einrichtung und der Mitarbeit in den Reflexionssitzungen die Grundlage für die **Leistungsbewertung** im 2. Halbjahr.

Die **Praktikumsplätze** werden selbst gesucht oder vom Leitungsteam organisiert. Dafür unterhält das St. Michael **Kooperationen** mit ungefähr 30 sozialen Einrichtungen in und um Ahlen: Senioren- und Pflegeheimen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder für Menschen in sozialen Notlagen sowie Kindergärten und weiteren Einrichtungen für Kinder (z.B. Offener Ganztag an Grundschulen). Alle werden während des Praktikums in der Einrichtung durch das Projektteam **besucht**. Dafür nutzen die Betreuer schwerpunktmäßig die Doppelstunde.

Am Ende erhalten die Jugendlichen ein **Zertifikat**, das ihnen die Teilnahme am Sozialethischen Praktikum bescheinigt.

Im Schuljahr 2007/8 wurde das Sozialpraktikum im Rahmen eines Religionskurses als "Reli praktisch" erstmals konzipiert und durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2010/11 wird es jedes Jahr für bis zu 50 Schülerinnen und Schüler angeboten, begleitet durch Dr. Andrea Henneke-Weischer und Klementine Altrogge.

Umsetzung von "Reli praktisch"

- Akquise und Kontaktpflege zu ca. 30 sozialen Institutionen als außerschulischen Kooperationspartnern
- vorbereitende Exkursionen in die sozialen Einrichtungen
- Entwicklung von Reli praktisch-spezifischen Unterrichtsbausteinen zu Themen, denen die Jugendlichen in den Einrichtungen begegnen (z.B. Alter, psychische Behinderung, soziale Ungleichheit, Flucht, Demenz...)
- Entwicklung von Materialien zur Vorbereitung, zur Wahl der Praktikumsplätze, zur begleitenden Reflexion, inhaltlichen Vertiefung und Dokumentation des Einsatzes
- Organisation und Begleitung des Einsatzes der Jugendlichen im Sozialpraktikum, u.a. durch Besuche und Reflexionsgespräche
- Lektüre und Bewertung der erstellten Praktikumsmappen
- Durchführung von Auftakt- und Informationsveranstaltungen für die neuen Schüler/innen und die Verleihung von Zertifikaten

"Reli praktisch" ist ein Unterrichtsprojekt, das das verantwortliche Handeln junger Menschen im persönlichen Bereich und in der Gesellschaft seit Jahren nachhaltig fördert und das Leitbild einer Schule in kirchlicher Trägerschaft voll umsetzt.



Kooperationspartner

Durchgeführt wird das Praktikum in Institutionen, die seit Jahren regelmäßig Plätze zur Verfügung stellen, und in Einrichtungen, die durch Schülerinnen und Schüler für ein Jahr akquiriert werden. In folgenden Einrichtungen haben Jugendliche in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 zum Beispiel ihr Praktikum absolviert:

Senioreneinrichtungen		
Hugo-Stoffers-Zentrum (Ahlen)		
Gezeitenland (Ahlen)		
Elisabeth-Tombrock-Haus (Ahlen)		
St. Elisabeth-Stift (Sendenhorst)		
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung		
Freckenhorster Werkstätten "Vatheuershof"		
Zweigstelle "Olfe-Service" (Ahlen)		
Freckenhorster Werkstätten "Olfestiege"		
Zweigstelle "Vatheuershof" (Ahlen)		
Kinderhaus Ahlen		
Kindergärten (viele aus den umliegenden Pfarrgemeinden)		
Kindergarten St. Elisabeth (Ahlen)		
Kindergarten St. Marien (Ahlen-Vorhelm)		
Kath. Kindergarten St. Gottfried (Ahlen)		
AWO-Kindergarten (Ahlen)		
Städt. Kindergarten Beumers Wiese (Ahlen)		
Kath. Kindergarten St. Nepomuk (Ahlen)		
Kath. Kindergarten St. Marien (Ahlen)		
Kindertagesstätte St. Josef (Ahlen)		
Ev. Kindergarten Auf der Geist (Ahlen)		
Offener Ganztag an Schulen		
OGS Kardinal-von-Galen-Schule (Sendenhorst)		
OGS Lambertus-Grundschule (Walstedde)		



OGS Barbaraschule (Ahlen)
OGS Augustin-Wibbelt-Schule (Ahlen-Vorhelm)
OGS Mammutschule (Ahlen)
OGS Marienschule (Ahlen)
OGS Gymnasium St. Michael (Ahlen)
Weitere Einrichtungen
Forum gegen Armut e.V für Menschen in Not (Ahlen)
Warenkorb der Caritas (Ahlen)
Welt-Laden (Ahlen)
Familienbildungsstätte (Ahlen)
Innosozial (Ahlen)



Der Arbeitsbereich Unterrichts- und Schulentwicklung am Gymnasium St. Michael

- 1 Ziele von Unterrichtsentwicklung an bischöflichen Schulen im Bistum Münster
- 2 Frühe Ansätze: Selbständiges Arbeiten als individuelle Förderung im Klassenverband (SAR)
- Weränderung des organisatorischen Rahmens: Der Übergang zum Unterricht in Doppelstunden
- 4 Selbstvergewisserung: SEIS (Selbstevaluation in Schulen)
- Weiterentwicklung: Das Projekt "Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster"
- 6 Strukturelle Verankerung: Der systemische Ort des Arbeitsbereichs Unterrichts- und Schulentwicklung
- 7 Entwicklungsarbeit seit der ersten Qualitätsanalyse: Individualisierung und Differenzierung am Gymnasium St. Michael heute

Anhang

- I Regelungen für die Arbeit der Schulentwicklungsgruppe
- II Tendenzen der Unterrichtsentwicklung in ausgewählten Fächern

1 Ziele von Unterrichtsentwicklung an bischöflichen Schulen im Bistum Münster

Unterrichtsentwicklung am Gymnasium St. Michael hat sich wie an allen Bistumsschulen zu orientieren an der diese Schulen, teilweise in Unterscheidung von Schulen anderer Träger, prägenden Auffassung von Erziehung und Bildung, wie sie sich aus dem christlichen Menschenbild ergibt und im "Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster" vom Oktober 2008 niedergelegt, in der "Orientierungshilfe" "Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster" vom August desselben Jahres konkretisiert ist. Da in christlichen Schulen "der Geist der Liebe und Freiheit des Evangeliums erfahrbar"²⁵ werden muss, hat die Gestaltung der Beziehungen zwischen Lernenden und Lehrenden (und daneben allen anderen Mitarbeitern der Schule) zentrale Bedeutung. Sie soll geprägt sein von "Empathie, wahrhaftige[r] Wertschätzung und Anerkennung" (6), die sich realisieren in "Hilfestellung und Unterstützung [...] zwischen den Polen 'schützen – konfrontieren' und 'stützen – fordern'" (ebd.) auf dem Weg zur Übernahme der Verantwortung für ihr Lernen durch die Schüler. Dabei "gilt es, die unterschiedlichen Lerntempi zu berücksichtigen und durch eine angemessene Rhythmisierung des Unterrichts (Zeitenvielfalt) und durch Methodenvielfalt" (ebd.) den

¹ Alle Seitenangaben beziehen sich auf die "Orientierungshilfe Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster".



Unterricht so zu strukturieren, dass er der Bandbreite individueller Begabungen und Vorprägungen, die die Schüler mitbringen, möglichst weitgehend gerecht wird.

Da dem christlichen Menschenbild zufolge Empathie, Wertschätzung und Anerkennung das Beziehungsgeschehen prägen, können Schüler nie bloße Objekte von Lehren und Erziehen sein. Vielmehr muss dafür Sorge getragen werden, dass "die Schülerinnen und Schüler immer mehr in der Lage sind, ihr Lernen als verantwortliche Subjekte selbst zu gestalten" (10), woraus folgt, dass "Sozialformen des Unterrichts gewählt werden, in denen Schülerinnen und Schüler sich aktiv und individuell einbringen können" (ebd.), indem sie "die Sache im Gespräch mit Mitschülerinnen und Mitschülern" (11) klären und dabei lernen und einüben, sich in ihrer Unterschiedlichkeit, das heißt mit ihren je individuellen Stärken und Schwächen, zu akzeptieren und gegenseitig zu unterstützen.

Damit ist eine Entscheidung darüber getroffen, welche Unterrichtsmethoden den Unterricht an bischöflichen Schulen bestimmen müssen. Dem christlichen Menschenbild entsprechen methodische Verfahren, Unterrichtssettings und Lernarrangements, die den Schülern in altersgemäßer, der je erreichten Entwicklungsstufe angepasster Weise Verantwortung für ihr Lernen übertragen und zugleich ihre personale Entwicklung fördern. Eine Dominanz von lehrerzentrierten, schwerpunktmäßig instruierenden, belehrenden Unterrichtsformen ist dadurch ausgeschlossen.

Der Weiterentwicklung von Unterricht an den Schulen des Bistums ist somit ein klarer Weg gewiesen. Er führt, im Idealfall, von einer Bestandsaufnahme der Ist-Situation zur organisatorischen Ermöglichung von Veränderung und, wenn diese gesichert ist, über die Konzeption von Entwicklungsvorhaben, ihre Erprobung, Etablierung, Evaluation und Weiterentwicklung hin zu einer Schule, in der der Individualität der Schüler zunehmend Rechnung getragen und ihre Entfaltung im Sinne des den bischöflichen Schulen zugrunde liegenden Menschenbilds immer besser ermöglicht wird. In der Praxis wird die strukturelle Klarheit dieses Weges allerdings durch vielfältige Störfaktoren, vor allem durch in raschem Wechsel aufeinander folgende Vorgaben von außen (unter anderem Rückkehr zu G 9, Entscheidungen in Zusammenhang mit dem unterrichtlichen Einsatz digitaler Medien), immer wieder beeinträchtigt.

2 Frühe Ansätze: Selbständiges Arbeiten als individuelle Förderung im Klassenverband (SAR)

Unter den Schulen des Bistums Münster hat das Gymnasium St. Michael im Bereich Unterrichtsentwicklung in den letzten Jahrzehnten zweimal eine Vorreiterrolle eingenommen. Zum ersten Mal war dies Mitte der neunziger Jahre der Fall, als einige Kolleginnen begannen, nach Möglichkeiten der Individualisierung und Differenzierung im Unterricht der damals so bezeichneten Orientierungsstufe zu suchen. Ergebnis war ein Konzept, demzufolge zunächst jeweils zwei (später alle vier) Klassen jedes fünften und sechsten Jahrgangs in einer Doppelstunde pro Woche selbständig mit vom Fachlehrer zur Verfügung gestellten, eigens für diese Arbeitsform entwickelten Materialien arbeiteten, die sowohl hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads als auch hinsichtlich der Lernwege und der Sozialformen differenzierten. Regelmäßige Weiterqualifikation der das Projekt tragenden Lehrer stellte sicher, dass das Arbeitsmaterial ständig erweitert wurde und die Unterrichtsmethodik dauerhaft diesen Prinzipien entsprach.

Es ist offensichtlich, wie sehr die Arbeitsweise in den SAR-Projekten Prinzipien des Leitbilds vorwegnahm. Sie fand bei Schülern und Eltern großen Anklang. Auch ein bedeutender Teil des



Kollegiums trug das Projekt, zumindest ideell, mit. Andererseits lebte SAR von der Bereitschaft von Kollegen, sich über ihre Verpflichtungen hinaus zu engagieren. Als die Beanspruchung des Kollegiums immer weiter zunahm, konnte es deshalb in der bis dahin praktizierten Form nicht mehr fortgeführt werden.

Die SAR-Arbeit stieß auch an anderen bischöflichen Schulen auf Interesse. Wenngleich das Konzept in dieser Form meines Wissens nirgendwo eins zu eins übernommen wurde, hat es doch die um das Jahr 2000 überall aufkommenden Bemühungen um Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts an nicht wenigen Stellen befruchtet.

Vor einigen Jahren gelang es, im Rahmen von Ergänzungsstunden SAR in reduzierter und konzentrierter Form, nun unter der Bezeichnung SAL (selbständiges Arbeiten und Lernen), wiederaufzunehmen. Es dient nun der Förderung in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch; hierfür steht eine Unterrichtsstunde pro Woche zur Verfügung.

3 Veränderung des organisatorischen Rahmens: Der Übergang zum Unterricht in Doppelstunden

Die Erfahrungen mit dem SAR-Projekt hatten einerseits gezeigt, dass die möglichst optimale Förderung jedes einzelnen Schülers einen veränderten Unterricht erforderte, andererseits aber auch, dass eine Ausrichtung der Unterrichtsmethodik auf dieses Ziel durchaus möglich war, sofern die nötigen Ressourcen gegeben waren. Allerdings war auch deutlich geworden, dass die entsprechenden Arbeitsformen in einem 45-min-Takt kaum umzusetzen waren.

Daher wurde im Jahr 2006, früher als an anderen Schulen des Bistums (die hier erneut auf Erfahrungen am Gymnasium St. Michael aufbauen konnten), die Umstellung auf einen Unterricht (fast) ausschließlich in Doppelstunden beschlossen. Als sich nach einer Probezeit von einem Jahr Schüler, Eltern und Kollegium beinahe einhellig positiv äußerten, wurde der Doppelstundenunterricht für drei weitere Jahre und nach Ablauf dieser Zeit als permanente Form der zeitlichen Rhythmisierung eingeführt. Nach nochmals drei Jahren wurde im Frühjahr 2013 eine neuerliche, detaillierte Kollegiumsbefragung durchgeführt. Sie zeigte nach wie vor große Zufriedenheit mit diesem Modell. Einzelne Schwachpunkte konnten im Laufe der Zeit durch organisatorische Umstellungen teilweise beseitigt werden.

Der Doppelstundenunterricht reduzierte für Schüler und Lehrer deutlich die Hektik, die bis dahin in der Wahrnehmung vieler den Schulalltag gekennzeichnet hatte, und ermöglichte einen entspannteren, menschlicheren Umgang in der Schule. Wichtiger noch: er erleichterte Lernen in Zusammenhängen und ermutigte zum Einsatz schülerzentrierter, differenzierender, kooperativer Arbeitsmethoden, die häufig mehr zusammenhängende Arbeitszeit fordern, als eine 45-min-Stunde bietet. Heute ist der Unterricht in 90-min-Einheiten ebenso selbstverständlich wie die dadurch ermöglichte Arbeit mit verselbständigenden, die Übernahme von Eigenverantwortung herausfordernden und sachbezogene Interaktion provozierenden Unterrichtsmethoden.

4 Selbstvergewisserung: SEIS (Selbstevaluation in Schulen)



Die beim Übergang zum Doppelstundenunterricht im Kollegium herrschende Aufbruchsstimmung wurde gefördert von einem Wechsel in der Schulleitung im Jahre 2006, weil die neue Schulleiterin in den Arbeitsfeldern Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung einen deutlichen Schwerpunkt setzte. Sie regte neben der Bildung einer Steuergruppe die Durchführung einer SEIS-Befragung an, die im Jahre 2008 zustande kam.

Die Ergebnisse waren insofern sehr erfreulich, als sowohl unter den befragten Schülern (Jahrgänge 8 und 11) wie auch unter Eltern und Lehrern ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der erlebten Schulwirklichkeit, soweit sie das Instrument SEIS erfassen konnte, sichtbar wurde. Schulleitung und Kollegium verstanden dieses Ergebnis als Ermutigung, den bis dahin beschrittenen Weg in Richtung auf individualisierendes und differenzierendes Arbeiten fortzusetzen.

Weiterentwicklung: Das Projekt "Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster" (2008-2012)

In dieser Situation erschien die Teilnahme an einem von der Schulabteilung im Generalvikariat geplanten, auf vier Jahre ausgelegten bistumsweiten Projekt systematischer Unterrichtsentwicklung als Chance. Das Projekt sah die Qualifizierung einer Kollegengruppe in für Unterrichtsentwicklung relevanten Themenfeldern vor; die praktische Arbeit vor Ort sollte durch entsprechend ausgebildete Moderatoren unterstützt und mit ihrer Hilfe reflektiert werden. Entsprechend stimmte das Kollegium der Bewerbung des Gymnasiums St. Michael zu und bildete eine Organisationsgruppe von etwa 15 Personen, die sich in relevanten Bereichen der Prozesssteuerung (Erarbeitung orientierender Perspektiven, Steuergruppenarbeit, Teamarbeit, Konfliktmanagement, Umgang mit Widerständen, Sicherung von Nachhaltigkeit, Evaluation, Moderation, Präsentation) weiterqualifizierte; zudem wurde die Stelle eines Koordinators für Unterrichtsentwicklung und Evaluation geschaffen, dem die Leitung der Entwicklungsarbeit in diesem Projekt übertragen wurde.

Die konkrete Arbeit mit dem Kollegium verlief anfangs nicht ohne Konflikte. Es stellte sich heraus, dass eine zentrale Lenkung durch eine Steuergruppe und die Orientierung aller Entwicklungsarbeit an einem verbindlichen Jahresthema dem Selbstverständnis und der Arbeitsweise des Kollegiums nicht entsprachen. Vielmehr kam es zu Reibungsverlusten, die die Entwicklungsarbeit zwar nicht grundsätzlich gefährdeten, jedoch ein Missverhältnis von Aufwand und Ertrag zur Folge hatten. Dies änderte sich, als die Organisationsgruppe den Anspruch aufgab, nach Absprache mit dem Kollegium dessen Arbeit zu lenken, und stattdessen agierte als Gruppe von Kollegen, die exemplarisch für das Kollegium ihren Unterricht weiterentwickelten und dabei, wo immer es möglich erschien, Fachkollegen und andere Interessierte zur Mitarbeit einluden. Tatsächlich konnten auf diese Weise zahlreiche Kollegen in Entwicklungsprozesse einbezogen werden, sodass die Akzeptanz von Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kollegium stieg. Die Befürchtung, ohne straffe zentrale Lenkung könnte die Entwicklungsarbeit beliebig werden und zerfasern, bestätigte sich nicht, weil sich schnell zeigte, dass die Entwicklungsvorhaben fast ausnahmslos auf Schülerzentrierung und –aktivierung und differenzierende Unterrichtsformen abzielten.

6 Strukturelle Verankerung: Der systemische Ort des Arbeitsbereichs Unterrichts- und Schulentwicklung



Wie bei der Darstellung des Projekts "Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster" dargelegt wurde, begegnete das Kollegium dem Versuch einer zentralisierten Lenkung von Entwicklungsprozessen mit Zurückhaltung. Dasselbe Phänomen hatte sich bereits einige Jahre früher gezeigt, als der Vorschlag der Schulleitung, eine Steuergruppe zu gründen, auf Skepsis stieß. So ergab sich das Dilemma, dass Unterrichtsentwicklung nicht ohne motivierte Mitwirkung des Kollegiums stattfinden kann, andererseits aber ohne Lenkung und Koordination systematische und zielgerichtete Veränderung unmöglich ist. Einen Ausweg aus dieser Problemlage bildete die Neudefinition der die Entwicklungsprozesse begleitenden Gruppe. Sie versteht sich seitdem nicht als Steuergruppe, mit deren Hilfe die Schulleitung im Kollegium ablaufende Entwicklungen koordiniert, sondern als Organ des Kollegiums, das dort entstehende Tendenzen wahrnimmt und aufgreift, Entwicklungsaktivitäten fördert, diese miteinander in Kontakt bringt, sie reflektiert und systematisiert und ihrerseits Anregungen ins Kollegium hineinträgt.

So hat die Schul- und Unterrichtsentwicklung im System Gymnasium St. Michael zwei Zentren: die (erweiterte) Schulleitung, die einen inhaltlich orientierenden und organisierenden Rahmen vorgibt und die Realisierung verbindlicher Vorgaben des Bistums bzw. des Landes sichert, und Schulentwicklungsgruppe, die die Vorstellungen des Kollegiums akzentuiert im Entwicklungsprozess zur Geltung bringt. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dass die Schulentwicklungsgruppe ihre vierwöchentlichen Sitzungen grundsätzlich ohne Vertreter der Schulleitung durchführt. Um die Verbindung zur Schulleitung zu sichern, werden die Ergebnisse jeder Sitzung regelmäßig zwischen Schulleitung und Vertretern der Schulentwicklungsgruppe erörtert. Außerdem nimmt ein Mitglied der Schulleitung an der ersten Sitzung der Schulentwicklungsgruppe in jedem Halbjahr teil.

Das Kollegium wird über die Arbeit der Schulentwicklungsgruppe regelmäßig informiert. Tagesordnung und Protokoll jeder Sitzung werden im Lehrerzimmer ausgehängt und auf der Internetseite "schulbistum" sowie in einem Ordner im Lehrerzimmer hinterlegt. Auch in Lehrerkonferenzen berichtet die Gruppe über ihre Arbeit. Durch die relativ große Zahl von Gruppenmitgliedern (aktuell neun) ist der Kontakt zu den meisten Fachkonferenzen und vielen informellen Gruppen gesichert. Anregungen und Arbeitsvorschläge aus dem Kollegium werden in der Regel auf informellem Wege durch Gespräche mit Gruppenmitgliedern in die Schulentwicklungsgruppe eingebracht; auch die Teilnahme von Kollegen an Sitzungen der Gruppe ist möglich.²⁶

7 Entwicklungsarbeit seit der ersten Qualitätsanalyse: Individualisierung und Differenzierung am Gymnasium St. Michael heute

Als im Jahr 2013 der erste Durchgang der Qualitätsentwicklung stattfand, war, wie oben dargestellt, durch die Teilnahme am bistumsweiten Entwicklungsprojekt und die damit verbundenen Klärungen systematische Entwicklungsarbeit angestoßen worden, hatte jedoch noch nicht schulweit zu nachhaltigen Ergebnissen geführt. So waren zum damaligen Zeitpunkt z. B. in der Erprobungsstufe in größerem Umfang klasseninterne und klassenübergreifende Differenzierungsmaßnahmen zu beobachten, während in der Mittel- und Oberstufe zwar entsprechende Tendenzen wahrgenommen werden konnten, diese hatten aber noch nicht zu einer weitgreifenden Veränderung des Unterrichts

²⁶ Die Satzung der Schulentwicklungsgruppe ist als Anhang I beigefügt.



geführt. Entsprechend bezogen sich die im Anschluss an die Qualitätsanalyse getroffenen Zielvereinbarungen schwerpunktmäßig auf Vorhaben der Individualisierung und Differenzierung.

Wie diese in den letzten Jahren umgesetzt wurden, zeigen die in Anhang II zusammengestellten Berichte und Hinweise aus Fächern aller Lernbereiche. Sie machen deutlich, dass bei allen Unterschieden der Unterrichtsinhalte und der fachspezifischen Methoden Individualisierung und Differenzierung als gemeinsames Entwicklungsziel akzeptiert ist und auf vielfältige Weise angestrebt wird. Das Gymnasium St. Michael bleibt damit auch weiterhin eine Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler gerade in ihrer Unterschiedlichkeit wertschätzt und sich bemüht, sie zu einem selbstbestimmten Leben in sozialer Verantwortung zu befähigen.

Anhang I

Regelungen für die Arbeit der Schulentwicklungsgruppe am Gymnasium St. Michael, Ahlen

1

Die Schulentwicklungsgruppe befasst sich im Auftrag der Lehrerkonferenz oder in eigener Initiative mit Themen und Fragestellungen, die die Entwicklung des Gymnasiums St. Michael betreffen. Sie berät über Entwicklungsziele und konzipiert Wege zu deren Umsetzung. Die Schulentwicklungsgruppe berichtet regelmäßig auf Lehrerkonferenzen über den Fortschritt der Vorhaben. Über die Realisierung ihrer Vorschläge entscheidet die Lehrerkonferenz.

2

Mitglieder der Schulentwicklungsgruppe sind sieben gewählte Mitglieder sowie der Koordinator für Unterrichtsentwicklung und Evaluation. Sie werden für den Zeitraum von zwei Jahren vom Kollegium gewählt. Die Mitglieder der Schulentwicklungsgruppe wählen aus ihrem Kreis zwei Sprecher, die organisatorische Aufgaben übernehmen und die Gruppe nach Absprache mit allen Mitgliedern und in Zusammenarbeit mit ihnen gegenüber der Schulleitung und dem Kollegium vertreten.

3

Die Schulentwicklungsgruppe tagt zwei- bis dreimal pro Halbjahr, bei Bedarf öfter. An der ersten Sitzung jeden Halbjahres nimmt die Schulleiterin oder ihre Stellvertreterin teil. Nach jeder anderen Sitzung wird die Schulleitung zeitnah von einem Mitglied der Schulentwicklungsgruppe in einem Gespräch über in dieser Sitzung gefasste Beschlüsse und die ihnen vorausgegangenen Beratungen informiert. Darüber hinaus kann die Schulleiterin oder ihre Stellvertreterin auf Wunsch an den Beratungen zu einzelnen Tagesordnungspunkten teilnehmen oder von der Schulentwicklungsgruppe hierzu eingeladen werden.

4

Sitzungen der Schulentwicklungsgruppe sind grundsätzlich öffentlich. Über Termin und Tagesordnung wird das Kollegium durch Aushang informiert. Zu einzelnen Tagesordnungspunkten können mit der Sache befasste Mitglieder des Kollegiums eingeladen werden. Die Ergebnisse einer Sitzung werden durch Bericht in der Lehrerkonferenz und Aushang des Protokolls bekannt gemacht.

5



Diese Regelungen werden durch Mehrheitsbeschluss der Lehrerkonferenz in Kraft gesetzt.

Anhang II

Tendenzen der Unterrichtsentwicklung in ausgewählten Fächern

BIOLOGIE

- Alternative Verfahren des zugangsdifferenzierten und binnendifferenzierten Lernens insbesondere in
 - Jahrgangsstufe 5
 - Wirbeltiere (zugangsdifferenziert),
 - Keimungsexperiment (binnendifferenziert),
 - Jahrgangsstufe 8
 - Sexualerziehung (binnendifferenziert),
 - Neurobiologie(zugangsdifferenziert),
- > Integration der Nutzung digitaler Medien in das Hauscurriculum, z. B. in
 - o Jahrgangsstufe 8
 - synaptische Übertragung als Stop-Motion-Animation ("Produzieren und Präsentieren", "Bedienen und Anwenden)",
 - Jahrgangsstufe EF
 - Excel zur Datenauswertung ("Bedienen und Anwenden").
- Verbesserung des Übergangs von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II durch
 - o kooperative Verfahren beim Erlernen von und im Umgang mit Fachbegriffen,
 - o kreative Methoden zur Motivationssteigerung,
 - Modelle, alltagsnahe Kontexte,
 - o schrittweises Anheben des Anforderungsniveaus in Bezug auf Aufgabenstellungen.

Снеміе

- Schwerpunkte für individualisierendes und differenzierendes Lernen sind im Hauscurriculum festgelegt,
- > seit den vergangenen Schuljahren können aufgrund der Neuanschaffung entsprechender Instrumente Daten verstärkt digital ausgewertet werden,
- intensivierte Nutzung der iPads.

DEUTSCH

Individualisierende Arbeitsformen

Die Fachgruppe Deutsch bemüht sich seit mehreren Jahren um die Erhöhung des Anteils individualisierender und niveaudifferenzierender Arbeitsformen in allen Unterrichtsreihen. Besondere Schwerpunkte bilden hier die folgenden Maßnahmen und Unterrichtsprojekte:



Hamburger Rechtschreibprobe als Diagnoseinstrument in der Jahrgangsstufe 5,

daran anschließend Einzel- bzw. Kleingruppenförderung, teils im Deutschunterricht, teils in SAL, in den Jahrgangsstufen 5 bis 7, nach Maßgabe der jeweiligen Möglichkeiten auch darüber hinaus,

produktionsorientierte Unterrichtsreihen besonders, aber nicht nur, im Literatur-unterrricht – Beispiele (thematisch variabel):

Jahrgangsstufe 5 Verfassen von Gruselgeschichten,

Erstellen eines Märchenbuchs,

Jahrgangsstufe 6 Herstellung eines Gedichtkalenders "Jahreszeiten",

Lesetagebuch zu einem selbstgewählten Jugendbuch,

Jahrgangsstufe 7 produktionsorientiertes Arbeiten mit Kalendergeschichten oder

Balladen,

Konzeption und Präsentation argumentativer Reden,

Jahrgangsstufe 8 Zeitungsprojekt "Klassenzeitung",

Erstellen einer Bewerbungsmappe,

Jahrgangsstufe 9 Erstellen einer Sammlung von Kriminalgeschichten,

Lesetagebuch zur Unterstützung der selbständigen Lektüre eine Dramas

bzw. eines Jugendromans.

Schülerfeedback

Schüler-Schüler-Feedback:

Schüler-Schüler-Feedback wird häufig genutzt, um Rückmeldungen über im Unterricht oder als Hausaufgaben erstellte Produkte zu geben. Die dabei anzuwendenden Kriterien werden teilweise für eine längere Unterrichtsphase, teilweise für die jeweilige Unterrichtssituation erarbeitet.

Schüler-Lehrer-Feedback:

Die Fachschaft Deutsch verwendet, abhängig von den Gegebenheiten in der konkreten Unterrichtssituation und der jeweiligen Schüler-Lehrer-Konstellation, regelmäßig verschiedene Varianten des Schüler-Lehrer-Feedbacks. Sie reichen von formlosen oder kriteriengeleiteten Auswertungsgesprächen nach einer Unterrichtssequenz oder einer Unterrichtsreihe über den Einsatz unterschiedlicher Abfragemethoden bis zu digitalen Abfragen (SEfU). Vor allem in der Erprobungsstufe werden auch spielerische Feedbackverfahren häufiger eingesetzt. Dem Einholen von Feedback folgt regelmäßig ein Auswertungsgespräch, dessen Ziel in der Optimierung des Unterrichts im Zusammenwirken von Schülern und Lehrern besteht. Die einzelnen Mitglieder der Fachschaft erweitern dabei durch den Austausch mit Fachkollegen nach und nach ihr persönliches Repertoire an Feedback-Methoden



ENGLISCH

Beispiele für Möglichkeiten individueller Förderung im Fach Englisch²⁷

1. Erprobungsstufe

Jahrgangsstufe 5

- ➤ Projektarbeit/Poster: z.B. individueller Geburtstagskalender, classroom lad-der, etc., Werbeposter für Sehenswürdigkeiten einer Stadt (plus Präsentation),
- Dossiers, z. B. 'That's me' (My family, my friends, my home, my hobbies, my school, my pets, my town ...)
- Angebot leistungsdifferenzierter Aufgaben innerhalb der einzelnen Themenkomplexe,
- > Bereitstellung von Fördermaterialien (z. B. Wordmaster, Klassenarbeitstrainer, English Coach),
- Einsatz ausgewählter kooperativer Lernformen (z.B. Think-Pair-Share).

Jahrgangsstufe 6

- Dossiers, z. B. 'A holiday adventure', 'Shopping diary', Wales, 'A school trip',
- ➤ Erarbeitung und Aufführung eines kurzen, einfach strukturierten Theaterstücks in der Zielsprache,
- Angebot leistungsdifferenzierter Aufgaben, z. B. Kompensation individueller Schwächen durch eine gesonderte Förderstunde (äußere Differenzierung),
- > selbstreflektiverendes/selbstgesteuertes Lernen anhand von Selbsteinschätzungsbögen, Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Übungs- und Wiederholungsstunden,
- Einsatz ausgewählter kooperativer Lernformen (z. B. appointment, information gap activities in PA und GA, Partnerinterview),
- Bereitstellung von F\u00f6rdermaterial (Aussprache, leichte Lekt\u00fcren, geeignete Lernsoftware),

2. Weiterer Verlauf der Sekundarstufe I

- Dossiers mit im Vergleich zur Erprobungsstufe erhöhten Anforderungen an die Fähigkeit zur inhaltlichen Erschließung und strukturierten Darstellung,
- > zunehmend selbständige Projektarbeit (z. B. arbeitsteilige Erschließung von Teilaspekten landeskundlicher Themen U. S. A., Australien und Präsentation der Ergebnisse mit Hilfe visueller und digitaler Medien).
- weiterhin Arbeit mit leistungsdifferenzierten Aufgaben,
- kooperative Lernformen,
- > mehr oder weniger stark individualisierende Erarbeitung einer Ganzschrift,
- Einsatz von Fördermaterial auf verschiedenen Niveaus,
- ➤ differenzierte Rückmeldung nach Klassenarbeiten mit Hinweisen zur selbständigen Wiederholung und Vertiefung (altersgemäß auch in allen anderen Jahrgangsstufen).

²⁷ Eine vollständige Darstellung bietet das Hauscurriculum Englisch.



3. Sekundarstufe II

- Zunehmend selbständige Planung, Anwendung und Reflexion von Methoden und Arbeitsweisen,
- Referate und Präsentationen (selbständige Informationsbeschaffung, Organisation, Präsentation mit Hilfe verschiedener Medien),
- zunehmende Mitwirkung an der Planung des Unterrichts,
- zielgerichtete Anwendung individueller Lernstrategien,
- effiziente Kooperation mit Mitschülern, z. B. bei der Arbeit an Projekten.

GESCHICHTE

Individualisierungs- und Modernisierungstendenzen im Fach Geschichte

- Expertenreferate und Projektarbeiten mit individueller thematischer Schwerpunktsetzung:
- familiäre, lokal- und regionalgeschichtliche, interessegeleitete Bezüge zu der übergeordneten Problemfrage der jeweiligen Unterrichtsreihe, z. B. im Kontext der Unterrichtsreihen "Was geht mich Geschichte an?" (Klasse 6), "Die industrielle Revolution an einem regionalen Beispiel" (Klasse 7), "Shoa der Völkermord an den Juden" (Klasse 9) usw.
- Digitale Unterrichtseinheiten über die Lernplattform SEGU (Lernplattformen für offenen Geschichtsunterricht).
 - Die Lernplattform bietet Lernmodule, die die SchülerInnen im offenen Geschichtsunterricht selbstständig in kleinen Teams zu zweit oder dritt bearbeiten sollen. Welches Modul wann bearbeitet wird, entscheiden die SchülerInnen selbst. Es gibt unterschiedliche Module mit vielfältigen Methoden, Medien, Bearbeitungszeiten und Schwierigkeitsgraden.
- Regelmäßige Teilnahme von SchülerInnen am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten und deren individuelle Betreuung und Unterstützung bei der Themenfindung, im Zuge der Recherche und beim Verfassen der Projektarbeit.
- Weitgehend selbstständige Projektarbeiten der SchülerInnen mit individueller thematischer Schwerpunktsetzung und individueller Betreuung im Differenzierungsfach Geschichte/Politik (Klasse 8/9),
 - z. B. zur eigenen Familiengeschichte (Genealogie Wo komme ich her und wie lebten meine Vorfahren?),
 - z. B. zu aktuellen Themen (Arabischer Frühling und dessen kurz- und langfristige Auswirkungen, Europa und die Geflüchteten, Nordkorea-Konflikt usw.),
 - z. B. zu regionalen Themen (die Ahlener Zeche Westfalen Krise und Umbruch, Schließung, weitere Fokussierung auf die Arbeiter).
- Aktive Mitgestaltung erinnerungskultureller Veranstaltungen in Ahlen durch interessierte SchülerInnen in Kooperation mit den weiterführenden Schulen Ahlens,
 - z. B. die alljährliche Gedenkveranstaltung zum Kriegsende in Ahlen (8. Mai 1945),
 - z. B. die Mitgestaltung und Mitfinanzierung der Stolpersteinverlegung für Euthanasieopfer in Ahlen,



- Erinnerungsorte in Ahlen, z.B. zur j\u00fcdischen Geschichte in Ahlen (gef\u00fchrter und individuell durch die Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fcler vorbereiteter Stadtrundgang).
- Klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Veranstaltungen von geschichtskultureller- und erinnerungskultureller Relevanz in Anbindung an das Fach Geschichte (Zeitzeugen-, Referenten-, Expertenvorträge und Filmvorführungen),
 - z. B. Satirevortrag eines Geflüchteten zum "German Lifestyle"; Vortrag der Holocaustüberlebenden Lisel Michel Binzer; autobiografischer Vortrag zweier Geflüchteter "Syrien Menschen Schicksale" usw.

INFORMATIK

- Aufbereitung fachlicher Themen durch variierende Kontextbezüge,
- Aufgaben unterschiedlicher Komplexität (vor allem Modellieren und Programmieren) als Reaktion auf individuell verschiedenes Lerntempo,
- Einbeziehung ethischer und gesellschaftlicher Fragen, die den Bereich Informatik berühren (hacking),
- freies und selbstgesteuertes Lernen in der Informatik-AG,
- rfolgreiche Teilnahmen am Bundeswettbewerb Informatik und am Hans-Riegel-Facharbeiten Wettbewerb,
- Besuch des Informatik-Labors der RWTH Aachen.

KUNST

Individuelle Förderung und Forderung im Kunstunterricht

- Individuelle Förderung als zentraler und leitender Bestandteil des KU:
 - o Im Unterricht:
 - Die SchülerInnen werden zu experimentellen Erprobungen und zur selbstständigen Umsetzung ihrer Ideen im Kontext der Aufgabenstellungen angeregt.
 - Sie lernen, ihre persönliche Vorstellungs- und Fantasiewelt zu veranschaulichen.
 - Unterschiedliche Lösungsstrategien der SchülerInnen werden zugelassen und auch gefördert.
 - Die Werke der SchülerInnen werden sowohl in der Gruppe als auch im Einzelgespräch individuell besprochen.
 - Die Lehrkraft berät die SchülerInnen gemäß ihrer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wünsche, dabei ist divergentes Denken im Kunstunterricht im Rahmen der Aufgabenstellung sowie unter Beachtung der Benotungskriterien ausdrücklich erwünscht.
 - Dementsprechend ist in Absprache mit der Lehrperson eine Differenzierung auch durch den Einsatz verschiedener Materialien, Medien und Methoden möglich, um den divergenten Leistungsniveaus der SchülerInnen zu



entsprechen. Darüber hinaus werden die SchülerInnen dazu ermutigt, weiterführende Arbeiten im Kontext der Unterrichtsreihe anzufertigen.

Zusätzliche Ergänzungen:

- Regelmäßig finden im Fach Kunst Ausstellungsbesuche statt (Kunstverein Ahlen, LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster).
- Des Weiteren werden den SchülerInnen in verschiedenen Unterrichtsvorhaben ästhetische Erfahrungen in ihren persönlichen Lebensräumen (Schulgelände, Vor-Ort-Erkundungen der Stadt Ahlen) ermöglicht, beispielsweise in der Unterrichtsreihe Architektur in der Unterund Oberstufe.
- Im AG-Bereich Kunst und Werken können SchülerInnen interessengeleitet in unterschiedlichen Arbeitsfeldern ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten weiter vertiefen.
- Fächerübergreifende Projekte im Fach Kunst (z.B. Bühnenbilderstellung in "Sprache Kreativ" etc.) fördern das Denken über Fächergrenzen hinweg und vermitteln eine ganzheitliche ästhetische Bildung.
- Besonders begabte SchülerInnen werden dabei unterstützt und dazu ermutigt, an Wettbewerben wie beispielsweise dem Förderpreis Junge Bildende Kunst des Ahlener KunstVereins teilzunehmen.
- Durch die Präsentation besonders gelungener Arbeiten der SchülerInnen im ganzen Schulgebäude werden diese besonders wertgeschätzt und ihr Selbstwert gestärkt.

LATEIN

Die wesentlichen Lernziele des Lateinunterrichts beziehen sich immer noch auf die (fremd- und mutter-)sprachlichen Fähigkeiten, sodass der Schwerpunkt nach wie vor bei der Erschließung, Übertragung und Interpretation lateinischer Texte liegt. Andererseits gibt es auch einige marginale Neuerungen bzw. Akzentverschiebungen:

1. Individualisierung und mehr kreative Elemente

Die Schüler*innen werden z.B. beim Vokabellernen individuell beraten. Verschiedene Hauptlernmethoden haben sich etabliert: Neben dem traditionellen Vokabelheft (oft mit Zusatzspalte für Lernhilfen) ist die Karteikastenmethode und das digitale Lernprogramm "Phase 6" verbreitet.

Mit Förderempfehlungen und Förderplänen werden die Schüler*innen enger an die Hand genommen, wenn Leistungsprobleme auftauchen. Das Nachhilfe-Programm "Schüler helfen Schülern" kommt in unserem Fach oft zur Anwendung. Schließlich ist das Latein-Training ein wichtiges Nachmittagsangebot vor allem für 7er-Schüler*innen geworden.



Kreative Elemente kommen zum Zuge, wenn die Schüler*innen z.B. einen deutsch-lateinischen Mischtext verfassen, einen Lateintext szenisch darstellen oder zu einem Mythos eine Zeichnung bzw. einen Dialog kreieren.

2. Digitalisierung und neue technische Hilfsmittel

Die Texte und Formentabellen werden inzwischen kaum noch per Hand an die Tafel geschrieben oder per OHP an die Wand geworfen. Viel bequemer ist die Präsentation über den Elmo oder den eigenen Laptop, der mit einem Nahdistanzbeamer verbunden werden kann. Die heutigen Schüler*innen nutzen häufig ihr Smartphone zur Recherche von sachkundlichen Themen oder zum Nachschlagen von Vokabeln. Das Textanalyse-Programm "Navigium" wird bisher nur sporadisch genutzt, weil in den ersten Lernjahren die Schüler*innen nach wie vor per Hilfe ihres Kopfes oder im Gespräch den Sinn von Sätzen entschlüsseln sollen. Die kahoot-Quiz-Methode wird ab und zu beim Üben bzw. Sichern von Sach- oder Vokabelwissen angewandt.

3. Aufwertung der interpretatorischen und sachkundlichen Leistungen

Auch wenn die klassische lateinisch-deutsche Übersetzung immer noch im Zentrum von Unterricht und Leistungskontrolle steht, ist ihre Gewichtung etwas reduziert worden. Sowohl in der S I als auch in der S II besteht eine Kursarbeit aus zwei Teilen: einer Übersetzungsaufgabe und aus Begleitaufgaben, die oft interpretatorische und sachkundliche Aufgaben enthalten. Früher wurden diese zwei Bereiche in der S I meist 3:1 und in der S II 2:1 gewichtet. Heute ist der Normalfall in der S I 2:1 und in der S II ist auch die Gewichtung 1:1 in Ausnahmen möglich.

LITERATUR

- Individualisierter Unterricht durch individuelle Auseinandersetzung mit dem Stück sowie der Rolle; bspw. durch das Verfassen einer Rollenbiographie,
- ➤ 2 Kurse pro Jahr in der Q1 / Kursstärke: jeweils ca. 25-28 SchülerInnen

MATHEMATIK

Tendenzen der Unterrichtsentwicklung im Fach Mathematik

- > Im Bereich Individualisierung/Üben/Digitalisierung:
 - Einführung von bettermarks: nach Pilotphase jetzt jahrgangsstufenweit,
 - Ergänzungskurse in Klasse 7 und 8,
 - Erstellung einer Übe-Kartendatei für die Oberstufe, Kopfübungen,
 - Fortbildungen im Bereich digitale Medien: TR, GeoGebra, OneNote.



- Im Bereich Standardisierung/Qualitätsüberprüfung von Unterricht:
 - klassen-/kursübergreifende Klausuren in den Jahrgängen 9 und Q 1,
 - Erstellung eines Beispielpools und von Operatorenbeschreibungen für Prüfungsaufgaben,
 - Abiturübungstage im Konzept Lernen durch Lehren.

Im Bereich Begabtenförderung:

- Ausdifferenzierung der Wettbewerbskultur inkl. Klassenwettbewerbe,
- Mathe für Asse-AG.

Musik

Individualisierender/differenzierender Unterricht im Fach Musik

- Innerhalb des Regelunterrichtes im Team-Teaching reagiert die Fachschaft Musik auf die Beobachtung, dass mehr Schüler*innen intensive Einzelbetreuung benötigen: Durch Einzelbetreuung außerhalb der Klassengruppe in einem Nebenraum durch eine der beiden Team-Lehrkräfte können Leistungsdefizite bei einzelnen Schüler*innen sowohl im theoretischen als auch im instrumentalpraktischen Bereich aufgearbeitet werden.
- Im ersten Halbjahr 2017/18 wurde mit Geldern aus der Peter-Pirazzi-Stiftung (Aschaffenburg) in den Streicherklassen 7 mit Hilfe zweier zusätzlicher Lehrkräfte (Marcus Wilkmann für die Kontrabässe und Elmar Rüther für die Celli) ein differenzierter Unterricht verwirklicht. Dadurch konnten sowohl besonders leistungsstarke als auch schwächere Schüler*innen gefördert werden.
- Aktuell plant die Fachgruppe mit dem an der Schule unterrichtenden Bass-Kollegen Christian Bamberg von der Schule für Musik im Kreis Warendorf eine solche individuelle Förderung für die Schüler der Klassen 6.
- ➤ Besonders motivierten und leistungsstarken Schüler*innen aus den Streicherklassen wird, gefördert durch die Peter-Pirazzi-Stiftung, zusätzlicher Einzelunterricht auf ihrem Instrument ermöglicht. Diese Angebot nehmen momentan 4 Schüler*innen wahr.
- ➤ Das Angebot, innerhalb der 3 Jahre Streicherklassenunterricht 3 Halbjahre lang eine zusätzliche Orchesterstunde (Orchester der Klassen 6, Vororchester) zu erhalten, nehmen derzeit etwa 60 % der Schüler*innen dieser Klassenstufen an.
- ➢ Die Orchesterfahrten des Kammerorchesters (Jgst. 8 und 9) und des Sinfonieorchesters (Jgst. 10-12) bieten an zwei Tage des Schuljahres die Möglichkeit, besonders konzentriert in den Stimmgruppen des Orchesters zu arbeiten. Daneben haben hier die jüngeren, früher in das ältere Ensemble aufgenommenen Schüler*innen die Möglichkeit, in die soziale Gruppe integriert zu werden.



PÄDAGOGIK

- Facharbeiten in der Q1:
 - gezielte Vorbereitung durch individuelle (durch Lehrer angeleitete) Recherche in der ULB Münster,
- Thema "Montessori-Pädagogik" (Q1):
 - o Exkursion zur Montessori-Gesamtschule Münster,
- Thema "Vorschuleinrichtungen" (EF und Q1):
 - o Besuch vorschulischer Einrichtungen: Kindergärten, Kitas etc.,
- > Thema "Erziehung im Nationalsozialismus (Q2):
 - Besuch themenbezogene Ausstellungen/Workshops (z.B. Ausstellung im Stadtmuseum Münster; Workshop im Schulmuseum Dortmund),
- Exkursion des LKs nach Berlin; u.a.:
 - o Besuch der Ausstellung "Topographie des Terrors",
 - o Führung durch das ehem. Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen,
 - o ggf. weitere Sonderausstellungen zu den Themen "Erziehung im Nationalsozialismus" oder "Erziehung in der BRD 1949-89".
- Verschiedene Themen in den Jahrgangsstufen EF, Q1, Q2:
 - o abschließende Zusammenfassung der Themen, bspw. durch Explanitys,
 - o Abschluss von Themen u.a. mittels der Methode Lernen durch Lehren,
 - verschiedene Formen der Evaluation zum Ende eines Unterrichtsvorhabens.

KATHOLISCHE RELIGION

I.

Zur **Stärkung des selbstregulierten Lernens** wurden in den Jahrgangsstufen 5 und 8 verschiedene Methoden, Lernwege etc. erprobt, davon werden folgende in das Fachcurriculum implementiert und auch auf andere Jahrgangsstufen übertragen:

Jahrgangsstufe 5:

1.

Einführung in die Arbeit mit Bildern (zur Vorgehensweise: Modell der Bilderschließung nach Günter Lange) zur Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens mit Bildern; Anbindung an UV: Von Gott gerufen – Abraham;

2.

Einsatz und Heranführung an kooperative Lernformen, bewährt haben sich z. B. *think-pair-share*; GA, auch arbeitsteilig; Anbindung an UV: Miteinander leben in der Gemeinschaft; Himmel und Erde bewegen – Vom Beten;

3.



Einsatz verschiedener Varianten von Lernen an Stationen oder Lerntheke zur schrittweisen Hinführung der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Arbeiten; Stationenlernen mit Pflichtund Wahlbereich zur Differenzierung und individuellen Förderung: Förderung wird mit Hilfe von niveaudifferenziertem Material durchgeführt; Schüler reflektieren den eigenen Lernprozess und die Methode; Anbindung an UV: Die Bibel – das Buch der Bücher;

4.

Einführung und Übung von Methoden eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens in SAL: Informationsbeschaffung (Einführung in die Nutzung des Selbstlernzentrums, selbstständiger Umgang mit Schulbüchern), Systematisierung von Informationen und Präsentation.

Jahrgangsstufe 8:

1.

Museumskoffer "Visionär im Koffer": arbeitsteiliges Erarbeiten einer Heiligen- oder Visionärsvita mithilfe des *Webquest*-Verfahrens und ausgewählter Materialien. Ziel: Erstellung eines Museumskoffers mit verschiedenen Gegenständen zur Vorstellung der Person. Möglichkeit verschiedener Zugangsweisen (kreativ, textlich etc.) mit verschiedenen Zugangswegen (Internetrecherche, Buchrecherche, Computereinsatz, Kreativtechniken). Selbstregulierte Erarbeitung einer Biografie mit Zielvorgabe (Erstellung eines Museumskoffers); Anbindung an das UV: Propheten bzw. Heilige.

2.

Portfolioarbeit im Kontext der Einheit "Wunder.

II.

Zur Weiterentwicklung von Wegen zugangsdifferenzierten und binnendifferenzierten Arbeitens wurden in den Jahrgangsstufen 5 und 8 verschiedene Wege, Unterrichtsvorhaben etc. erprobt, davon werden folgende in das Fachcurriculum implementiert und auch auf andere Jahrgangsstufen übertragen.

Jahrgangsstufe 5:

Einführung textanalytischer Methoden: erste Begegnung mit textkritischen Techniken und Methoden (Textvergleich) zur Förderung eines selbstgesteuerten Umgangs mit Texten, Anbindung an das UV: Menschen vor Gott – Mose.

Jahrgangsstufe 6:

Einführung in die gelenkte Internetrecherche; das Erstellen eines Kalenders zum Kirchenjahr ermöglicht verschiedene Lernwege und binnendifferenziertes Arbeiten; Anbindung an UV: Feste feiern – das Kirchenjahr;



Heranführung an produktionsorientiertes Arbeiten mit Texten durch kreative Zugänge, Rollenspiele und Perspektivwechsel; Anbindung an das UV: Symbole – Bildworte – Gleichnisse.

Jahrgangsstufe 8:

Sehnsucht nach Glück: zugangsdifferenzierte Erarbeitungen (Text, Bild, Film) mit verschiedenen Möglichkeiten des Weiterarbeitens (Theater, Texttheater, Film, Fotostory): Was ist mein Glück? Was macht mich aus?

SOZIALWISSENSCHAFTEN

I. Individuelle Förderung auf der fachlichen Ebene

1. Individuelle Förderung im Unterricht in Klassen und Kursen

Folgende Lernformen werden aufgrund ihrer fachspezifischen besonderen Eignung in dem Bereich der individuellen Förderung gezielt eingesetzt:

- eigenverantwortliches Arbeiten, selbstorganisiertes Lernen,
- ▶ Binnendifferenzierung,
- differenzierte Aufgabengestaltung, Wahlpflichtaufgaben als HA,
- ► Lernen durch Lehren, Schüler unterrichten Schüler,
- ► Formen individualisierten Lernens (Gruppenarbeit, Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Gruppenpuzzle, Projektarbeit, Portfolio),
- ► forschendes Lernen,
- ► Einsatz des Selbstlernzentrums,
- ► Einsatz von Experten,
- ► Unterrichtsreihe Berufs- und Arbeitswelt, Bewerbungstraining, BIZ-Besuch, Betriebspraktikum, Hochschultag Ahlen, Berufsinformationstag, Berufsinformation für Abiturienten, Michaela-Projekt,
- ▶ individuelle Beratung, individuelle Lernpläne/ Förderpläne.

2. Besonderheit: Individuelle Förderung in den Projektklassen der Jahrgangsstufe 8

[zur Zeit ausgesetzt, da Fach nur zweistündig unterrichtet wird]



Diesen Projektklassen wird seit dem Schuljahr 2007/ 2008 eine Koppelung von lehrgangsartigem Unterricht mit durchgängiger Projektarbeit geboten, in welcher der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler (SuS) in besonderem Maße Raum gegeben werden kann.

Sowohl der kompetenzorientierte Kernlehrplan als auch die Rahmenvorgaben Politische Bildung und Ökonomische Bildung fordern den "Blick über den Tellerrand", die Verbindung von Modell und Realität, Fachwissen und Anwendung, Schule und lokalem Umfeld.

Schule muss demnach nicht nur kognitives Wissen vermitteln, sondern den SuS einen Einblick in normative und handlungsbezogene Bedingungen für die Wahrnehmung bürgerlicher Rechte, Pflichten und Chancen bieten. Sie muss die demokratischen Leitideen nicht nur glaubwürdig vorleben, sondern zudem auch Handlungsfelder im Leben außerhalb der Schule zeigen.

Politische Mündigkeit kann nur erwachsen, wenn das Reflexions- und Bewertungsvermögen bezüglich bestehender Strukturen und Werten ausgeprägt wird. Handlungskompetenz setzt Sachund Urteilskompetenz voraus, beide sind jedoch nur in einer Verbindung von Theorie und Praxis erlernbar. Denn nur wer Einblicke in den Status Quo politischer, sozialer oder ökonomischer Zustände gewinnen kann, kann geeignete Visionen einer besseren Zukunft entwickeln, aber auch erkennen, dass angesichts der realen Komplexität der modellhaft vereinfachten Strukturen und Prozesse Initiative, Eigenaktivität und Durchhaltevermögen zur Zielerreichung im Sinne einer besseren Zukunft nötig sein werden.

Die Öffnung von Schule entspricht zudem in besonderer Weise dem Überwältigungsverbot des Beutelsbacher Konsenses, indem den SuS verschiedene Perspektiven auf ein Thema eröffnet werden (Kontroversitätsgebot). Die Kontakte fördern somit nicht nur gelebte Solidarität und Handlungsbereitschaft, sondern auch die Konflikt- und Diskursfähigkeit; auch ermöglichen sie Betroffenheit und Fremdheitserfahrungen und bereiten auf diese Weise den Weg für mehr Verständnis und Toleranz. Nicht zuletzt bieten viele der Projekte zudem Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Arbeiten.

Die Projektklasse bietet den SuS eine Ergänzung der theoretischen Einheiten um handlungs- und projektorientierte Vertiefungsstunden im Kontext einer Öffnung von Schule. In diesem Sinne ist pro Unterrichtsreihe ein passendes Vorhaben geplant:

Unterrichtsreihe	Projektvorhaben
	(exemplarischer Ideenpool)
 Politisches System der BRD 	→ Diskussion mit Kommunalpolitikern
	→ Interview von Lokalpolitikern
	→ Wahlprognosen mit Grafstat
	→ Nachrichtenanalysen zu Wahlen
 Rechtsmündigkeit 	→ Besuch einer Gerichtsverhandlung
	→ Expertenbefragung: Richter/ Anwalt



		→ Exkurs: Polizei Ahlen
		→ Simulation einer Gerichtsverhandlung
•	Verbraucherschutz und	→ Gründungsoffensive gotoschool in Kooperation mit dem
	Preisbildung	lokalen Einzelhandel (Betriebserkundungen)
		→ kriteriengeleitete Warentests
•	Europäische Union	→ Korrespondenz mit Partnerschulen
		→ Ausstellung zu den Ländern der EU
		→ Länderspezifische Projekte
		→ Europarett: EU-politisches Kabarett
•	Familie, Generationenkonflikt	→ Fallstudien
		→ Untersuchung lokaler Familienpolitik
		→ Exkursion: Familienbildungsstätte, SKF,

3. Individuelle Förderung in über den Unterricht hinausgehenden Projektgruppen

- ► Projekte in der Mittelstufe: z.B. Go to school, Ahlen go!, Betriebserkundungen, Parteienerkundungsprojekt, Raterkundungsprojekt, Praktikumsmappe
- ► Projekte in der Oberstufe: z.B. Planspiel Börse, Wettbewerb PolitikWerkstatt, startup-Wettbewerb, Projektgruppe EYP, themenspezifische Ringvorleseungen der Uni Münster, Planspiel POL&IS

SPORT

- Mehr Unterrichtssteuerung seitens der SuS,
- Feedback rückt in den Mittelpunkt (z.B. über Evaluationstools oder Feedbackrunden am Ende der Stunden),
- > Planung von AG-Angeboten in Kooperation mit Vereinen (zunächst Handball und Tennis) für die kommende Zeit (G9),
- Einsatz von iPads im Unterricht (z.B. Bewegungskorrekturen),
- > Fitness als Wahlmöglichkeit für Teilprofil in der Qualifikationsphase,
- > Kooperation mit dem DLRG zur Stärkung der Schwimm- und Rettungsfähigkeit der SuS,



- Kooperation mit dem Sportinstitut Uni Münster, insbesondere im Bereich der kulturellen Bildung
 Teilnahme an der Validierung eines Messinstruments zur Erfassung von Kreativität,
- > verstärkter Einsatz offener Lernformen im Unterricht zu individuellen Förderung und Forderung.

I, schließlich entsprechende Maßnahmen für die Sekundarstufe II. Was natürlich nicht ausschließt, dass einzelne Kollegen, Kollegengruppen und Fachgruppen die Zukunft vorwegnehmen und punktuell Entwicklungsarbeit leisten, die dem Gesamtkonzept zufolge noch gar nicht 'an der Reihe' ist.

Individualisiertes Arbeiten und Lernen im Englischunterricht einer Klasse 7

1. Darstellung des Prozesses

1.1. Ausgangssituation

Der Stundenplan der 7. Klassen sah im Schuljahr 2011/12 eine Doppelstunde in jeder zweiten Woche für das Fordern und Fördern der SchülerInnen insbesondere im Fach Englisch vor. Die Klasse 7 c, deren Förderunterricht hier beschrieben wird, bestand aus 30 SchülerInnen, die durchschnittlich heterogen in ihrem Arbeitsverhalten und Leistungsvermögen sowie ihrer Leistungsbereitschaft waren.

Ziel dieses Förderkurses war es, den schwächeren SchülerInnen Hilfe anzubieten, um ihre Defizite im Fach Englisch aufzuarbeiten; daneben sollten die stärkeren SchülerInnen ihre Fähigkeiten über den Unterrichtsstoff hinaus festigen; sie selber äußerten den Wunsch, die freie Textproduktion zu üben.

1.2 Durchführung

Zur Bestimmung der Ausgangssituation bearbeiteten die SchülerInnen einen Erfassungsbogen, der Auskunft über die individuellen Stärken und Schwächen in den einzelnen Kompetenzen geben sollte. Die Auswertung zeigte, dass writing bei den meisten SchülerInnen der schwächste Bereich war; insbesondere die Grammatik – hier die Verbformen – sowie Satzbau und Vokabular waren die häufigsten Fehlerquellen, auch bei den besseren SchülerInnen. Hinzu kamen Schwächen in der kommunikativen Textgestaltung (z.B. Satzverbindungen, Verwendung von Adjektiven und Adverbien).

Diese Bereiche sollten auch im Förderunterricht im Mittelpunkt stehen. Abgestimmt auf den im regulären Englischunterricht neu eingeführten Grammatikstoff erhielten die SchülerInnen Arbeitsblätter mit passgenauem Material unterschiedlich gekennzeichneter Niveaustufen, damit sie so das Gelernte über die Aufgaben im Unterricht hinaus nach ihrem individuellen Lernstand und - tempo festigen und vertiefen konnten.

Um Eigentätigkeit und Selbstverantwortung zu fördern, mussten die SchülerInnen ihre Ergebnisse jeweils nach Beendigung eines Arbeitsblatts mit den ausgelegten Lösungszetteln vergleichen und die Zahl ihrer gemachten Fehler sowie zwecks Übung im Zeitmanagement die verwendete Zeit pro Aufgabe in einem Protokollbogen eintragen. Gleiches galt für die Kompetenzbereiche Wortschatz oder Mediation, wie folgendes Beispiel zeigt:



Form 7c Worksheet 28th March, 2012

Station	Thema	Niveau	erledigt?	benötigt	Zahl
			?	е	der
				Zeit	Fehler
1.	Correcting texts	99			
2.	Grammar:				
	Modals and their substitutes				
	Language Action Sheet vervollständigen	©			
	a) Rules for teenagers	☺			
	b) A holiday in Canada	©			
	c) Be allowed to, have to and be able to	©©			
	d) Modal Substitutes: can, must, may	©©			
3.	Grammar:				
	1. if-clauses Type III				
	a) Missed chance(Type III)	©			
	b) Focus on Grammar: Conditional III	©©			
	2. if-clauses Type I, II, III				
	a) What's the difference?	 ©©			
	b) Mixed bag	99			
4.	Grammar:				
	Reflexive pronoun, each other				
	Language Action Sheet				
	vervollständigen	©			
	a) Looking at each other or looking at themselves?				
	b) Always trouble with Mum	☺			
	c) Reflexive or not?				
	d) Reflexive pronouns and verbs	©©			



		00		
		©©		
5.	Focus on words:			
	Music, stars and instruments			
	a,b)			
	c)	☺		
		©©		
6.	Writing:			
	a) Talking about myself: my own biography	©©©		
	or b) Writing about a star: Lady Gaga	©©©		
	or c) A short biography: Bob Geldof	©©©		

Gegenstand des Förderunterrichts war auch die Nachbereitung von Klassenarbeiten unter dem Aspekt aufgetretener Defizite im Bereich der neu gelernten Grammatik; dabei diente dann die Klassenarbeit als Diagnoseinstrument, wie folgender Auszug aus einem Bewertungsbogen deutlich macht:



		erzielte	max PZ	Lern- und Förderempfehlung	
		Punktzahl			
I. Hörverstehe	n			Bearbeite folgende Arbeitsblätter	Fehlerzahl
i. Horverstene	11		11		
II. Grammar	1. past tense – past perfect		12	□ AB 1	
	2. reported		12	□ AB 2	
	speech				
	gesamt		35	AB zu	
III. Writing a st	tory gesamt		30	□ relative	
				clauses	
				□ word order	
				□ adjective /	
				adverb	
				□ linking	
				words	
				Korrigiere das / die AB(s) mit der Lösung und markiere die berichtigten Fehler.	Berichtige die Fehler unter dem jeweiligen AB .

Darüber hinaus enthielt das jeweilige Angebot auch Aufgaben zur Textproduktion. Die Korrektur der individuellen Arbeiten erfolgte durch den Lehrer oder Kriterien gesteuert als *peer correction*.

Die Mehrheit der SchülerInnen zeigte sich an dem bereitgestellten Material interessiert und arbeitete angemessen intensiv und konzentriert gemäß den Anweisungen. Bei einer Lerngruppengröße von 30 SchülerInnen war es jedoch schwierig, genügend Aufmerksamkeit den eher schwachen SchülerInnen zu widmen, die aufgrund ihrer Arbeitshaltung bzw. Defizite nicht in der Lage waren, selbstständig und eigenverantwortlich die Aufgaben zu erledigen, da sie erheblich mehr Zuwendung und Unterstützung brauchten. Diese Situation wurde dadurch verbessert, dass Gruppentische gebildet wurden, an denen 1-2 leistungsstärkere SchülerInnen direkte Ansprechpartner für die anderen 4 SchülerInnen waren.



2. Evaluation

2.1. Schülerfragebogen

Wie der abschließende Schüler-Evaluationsbogen zeigte, entsprachen die Arbeitsblätter den individuellen Niveaustufen und die Mehrheit der SchülerInnen beurteilten sie als geeignete Möglichkeit, ihre Schwächen – insbesondere in der Grammatik - intensiver aufzuarbeiten, selbständiger zu werden und mehr Verantwortung für die eigene Arbeit zu übernehmen.

Als störend empfanden einige SchülerInnen den ansteigenden Lärmpegel in der zweiten Hälfte der Doppelstunde.

2.2. Abschlusstest

Hier zeigte sich im Hinblick auf den korrekten Gebrauch der Zeiten und die unregelmäßigen Verben insbesondere bei den leistungsstärkeren bzw. motivierten SchülerInnen eine Leistungsverbesserung. Die schwächeren Schüler, die auch im Förderunterricht wiederholt zur selbsttätigen Arbeit angehalten werden mussten, wiesen im Vergleichstest keine oder nur geringe Verbesserungen auf. Gleiche Beobachtungen gelten für das Ausdrucksvermögen, hier insbesondere Satzverbindungen und die Verwendung von Adjektiven und Adverbien.

Wettbewerbsdokumentation

Naturwissenschaften und Mathematik

FACH MATHEMATIK

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen an Mathematikwettbewerben

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2013/14	Känguru-Wettbewerb http://www.mathe-kaenguru.de/	Känguru e.V. an der Humbold- Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	Ca. 400 SuS	Zweite und dritte Plätze
2014/15	Känguru-Wettbewerb http://www.mathe-kaenguru.de/	Känguru e.V. an der Humbold- Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	Ca. 400 SuS	Zweite und dritte Plätze
	Pangea-Wettbewerb http://pangea-wettbewerb.de/	Pangea e.V.	Jg 5-7	Ca. 120 SuS	
	Tag der Mathematik - ZdM Münster http://wwwmath.uni- muenster.de/Tag-der- Mathematik/	ZdM	Jg Q1 und Q2 LK	8 SuS	Gruppenwettbewerb: 1. Platz Einzelwettbewerb; 3. Platz



	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel- fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 M LK	1 SuS	1. Platz
2015/16	Känguru-Wettbewerb http://www.mathe-kaenguru.de/	Känguru e.V. an der Humbold- Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	fast 400 SuS	Zweite und dritte Plätze
	Pangea-Wettbewerb http://pangea-wettbewerb.de/	Pangea e.V.	Jg 5-7	Ca. 50 SuS	10 SuS in der 2. Runde
	Tag der Mathematik - ZdM Münster http://wwwmath.uni- muenster.de/Tag-der- Mathematik/	ZdM	Jg Q1 und Q2 LK	8 SuS	Gruppenwettbewerb: 4. und 8. Platz Einzelwettbewerb; 4. und 6. Platz
	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel-fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 M LK	1 SuS	1. Platz
2016/17	Känguru-Wettbewerb http://www.mathe-kaenguru.de/	Känguru e.V. an der Humbold- Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	fast 400 SuS	Erste, zweite und dritte Plätze
	Pangea-Wettbewerb http://pangea-wettbewerb.de/	Pangea e.V.	Jg 5-7	Ca. 50 SuS	5 SuS in der 2. Runde

	Tag der Mathematik - ZdM Münster http://wwwmath.uni- muenster.de/Tag-der- Mathematik/	ZdM	Jg Q1 und Q2 LK	8 SuS	Gruppenwettbewerb: 3. Platz Einzelwettbewerb; 11. Platz
2017/18	Känguru-Wettbewerb http://www.mathe-kaenguru.de/	Känguru e.V. an der Humbold- Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	fast 330 SuS	Zweite und dritte Plätze
	Pangea-Wettbewerb http://pangea-wettbewerb.de/	Pangea e.V.	Jg 5-7	68 SuS	5 SuS in der 2. Runde
	Tag der Mathematik - ZdM Münster http://wwwmath.uni- muenster.de/Tag-der- Mathematik/	ZdM	Jg Q1 und Q2 LK	10 SuS	
	Bolyai-Wettbewerb http://www.bolyaiteam.de	Internationaler Wettbewerb des Bolyai Teams	Jg 6 und 9	46 SuS	
	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel-fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 M LK	2 SuS	1. Platz 4. Platz
2018/19	Känguru-Wettbewerb http://www.mathe-kaenguru.de/	Känguru e.V. an der Humbold- Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	fast 330 SuS	Zweite und dritte Plätze



Pangea-Wettbewerb http://pangea-wettbewerb.de/	Pangea e.V.	Jg 5-7		
Tag der Mathematik - ZdM Münster http://wwwmath.uni- muenster.de/Tag-der- Mathematik/	ZdM	Jg Q1 und Q2 LK		
Bolyai-Wettbewerb http://www.bolyaiteam.de	Internationaler Wettbewerb des Bolyai Teams	Jg 6 und 9	25 SuS	
Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel- fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 M LK	2 SuS	Noch ausstehend

FACH PHYSIK

<u>Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen an Physikwettbewerben</u>

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2014/15	Freestyle-Physics http://aglorke.uni-due.de/wp/	Universität Duisburg-Essen	Q1 Ph LK	13 SuS	2 mal 2. Platz NRW
2015/16	Freestyle-Physics http://aglorke.uni-due.de/wp/	Universität Duisburg-Essen	Q1 Ph LK EF Ph GK	14 SuS	
2016/17	Freestyle-Physics http://aglorke.uni-due.de/wp/	Universität Duisburg-Essen		5 SuS	2 SuS Platz 5
2018	Physik im Advent		Kl. 5a und 7b	4 SuS	



FACH CHEMIE

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen an Chemiewettbewerben

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2015/16	Chemie, die stimmt http://www.chemie-die- stimmt.de/		Jg 9	2 SuS	Eine Teilnahme an der 2. Runde
2015/16	Chemie, die stimmt http://www.chemie-die- stimmt.de/		Jg 9	??	
2017/18	Chemie, die stimmt http://www.chemie-die- stimmt.de/		Jg 9	1 Teilnehmer	Erste Runde
	Chemie-Olympiade http://wettbewerbe.ipn.uni-kiel.de/ibo/		Jg Q1	2 Teilnehmer	Eine Teilnahme in der 2. Runde



FACH BIOLOGIE

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen an Biologiewettbewerben

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2015/16	Biologie-Olympiade http://wettbewerbe.ipn.uni- kiel.de/ibo/		Jg Q1 Bi-LK	3 SuS	Zwei Teilnahme an der 3. Runde
2016/17	Biologie-Olympiade http://wettbewerbe.ipn.uni-kiel.de/ibo/ "Bio-logisch"		Jg Q1 Bi LK	5 SuS	und 2. Runde platziert auf Landesebene
	Karl-von-Frisch-Preis https://www.vbio.de/nordrhein- westfalen/karl-von-frisch- abiturientenpreis		Jg Q2	1 SuS	
	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel- fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 Bi LK	1 SuS	
2017/18	Biologie-Olympiade http://wettbewerbe.ipn.uni- kiel.de/ibo/		Jg Q1 Bi LK	2 SuS	
	Karl-von-Frisch-Preis https://www.vbio.de/nordrhein- westfalen/karl-von-frisch- abiturientenpreis		Jg Q2 Bi LK	1 SuS	

FACH INFORMATIK

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen an Informatikwettbewerben

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2014/15	Informatik-Biber http://informatik-biber.de/		Jg 8 und 9 DIFF-Kurse Mathe/Informatik Alle GK und LK Informatik	Ca. 78 SuS	1., 2. und 3. Plätze
2015/16	Informatik-Biber http://informatik-biber.de/		Jg 8 und 9 DIFF-Kurse Mathe/Informatik Alle GK und LK Informatik	Ca. 84 SuS	2. und 3. Plätze
	Bundeswettbewerb Informatik http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/		Q2 LK Informatik	2 SuS	3 Platz in der 2. Runde
2016/17	Informatik-Biber http://informatik-biber.de/		Jg 8 und 9 DIFF-Kurse Mathe/Informatik Alle GK und LK Informatik	Ca. 150 SuS	7x 2. Plätze, 22x 3. Plätze, 27Anerkennungen
2017/18	Informatik-Biber http://informatik-biber.de/		Jg 8 und 9 DIFF-Kurse Mathe/Informatik Alle GK und LK Informatik	Ca. 150 SuS	2. und 3. Plätze
	Bundeswettbewerb Informatik http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/		Q2 LK Informatik	1 SuS	Teilnahme-Urkunde



	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel- fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 IF LK	4 SuS	2. Platz 3. Platz
2018/19	Informatik-Biber http://informatik-biber.de/		Jg 8 und 9 DIFF-Kurse Mathe/Informatik Alle GK und LK Informatik	Ca. 123 SuS	2. und 3. Plätze
	Bundeswettbewerb Informatik http://www.bundeswettbewerb- informatik.de/		Q2 LK Informatik	6 SuS	2 Teilnahmen an der 2. Runde (ausstehend)
	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb http://www.hans-riegel- fachpreise.com/	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 IF LK	2 SuS	noch ausstehend

FÄCHERÜBERGREIFENDE MINT-WETTBEWERBE

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen an Mathematikwettbewerben

2014/15	Preis der Sparkassenstiftung für Mint-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Ca. 120	4 SuS	1./2. und 3. Platz
	Junior-Science-Olympiade http://wettbewerbe.ipn.uni-kiel.de/ijso/		Jg 5	9 SuS	
2015/16	Preis der Sparkassenstiftung für Mint-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Ca. 120	4 SuS	1./2. und 3. Platz
2016/17	Facharbeiten-Wettbewerb Sparkassen-Stiftung und Förderverein Gymnasium St. Michael		Jg Q1	12 SuS	1./2. und 3. Platz
	Preis der Sparkassenstiftung für Mint-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Ca. 120	4 SuS	1./2. und 3. Platz
2017/18	Facharbeiten-Wettbewerb Sparkassen-Stiftung und Förderverein Gymnasium St. Michael		Jg Q1	10 SuS	1./2. und 3. Platz
	Preis der Sparkassenstiftung für Mint-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Ca. 120	4 SuS	1./2. und 3. Platz
2018/19	Facharbeiten-Wettbewerb	Sparkassen-Stiftung und Förderverein Gymnasium St. Michael	Jg Q1	10 SuS	1./2. und 3. Platz
	Preis der Sparkassenstiftung für Mint-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Ca. 120	4 SuS	1./2. und 3. Platz



Gesellschaftswissenschaften

Fach: Politik/Sozialwissenschaften

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
Politik					
2018/19	Fotowettbewerb	Bezirksregierung Münster	Klasse 8b	4 SuS	Noch ausstehend
	#Europa: mehr als Du denkst!				
2018/19	Euroscola::	Europäisches Parlament	Klasse 8b (26 SuS)	5 SuS	Noch ausstehend
	"Diesmal wähle ich … für ein junges Europa"				
Sozialwisse	enschaften				
2018/19	Projekt Wirtschaft Ahlen	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen	SW GK EF	10 SuS in 2 Teams	Beide Teams unter den 6 besten Schülerteams
2015/16 Deutscher Gründerpreis		Stiftung Partner für Schule NRW (Stiftung der Wirtschaft und der Landesregierung NRW)	SW GK EF	10 Schüler in 2 Teams	1 Team 1. Platz auf Regionalebene
2015/16	2015/16 Ahlener Junior-Wirtschaftspreis Wirtschaftsförderungsgesellschaften		SW EF GK	4 SuS in 1 Team	1. Platz
2015/16	Planspiel Börse	Sparkasse Münsterland Ost	SW GK EF	6 SuS in 1 Team	Teilnahmebescheinigung



2013/14	StartUp – Werkstatt (jetzt: Deutscher Gründerpreis): Existenzgründerplanspiel	Stiftung Partner für Schule NRW, Stiftung der Wirtschaft und der Landesregierung NRW	SW GK EF	5 SuS in 1 Team	Teilnahmebescheinigung,
2013/14	Planspiel Börse	Sparkasse Münsterland Ost	SW GK EF	10 SuS in 2 Teams	Teilnahmebescheinigung
2013/ 14	Bundeswettbewerb zur politischen Bildung (Politikwerkstatt)	Bundeszentrale für politische Bildung	SW GK EF	1 SuS	Teilnahmebescheinigung,

FACH ERDKUNDE

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2015	Facharbeiten Exzellenz- Wettbewerb	Hans-Riegel-Stiftung Bonn mit Bezirksregierung	GK EK Q1	2 SUS	1. und 2. Platz

FACH GESCHICHTE

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2015	Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten	Körber-Stiftung	GK Ge Q1	2 SUS	Platziert unter den Landessiegern NRW und Bundessiegern



KUNST/MUSIK

FACH KUNST

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2018/19	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	Grundkurse der EF-Q2	15 uS	Platz und lobende Anerkennungen
2017/18	Wettbewerb "Weinetikettenentwurf"	Weinhaus Schulz, Ahlener Gourmetmarkt	Grundkurse der EF	25 SuS	1. Platz
2017/18	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	Grundkurse der EF-Q2	15 SuS	Zwei 3. Plätze und lobende Anerkennungen
2016/17	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	Grundkurse der EF-Q2	10 SuS	2. Platz und lobende Anerkennungen
2015/16	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	Grundkurse der EF-Q2	10-15 SuS	2. Platz und lobende Anerkennungen
2014/15	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	Grundkurse der EF-Q2	10-16 SuS	1. Platz und lobende Anerkennungen
2013/14	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	Grundkurse der EF-Q2	10-17 SuS	lobende Anerkennungen



Sprachen

FACH LATEIN

Jahr	Thema/ Wettbewerb	Zahl der TeilnehmerInnen	Ergebnisse
2019	Bundeswettbewerb	1	Noch ausstehend
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		
2018	Bundeswettbewerb	5	Teilnahmeurkunde
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		
2017	Bundeswettbewerb	5	Teilnahmeurkunde
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		
2016	Bundeswettbewerb	3	Teilnahmeurkunde
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		
2015	Bundeswettbewerb	4	Teilnahmeurkunde
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		
2014	Bundeswettbewerb	6	Teilnahmeurkunde
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		
2013	Bundeswettbewerb	5	Teilnahmeurkunde
	Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)		



FACH DEUTSCH

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen im Fach Deutsch

Fach	Jahr	Thema	Teilnehmer	Ergebnisse
Deutsch	2018/19	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	2 SuS der 8b	2 Veröffentlichungen
	2016/17	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	4 SuS der 9d	3 Veröffentlichungen
	2013 /14	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	3 SuS der 9a	1 Veröffentlichung

FACH ENGLISCH

Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen im Fach Englisch

Fach	Jahr	Thema	Teilnehmer	Ergebnisse
Englisch	2017/18	The Big Challenge	77 SuS Jg 5-9	Mit Erfolg teilgenommen



		(European language label)		
	2018/19	The Big Challenge (European language label)	92 SuS Jg 5-9	ausstehend

Teilnahme an Sportwettkämpfen

<u>Mini-Marathon:</u> Jedes Jahr qualifiziert sich ein Drittel der Teilnehmen unserer Schule für das Finale in Berlin.

Schuljahr 2013/14

Sportart	Jahrgänge/ Wettkampfklass e	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III JU	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
Gerätturnen wbl.	WKII	JtfO Bezirk	1. Platz
	WK III	JtfO Bezirk	1. Platz
Leichtathletik	WK I männl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK I wbl.	JtfO Kreis/Bezirk	
	WK II männl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK II weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. PLatz
	WK III weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
Fußball	WKIV	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK III männl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK II männl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK II weibl.	Kreismeisterschaften	3. Platz
Beachvolleyball	WK II, mixed	Kreismeisterschaften	1. Platz
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	1. Platz
Tennis	WK II, mixed	Kreismeisterschaften	



Schuljahr 2014/15

<u>Sportart</u>	Jahrgänge/ Wettkampfklass e	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Bezirksmeister	2. Platz
	WK III JU	Kreismeisterschaften	2. Platz
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	3. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
Gerätturnen wbl.	WK II, weibl.	JtfO Bezirk	1. Platz
	WK III, weibl.	JtfO Bezirk	1. Platz
Leichtathletik	WK I männl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK I wbl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK II männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK II weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK III männl.	JtfO Kreis/Bezirk	3. Platz
	WK III weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
Fußball	WK II, männl. WKII, weibl. WK III, männl. WK IV	Kreismeisterschaften	1. Platz 3. Platz 1. PLatz 2. Platz
Beachvolleyball	WK II	Kreismeisterschaften	
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	1. Platz
Tennis	WK II, mixed	Kreisfinale	4. Platz

Schuljahr 2015/16

<u>Sportart</u>	Jahrgänge/ Wettkampfklass	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
	<u>e</u>		



Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften	2. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III JU	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Bezirksmeister (Vorr.)	3. Platz
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Bezirksmeister	2. Platz
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	2. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
Gerätturnen wbl.	WK II, weibl.	JtfO Bezirk	2. Platz
	WK III, weibl.	JtfO Bezirk	1. Platz
Leichtathletik	WK I männl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK I wbl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK II männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK II weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III männl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK III weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
Fußball	WK II, männl.	Kreismeisterschaften	2. Plattz
	WK II, weibl. WK III, männl.		2. Platz 1. Platz
	WKIII, weibl.		3. Platz
	WKIV		2. Platz
Beachvolleyball	WK II, männl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	
	WK III weibl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK III männl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
Tennis	WK II Mixed	Kreisfinale	5. Platz

Schuljahr 2016/17

Sportart	Jahrgänge/ Wettkampfklass e	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften	2. Platz



		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III JU	Kreismeisterschaften	2. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	2. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	1. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
Gerätturnen wbl.	WK II, weibl.	JtfO Bezirk	1. Platz
	WK III, weibl.	JtfO Bezirk	2. Platz
Leichtathletik	WK I männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK I wbl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK II männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK II weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III männl.	JtfO Kreis/Bezirk	3. Platz
	WK III weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
Fußball	WK II, männl. WK II, weibl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK III, männl.		1. Platz
	WK III, weibl.		3. Platz
	WKIV		1. Platz
Beachvolleyball	WK III, mixed	Kreismeisterschaften	1. Platz
Schwimmen	WKIII weibl.	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK III männl.	Kreismeisterschaften	2. Platz
Tennis	WK II, mixed	Kreisfinale	3. Platz

Schuljahr 2017/18

<u>Sportart</u>	Jahrgänge/ Wettkampfklass e	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister	2. Platz



	WK III JU	Kreismeisterschaften	
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
Leichtathletik	WK I männl.	JtfO Kreis/Bezirk	1. Platz
	WK I wbl.	JtfO Kreis/Bezirk	
	WK II männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK II weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
Fußball	WK II, männl. WK II, weibl. WK III, männl. WK III, weibl.	Kreismeisterschaften	1. Platz 2. Platz 1. Platz 2. Platz
	WK II, mixed	Bezirksmeisterschaften	1. Platz
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	1. Platz
	WK III weibl.	Kreismeisterschaften	
	WK III männl.	Kreismeisterschaften	
Tennis	WK II, mixed	Kreisfinale	2. Platz

Schuljahr 2018/19

<u>Sportart</u>	Jahrgänge/ Wettkampfklass e	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften	
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III JU	Kreismeisterschaften	1. Platz



		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	2. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister	
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	2. Platz
		Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	
Leichtathletik	WK I männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK I wbl.	JtfO Kreis/Bezirk	
	WK II männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK II weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III männl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
	WK III weibl.	JtfO Kreis/Bezirk	2. Platz
Fußball	WK II, männl. WK II, weibl. WK III, männl. WK III, weibl. WK IV	Kreismeisterschaften	1. Platz 1. Platz 1. Platz 2. Platz 2. Platz
	WK III	Bezirksmeisterschaften	
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	1. Platz
Tennis	WK II Mä	Kreisfinale	



Übersicht: Die Stundentafel²⁸

	5/6			7-9				Summe/
Fach	Pflicht	5	6	Pflicht	7	8	9	Fach
Deutsch	8	4	4	11	4	4	3	19
Mathe	8	4	4	11	4	4	3	19
Englisch	8	4	4	10	4	3	3	18
2. FS	4	0	4	10	4	3	3	14
Bio	6NW	2	2	14NW	0	2	2	20
Chemie		0	0		2	2	2	
Physik		2	0		0	2	2	
Erdkunde	6Ges.	2	0	12Ges.	2	0	2	18
Geschichte		0	2		2	0	2	
Politik		1	1		0	2	2	
Religion	4	2	2	6	2	2	2	10
Sport	6-8	3	3	7-9	3	3	3	15
Kunst	8	2	2	6	0	2	1	14
Musik		2	2		2	0	1	
WPII				4(6)		2 (3)	2(3)	4
Summe Kern	<u>58</u> -60	28	30	31-35	29	31(32)	33(34)	<u>151</u> -153
Ergänzung		1KL	1KL		1KL			10-12
		1 E	1E		1 E	1 E	1 E	
		1Mu			1 E	1 E	1 E	
STD-Rahmen		30-	30-		31-	31-34	32-35	
Gesamtzahl		31	32		32	33(34)	35(36)	163√

²⁸ Die Stundentafel wurde für den Bildungsgang des 8-jährigen Gymnasiums im Schuljahr 2006/07 konzipiert und von der Schulkonferenz beschlossen. Überarbeitungen mit Modifikationen erfolgten im Jahr 2008 und 2012.



Jahrgangsstufe 5					
Ergänzung I	Ergänzung II	Ergänzung III			
Lions Quest	<u>Musik</u>	1. Halbjahr			
Module aus Lions Quest Teil 1 (geleitet von Klassenleiter/in)	 Streicherklassen / anderer Musikunterricht (profilbildende Ergänzungsstunde Schwerpunkt unserer Schule 	SAL (selbstständiges Arbeiten + Lernen) Einzelstunde (organisatorisch angebunden an Musik) Lerntechniken, Hausaufgabentraining Medientraining, SAR Zeitung lesen / Nachrichten verstehen 1. Halbjahr Individuelle Förderung Kernfachorientiert Hauptperspektive Deutsch (Wortschatzarbeit, Ausdruck, Rechtschreibung)			
	Jahrgangsstufe 6				
Ergänzung I	Ergänzung II				
Lions Quest Module aus Lions Quest Teil 2 (geleitet von Klassenleiter/in)	Fordern und Fördern Doppelstunde mit "Kür" und "Pflicht" Pflicht: Bedarfsorientierte Förderung in Mathe, Englisch, 2. Fremdsprache Kür: Selbst gewähltes Projekt				



Jahrgangsstufen 7-9

5 Module (als Doppelstunde für ein Halbjahr oder als Einzelstunde pro Schuljahr) mindestens 2 Module in der Jahrgangsstufe 7 mindestens 2 Module in der Jahrgangsstufe 8

Jg. 7: Ergänzung I - Lions Quest (verankert im Stundenplan)

Jg. 9: Ergänzung I Mathematik(verankert im Stundenplan)

Jg. 9: Erganzung i Mathematik(verankert im Stundenplan)			
Basiskurse	Profilkurse		
	Schulische	Eigenverantwortliche	Außerschulische
	Arbeitsgemeinschaften	Projekte	Angebote in der Schule
 Aufarbeitung von Leistungsdefiziten individuelle Förderung kleine Arbeitsgruppen 	INHALT: Chor, Orchester DELF, Cambridge- Zertifikat, TELC; Spanisch, Chinesisch Technik-AG Kunst-AG Theater-AG Werken-AG Schülerzeitung Geschichts-AG Biologie-AG	INHALT: Projektthemen von Schülern	INHALT: • externe Fachleute, z. B. VHS; Landgericht • Dokumentation notwendig
 ORGANISATION: Empfehlungen der Fachlehrer Halbjahreskurse Kernfächer ggf. getrennt nach Jahrgängen oder jahrgangsübergreifend 	ORGANISATION: • frei wählbare Angebote • fächer- und jahrgangsübergreifend	ORGANISATION: • Klassen 8 und 9 • freiwillig • max. 2 Halbjahreskurse • Thema frei wählbar • Unterstützung durch Lehrer • Einführungsworkshop • Dokumentation • Präsentation • Zertifikat	ORGANISATION:



Übersicht: Doppelstundenmodell

Zeitstruktur Doppelstundenmodell (überarbeitet 2015)

Block	Stunde	Uhrzeit		
1	A 1	7:55 Uhr - 9:25Uhr	ohne kleine Pause!	
	B 1			
9:25 Uhr - 9:45 Uhr Große Pause auf dem Schulhof				
2	A 2	9:50 Uhr - 11.15 Uhr	einschließlich kleiner Pause mit Lehrer im	
	B 2		Klassenraum	
11.15 Uhr - 11.30 Uhr Große Pause außerhalb des Klassenraumes				
3	A 3	11.30 Uhr – 13.05 Uhr einschließlich kleiner Pause mit Leh		
	B 3		Klassenraum	
13.05 Uhr – 13.50 Uhr Große Pause auf dem Schulhof				
4	A 4	13.50 Uhr – 15.20 Uhr	einschließlich kleiner Pause mit Lehrer im	
	B 4		Klassenraum	